

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Donnerstag, 13. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitsnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Beilagen- und Lotterien-Anzeigen 25 R.-Pf., im Anschl. an den Schriftteil (Nest. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Flaggenfriede in Berlin.

Die Hoteliers haben Vernunft angenommen.

© Berlin, 12. Oktober.

Eine Rücksprache, die am 10. Oktober zwischen dem Verein Berliner Hotel- und verwandter Betriebe, dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem Staatssekretär des Preussischen Staatsministeriums Dr. Weismann stattgefunden hat, hat zu folgendem Ergebnis geführt:

„Es wurde festgestellt, daß der Verein Berliner Hotels niemals einer Mißachtung der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge Ausdruck gegeben und keine verfassungsfeindliche Kundgebung veranstaltet hat. Der Verein wird den Wünschen der Reichsregierung und preussischen Staatsregierung entsprechend sich dafür einsetzen, daß künftig in allen Fällen, in denen aus nationalen Anlässen geflaggt wird, die Reichsflaggen gehißt werden. Ebenso werden die Reichsflaggen dann gehißt, falls sich die Notwendigkeit ergeben sollte, eine fremde Staatsflagge aufzuziehen. Die preussische Staatsregierung wird infolgedessen das Ersuchen des Ministerpräsidenten vom 26. August d. J. und die daraufhin ergangenen Verfügungen der Staatsminister zurückziehen.“

Durch diese Mitteilung ist der Flaggenfriede in Berlin geschlossen. Der Streit entstand, weil die Hotels sich weigerten, die Reichsflagge Schwarz-rot-gold zu zeigen. Politische Neutralität führten sie dafür als Grund an. Diese Weigerung haben die Hotels jetzt aufgegeben, und es ist vor allem der energischen Haltung der preussischen Staatsregierung und des Berliner Oberbürgermeisters zu danken, wenn die Hotels nun auf den hier völlig unangebrachten Begriff der politischen Neutralität verzichten, und wenn sie jetzt die Reichsflagge Schwarz-rot-gold zeigen. Aber die Teilnahme Stresemanns und der Hinweis auf die Wünsche der Reichsregierung lassen deutlich erkennen, daß das Reichsministerium, obwohl es den Brief des preussischen Ministerpräsidenten vom August noch nicht beantwortet hat, entschlossen war, sich dem Vorgehen der preussischen Regierung anzuschließen, wenn die Hoteliers nicht Vernunft angenommen hätten.

Wenn die Gastwirte neben der Reichsflagge auch noch die Handelsflagge mit der schwarz-rot-goldenen Gisch zeigen wollen, so können sie sich dabei auf die Weimarer Verfassung berufen, die diese Flagge als Handelsflagge zugelassen hat. Immerhin sollte das ein Anlaß sein, einmal ernsthaft nachzuprüfen, in welchen Fällen es überhaupt angebracht ist und wer berechtigt ist, die Handelsflagge zu führen. Hat doch neulich der Reichsverkehrsminister noch erklärt, daß auch für die Luftbanke die Handelsflagge zuständig sei. Wer von den Hotels außerdem noch Schwarz-weiß-rot flaggen will, der tut dies aus Privatvergnügen. Preußen hat den Kampf durchgefochten, um der Verfassung einen würdigen Ausdruck zu geben. Niemand hat jemals daran gedacht, die Hotels, wie es von einem Teil der Reichspresse behauptet worden ist, unter einen Gefinnungsterror zu zwingen. Die politische Gefinnung und der Stimmzettel der Hotelbesitzer hätten nie Anlaß zu Auseinandersetzungen gegeben. Nun sollen auf den Flaggenmasten der Hotels die Reichsflaggen sichtbar werden, und damit haben sich die Hotels zwar spät, aber noch nicht zu spät, zu der einzig möglichen Erkenntnis durchgerungen.

Noch ein deutscher Ozeanflug.

Mit dem Heinkel-Wasserflugzeug.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

† Warnemünde, 12. Oktober.

Das Heinkel-Wasserflugzeug „D 1220“, das am Dienstag einen letzten Probeflug gemacht hat und dabei den bisher von den Junkerswerken gehaltenen Weltrekord dieser Flugzeuggattung bei einer Gesamtbelastung von 5800 Kilogramm, davon 2200 Kilogramm Benzin und 1000 Kilogramm Nutzlast, gebrochen hat, ist heute, Mittwoch mittag, 13 Uhr 21 Minuten, zu einem Langstreckenflug, dessen Ziel Amerika sein dürfte, abgeflogen.

Bei leichtem Ostwind und bedecktem Himmel ging der Start glatt vonstatten. Der Start dauerte nur 41 Sekunden. Er erfolgte in einer Entfernung von etwa 1000 Metern von der Küste. Das Flugzeug fliegt in Richtung Amsterdam.

Das Ozeanflugzeug D 1220 ist ein normaler Zweischwimmer-Tiefdecker, den die Heinkelwerke für seinen besonderen Zweck aus dem Typ H. E. 5 entwickelt haben. Die ersten Vorbereitungen für den Bau dieser Maschine erfolgten im Juni d. J. Der Vorteil gegenüber dem Risiko der Ozeanüberquerung mit Landflugzeugen ist in den stabilen Schwimmern und dem Schwimmergestell dieses Wasserflugzeuges zu sehen. Die Maschine ist in der Lage, 4000 Liter Benzin mitzunehmen.

Im Rumpf ist vorn unter einer Blechhaube, wie bei einem Auto, der mächtige Zwölf-Zylinder-Wart-Motor eingebaut, der bis zu 830 P. S. entwickelt. Die 4000 Liter Benzin reichen für einen Flug von etwa 40 Stunden aus, das ist, da als mittlere Stundengeschwindigkeit 150 Kilometer angenommen werden, eine Strecke von 6000 Kilometern. Bei voller Motorleistung wird übrigens eine Maximalgeschwindigkeit von 200 Kilometern erreicht. Der Führerraum ist überdacht. An der linken Rumpfsseite sind zwei Führerplätze hintereinander angebracht, während an der rechten Seite ein schmaler Gang frei bleibt. Hier kann eine Hängematte zum Ausruhen aufgespannt werden. Vor beiden Seiten befinden sich Steuerräder und Fußhebel, so daß sich Führer und Funker nach Bedarf abwechseln können. Der Funker hat zur Rechten und hinter sich eine komplette Funkanlage für Sender, Empfang, Telephonie und Funk-Verbindung.

Der Führer der Heinkelmaschine D 1220, Diplomingenieur Mertz, ist bereits seit 1913 im Flugwesen tätig. Für den Ozeanflug kommt ihm auch zustatten, daß er alter Marinemann ist und als solcher die Meeres- sowie Nord- und Mittelamerika kennen gelernt hat. Ende 1924 geriet Mertz übrigens in russische Gefangenschaft. Er konnte aus Sibirien nach zwei mißglückten Fluchtversuchen entfliehen. In russischer Uniform schlug er sich bis zu den deutschen Stellungen durch, um dann bis Kriegsende als Kampfflieger verwundet zu werden. Während der letzten Zeit hat Mertz das Flugzeug der deutschen Luftbanke auf der Strecke nach Stockholm geflogen.

Der Funker und Hilfsfliegermeister Wilhelm Voß ist langjähriger Spezialist für Funknavigation. Außerdem fliegt als Spezialist für den Vackarmotor noch der Monteur Rhode mit.

Der Kampf um das Schulgesetz.

Schwere Verhandlungen.

Der Reichsrat beabsichtigt am heutigen Donnerstag in die zweite Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes einzutreten. Die Zwischenzeit zwischen erster und zweiter Lesung der Schulvorlage

ist dazu benutzt worden, um eine Verständigung zwischen Reichsregierung und Reichsrat zu erzielen. An Stoff zu Verhandlungen fehlt es nicht. Der Reichsrat hat in seiner ersten Beratung den Reichsschulgesetzentwurf v. Reubell gründlichst überarbeitet.

Nicht einmal die Uebersicht des Gesetzentwurfes blieb unverändert. Lautete sie früher „Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Artikel 146, Abs. 2 und 149 der Reichsverfassung“, so heißt sie jetzt „Entwurf eines Reichsschulgesetzes“. Nur wenige Paragraphen blieben unberührt. Nach den vorläufigen Beschlüssen sollen die Gemeinschaftsschulen allen Kindern ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Weltanschauung offenstehen. In den Bekenntnisschulen ist der Religionsunterricht für alle Klassen ordentliches Lehrfach, aber „unbeschadet des Artikels 149 Abs. 2 der RV.“, der bestimmt, daß die Erteilung des religiösen Unterrichtes und die Vornahme kirchlicher Verrichtungen der Willensklärung der Lehrer anheimgestellt ist.

Wesentliche Bedeutung dürfte der neuen Fassung des Begriffs eines geordneten Schulbetriebes zukommen. Nach der Fassung des Reichsrates ist ein geordneter Schulbetrieb nicht gegeben, wenn in den Gemeinden nicht in allen Schulen die als Mindestmaß aufgestellten Bildungsziele erreicht werden können und den Schulen nach Aufbau und Zahl der Klassen und Unterrichtsabteilungen, sowie nach ihren Unterrichtsrichtungen nicht diejenige Höhe der Entwicklung verbleibt, die eine organische Ausgestaltung des öffentlichen Schulwesens gewährleistet. Diese neue Bestimmung begegnet vornehmlich in Kreisen, die schweren Bedenken. Vollständig neu ist der vom Reichsrat angenommene preussische Antrag:

„Von amtswegen einzurichtende neue Schulen sind Gemeinschaftsschulen, soweit sie nicht auf Antrag der Erziehungsberechtigten der neuen Schule zuzuführenden Kinder in eine andere Schulform umgewandelt werden. Der Antrag kann bereits vor Einrichtung der neuen Schule gestellt werden.“

Noch überraschender und Aufsehen erregender ist die Neugestaltung des Kapitels „Schulaufsicht und Schulverwaltung“. Von den fünf Teilen des 13. Paragraphen blieben nämlich nur die beiden ersten Teile bestehen, die besagen:

„Die Aufsicht über alle Volksschulen führt der Staat. Bei Befesung der Stellen der unmittelbar sachmännlich vorgebildeten Schulaufsichtsbeamten ist auf die Art der ihnen unterstellten Schulen nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen.“

Völlig überraschend ist, daß der Reichsrat den Paragraphen 16 völlig gestrichen hat und an seine Stelle dem Paragraphen 14 folgenden Absatz 4 angefügt hat:

„Der Religionsunterricht ist — unbeschadet des Aufsichtsrates des Staates — Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, ob der Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgesellschaft erteilt wird. Das Nähere regelt das Landrecht.“

Eine vollständige Änderung brachte die Umarbeitung des Reichsrates hinsichtlich der Simultanschule. Der einschlägige Paragraph 20 lautet in seiner neuesten Fassung:

„Gebiete des Reichs, die nach Artikel 174 der RV. besonders zu berücksichtigen sind: in den Ländern Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe, sowie in dem ehemaligen Herzogtum Nassau und in den Stadtgemeinden Frankfurt a. M. und Hanau verbleibt es bei dem bestehenden Rechtszustande, soweit nicht durch Landesgesetz dieses Gesetz in Kraft tritt.“

Auf Grund dieser Bestimmung wird in den Simultanschul-Ländern an den bestehenden Schulverhältnissen nichts geändert, falls diese selbst keine Änderung beschließen. Von grundlegender Bedeutung ist der Paragraph 21, den der Reichsrat der Vorlage neu hinzufügte. Hier sein Wortlaut:

„Die Kosten, die den Ländern und den Gemeinden aus der Durchführung dieses Gesetzes und der ihm zugrunde liegenden Bestimmungen der Reichsverfassung entstehen, werden in voller Höhe vom Reiche getragen.“

Aus dieser Formulierung des Paragraphen 21 ergibt sich, daß die Reichsratsausschüsse sich darauf einigten, sämtliche Kosten, die den Ländern infolge des Reichsschulgesetzes entstehen, dem Reiche aufzubürden.

Überblickt man diese wesentlichen Änderungen, die der Reichsschulgesetzentwurf des Reichsinnenministers von Reubell in der ersten Lesung des Reichsrates gefunden hat, dann erkennt man unschwer, daß für die Reichsregierung reichlicher Stoff zu Verhandlungen geschaffen wurde. Die Verhältnisse sind aber gegenwärtig noch durchaus ungeklärt. Nicht einmal im Reichskabinett soll vor der Abreise des Reichskanzlers Dr. Marx in die besetzten Gebiete eine vollständige Einigung über die Behandlung der Vorlage nach den Beschlüssen des Reichsrates erfolgt sein. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß der Reichsrat die zweite Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes am Donnerstag und Freitag in öffentlichen Sitzungen zu Ende führt. Reichstagspräsident Löbe rechnet damit so bestimmt, daß er den deutschen Reichstag auf Dienstag, den 18. cr., nach Berlin einberufen und auf die Tagesordnung des hohen Hauses die erste Lesung des Reichsschulgesetzentwurfes gesetzt hat.

Die Konservativen auf dem Vormarsch.

Vorstoß gegen die Deutschnationalen.

Die Deutsch-Konservativen haben jetzt ihre diesjährige Hauptversammlung in Frankfurt a. M. abgehalten. Ihr Vorsitzender, Graf Seydlitz-Sandreczki, erklärte auf dieser Tagung, daß die Deutsch-Konservativen innerhalb der deutschnationalen Volkspartei tatkräftig mitzuwirken entschlossen sind, er fordere aber schon jetzt, daß bei den nächsten Wahlen Mitglieder der deutsch-konservativen Partei in ausreichender Zahl aufgestellt werden. Nur die Erfüllung dieser Forderung ermöglichte es ihnen, auch weiterhin innerhalb der deutschnationalen Volkspartei zu arbeiten. Ist dies überhaupt möglich? Die Frage drängt sich auf, wenn man die Entschiedenheit durchleuchtet, die von den Deutsch-Konservativen in Frankfurt a. M. einstimmig angenommen wurde. Man liest da:

„Die aus Verrat, Treubruch und Eigennutz entstandene Regierung form lehn wir ab und stehen in unbeirrbarer Treue zu unserem angestammten Fürsten. Wir verwerfen den sogenannten Boden der Tatsachen, auf dem die Republik durch Ausnahme-gesetz geschützt und der rechtmäßige Herrscher unter das Unrecht des Ausnahmegerichtes gestellt wird.“

Die Deutsch-Konservativen begrüßen freudig die Erklärung des Reichspräsidenten gegen Deutschlands Schuld am Kriege und die angeblichen deutschen Greuelthaten während des Krieges,

sind aber bei unserer würdevollen Außenpolitik, deren völligen Zusammenbruch jetzt niemand mehr ablenken kann, in Sorge, daß selbst diesen Worten nicht die Tat folgen wird.“

Eine schärfere Kritik der Deutschnationalen, die diese Außenpolitik im Kabinett und in der Regierungskoalition mitmachen und sich längst auf den Boden der Tatsachen stellen, läßt sich schwerlich denken.

Der Reichskanzler und Tressow.

Verschiedene Berliner Blätter wollen wissen, der Reichskanzler beabsichtige, bei der nächsten Gelegenheit eine Erklärung zum Fall Tressow abzugeben. Wir wissen nicht, ob diese Meinung richtig ist. Eine solche Erklärung wird sich aber kaum umgehen lassen. Reichskanzler Marx hat am 11. Februar im Reichstag zur Verteidigung des Ministers Reubell, der an dem Boykott gegen Tressow mitgewirkt hatte, erklärt, die Großgrundbesitzer in der Neumark hätten mit Herrn von Tressow den Verkehr abgebrochen, weil Tressow sich eines groben Vertrauensbruchs schuldig gemacht habe, indem er vertraulich zu behandelnde Mitteilungen weitergegeben habe. Es habe sich dabei weder um Diktaturbestrebungen und ihre Bekämpfung noch um Wutispläne gehandelt. Durch das Gerichtsurteil gegen den Major Badide ist jetzt festgestellt worden, daß Tressow sich keines Vertrauensbruchs schuldig gemacht hat, andererseits hat die Verhandlung ergeben, daß es sich tatsächlich um Diktaturbestrebungen und ihre Bekämpfung im Kreis Königsberg gehandelt hat. Der Reichskanzler ist also einer falschen Information zum Opfer gefallen. Einen Versuch, von Tressow oder vom Jungdeutschen Orden, eine Darstellung der Lage zu erhalten, hat der Reichskanzler, nach einer Mitteilung des Jungdeutschen nicht gemacht. Vor Abgabe seiner Erklärung im Reichstag hat ihm die Leitung des Jungdeutschen Ordens den Sachverhalt noch schriftlich mitgeteilt. In einem Briefe vom 17. Februar hat die Ordensleitung den Reichskanzler um eine Mitteilung, welcher Tatbestand seiner Behauptung, Tressow habe sich eines groben Vertrauensbruchs schuldig gemacht, zu Grunde liege. Eine Antwort hat der Jungdeutsche Orden vom Reichskanzler nicht erhalten. Nachdem die Verurteilung Badides erfolgt ist, erklärt jetzt der „Jungdeutsche“ mit Recht, daß nun Reichskanzler Marx das Wort habe. Auf einer Tagung der Halle Nord des Jungdeutschen Ordens in Hensburg erklärte Mahraum am Sonntag, der Orden müsse jetzt erwarten, daß der Vorwurf des Vertrauensbruchs vom Reichskanzler in aller Öffentlichkeit zurückgenommen und der Beamte, der den Reichskanzler falsch informiert habe, zur Rechenschaft gezogen werde. Die Ordensmitglieder der Halle und andere Gruppen des Jungdeutschen Ordens im Reiche haben in Telegrammen an den Reichskanzler die gleiche Erwartung ausgesprochen.

Die Reichskanzlerreise nach Wien verschoben.

© Berlin, 12. Oktober. (Draht.) Wie an informierter Stelle erklärt wird, ist der Termin der Reise des Reichskanzlers Dr. Marx und des Ministers des Inneren Dr. Stresemann nach Wien für Mitte November festgesetzt worden. Die ursprüngliche Absicht, die Reise noch im Oktober zu unternehmen, ist aus verschiedenen Gründen fallengelassen worden, vor allem wegen der Notwendigkeit der Anwesenheit Dr. Stresemanns beim Wiederzusammentritt des Reichstages.

— Major Buchruder, der Führer des Rastener Bataillons, der durch die Hindenburg-Annekte aus der Festungsbast entlassen wurde, wird eine leitende Stellung beim pommerischen Landbund übernehmen.

Die Begründung der Reichsbesoldungsreform.

Die Vossische Zeitung bringt in ihrer Mittwoch-Morgenausgabe Einzelheiten aus der Begründung zum Entwurf des Reichsbesoldungsgesetzes. Die Begründung des Reichsfinanzministers stellt zunächst fest, daß die Beamtenbezüge — abgesehen von der Anpassung des Wohnungsgeldzuschusses an die Mieten — seit Dezember 1924 nicht mehr erhöht worden sind, während die Lebenshaltungskosten weiter gestiegen seien. Die heutigen Gehälter seien so knapp, daß der Beamte allen besonderen Ausgaben hilflos gegenüberstehe. Dieser Zustand bringe große Gefahren mit sich, denn die deutsche Republik brauche Beamte, die sich in vorbildlicher Pflichttreue mit ihrer ganzen Kraft in den Dienst ihres Amtes stellten und mit ihrer ganzen Persönlichkeit für den Staat einträten. Die Erhaltung der sicheren Lebensstellung und die Erreichung des Gefühls der Zufriedenheit müsse im Vordergrund stehen bei allen Erwägungen über die Gehaltserhöhungen der Beamten.

Der Reichsfinanzminister weist in der Begründung darauf hin, daß absoluter Leistungsstand und bleiben müsse, daß die Finanzen des Reiches unter allen Umständen in Ordnung bleiben. Die augenblickliche Belastung durch sämtliche Beamtengehälter und Pensionen berechnete der Minister auf jährlich rund eine Milliarde, unter Einzurechnung der Ausgaben für Kriegsschadikate auf rund 2,1 Milliarden Mark, also auf ein Viertel des gesamten Reichshaushaltes. Die Erwägung, daß eine Besoldungsneuregung auch unmittelbare Rückwirkungen auf die Beamten der Reichspost, Reichsbahn, der Länder und Gemeinden habe, dürfe das Reich nicht davon abhalten, etwas durchgreifendes für die unzulänglich bezahlte Beamtenenschaft zu tun. Die Aenderung des Finanzgleiches und ebenso eine Gewährung von Reichszuwendungen an die Länder lehnt der Reichsfinanzminister ab.

Die neue Besoldungsreform, so führt die Begründung weiter aus, müsse auch eine Aenderung des Besoldungsrechtes aus organisatorischen Gründen mit sich bringen, denn das System der 13 Besoldungsgruppen vom Jahre 1920 habe große Mängel gezeigt, wie auch das System der „Schlüsselung“, das die größten Ungleichheiten gezeigt habe. Der Grundgehalt soll deshalb wie bisher den Hauptbestandteil der Dienstbezüge zu bilden haben. Beamte, denen im wesentlichen die gleichen Dienstaufgaben obliegen, müssen in dieselbe Besoldungsgruppe aufgenommen werden, was eine Aenderung der Aufstiegszeiten und die Einführung von Ruhegehaltsfähigen Stellen zur Folge bedingt.

Ferner wird eine baldige Nachprüfung des Ortsklassenverzeichnisses angekündigt und schließlich erklärt der Reichsfinanzminister, daß eine Gewährung von Teuerungszulagen nicht erforderlich sei, da für die Zukunft mit einer Stabilität der deutschen Währung gerechnet werden könne.

Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamts.

© Berlin, 11. Oktober.

In dem mit Blattpflanzen und Fahnen geschmückten Festsaal des Reichsarbeitsministeriums zu Berlin wurde am Dienstag nachmittag die 37. Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes eröffnet. Reichsarbeitsminister Dr. Braun versicherte in seiner Begrüßungsansprache die Internationale Arbeitsorganisation des regierten Anteils des deutschen Volkes an ihrer wertvollen Arbeit. Der Minister erinnerte an den in Jahrzehnten geschaffenen mächtigen Bau der deutschen Sozialversicherung, der in diesem Jahre durch das Inkrafttreten des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung seine Krönung erfahren habe. Es sei ihm eine besondere Genugtuung, dem Präsidenten der Tagung die Ratifikationsurkunde des Deutschen Reiches zu dem Washingtoner Übereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft überreichen zu können. Deutschland sei das erste große Industrieland, das dieses Übereinkommen ratifizierte, nachdem es seine Gesetzgebung in völligen Einklang damit gebracht habe. Auch auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes habe das Deutsche Reich ein großes sozialpolitisches Gesetzgebungswerk geschaffen, und es sei mit Sicherheit zu erwarten, daß das neue Arbeitsschutzgesetz eines der ersten großen Gesetze sein werde, die der Reichstag nach Erledigung der zurzeit vorliegenden Entwürfe in Angriff nehmen werde. Auf diese Begrüßungsansprache erwiderte der Präsident des Verwaltungsrates, Fontaine. Mit größter Anerkennung gedachte er des umfassenden Aufbaues der deutschen Sozialversicherung und betonte die Stärke und Disziplin der deutschen Arbeiter- und Arbeitnehmerverbände und das internationale Interesse an den deutschen Erfahrungen mit dem Betriebsrätegesetz. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Thomas hat der Tagung einen umfangreichen Tätigkeitsbericht vorgelegt.

Deutsche Stadträte nicht bekämpft.

□ Ruknif, 12. Oktober. (Draht.) Die Wojwodschafft hat die beiden in Ruknif gewählten unbefolgten Stadträte der deutschen Vorklassliste nicht bekämpft. Die Nichtbekämpfung ist auf die üblichen politischen Beweggründe des Kampfes gegen das Deutsche zurückzuführen. Gegen die Nichtbekämpfung wird Reichsbefehl eingelegt werden.

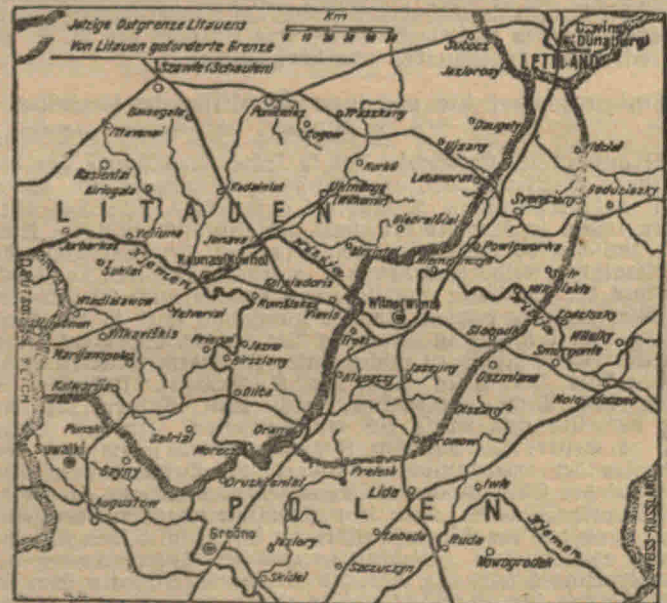
Forderung des Einzelhandels.

© Berlin, 11. Oktober.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hält in diesen Tagen zu Berlin ihre Jahresversammlung ab. Sie faßt eine Anzahl von Beschlüssen zur Abänderung der Gewerbeordnung. Insbesondere soll die Konzessionierungspflicht gewisser Gewerbe verlangt werden, z. B. des Versteigerungsgewerbes, der Auktionsen und des Detektivgewerbes. Die Forderung auf Verbot des Hausierhandels mit verschiedenen Gegenständen fand die Zustimmung der Mitgliederversammlung. Dazu kam der Wunsch, die Erteilung eines Wandergewerbescheines von der Prüfung des Bedürfnisses abhängig zu machen. Von den weiteren Beschlüssen sind zu erwähnen: Gestattung des Hausierhandels nur während der ordentlichen Verkaufszeit und Verbot des Hausierhandels in allen Dienststräumen, ausreichende steuerliche Erfassung der Hausier- und Wandertlager, Verbot der Wandertlager in Gast- und Schankwirtschaften, ferner Verbot der Benutzung von Kraftfahrzeugen bei Ausübung des Wandergewerbes. Grundsätzlich soll gegen den Markthandel mit allen nicht zum Marktverkehr gehörenden Waren eingetreten werden. Nach vorausgegangener Einigung mit dem Deutschen Industrie- und Handelsstag brachte die Mitgliederversammlung des Einzelhandels zum Ausdruck, daß bekämpft werden muß jede unwahre und unfaire Ankündigung sowie jede Verhinderung von Ausverkäufen. Dagegen soll nicht bekämpft werden eine tatsächliche eintretende Verbilligung, sofern sie durch Ausverkäufe oder Sonderveranstaltungen gewährt wird. Als Ausverkäufe sollen nur solche Veranstaltungen angesehen werden, wo wirklich die Geschäfte oder die betr. Artikel verschwinden. Es wurde betont, daß in der allzu großen Häufung von Sonderveranstaltungen eine Unlauterkeit liegen könne, der am besten durch Einführung obligatorischer Einigungsämter und Schiedsgerichte zu begegnen sei.

Polnisch-Litauische Beruhigung.

□ Warschau, 12. Oktober. (Draht.) Die Meldungen, daß im Wilna Gebiet verhaftete litauische Priester wieder freigelassen wurden, bestätigten sich. Auch alle anderen Verhafteten sollen in Freiheit gesetzt werden, wenn sie die Erklärung abgeben, sich



jeder gegen Polen gerichteten Tätigkeit zu enthalten. Gegen die litauische Minoritätspolitik gegenüber den in Litauen lebenden Polen haben besonders einige Regierungsparteien von baltischen Staaten Stellung genommen, was in Warschau natürlich mit großer Genugtuung aufgenommen wird.

Wiederaufnahme des Hochbahnverkehrs.

© Berlin, 12. Oktober. (Draht.)

Der Verkehr auf der Hoch- und Untergrundbahn ist heute früh wieder aufgenommen worden, nachdem die Verhandlungen vor dem Schlichter über die Forderungen der Angestellten gestern abend zu einem Vergleich geführt haben. In dem Vergleich sind grundsätzlich die Forderungen des Schlichters ausgedrückt erhalten. Die Vergünstigungen des Hochbahn-Manteltarifvertrages in Bezug auf Lohnzahlung in Krankheitsfällen bleiben bestehen. Die Zuschläge für Überstunden und der Urlaub regeln sich sinngemäß nach den Bestimmungen, wie sie jetzt bei der Berliner Straßenbahn eingelegt sind.

Preussischer Landtag.**Erledigung kleinerer Vorlagen.**

© Berlin, 12. Oktober. (Drahtn.)

Der Preussische Landtag nahm am Dienstag nach der mehrmonatigen Sommerpause seine Plenarsitzungen wieder auf. Er wird allerdings nur bis Freitag dieser Woche zusammenbleiben und eine Reihe kleinerer Vorlagen, aus denen die vielen Anträge der verschiedenen Parteien über die Grünschieden hervorgehen, beraten. Dann wird abermals eine Pause von mehr als vier Wochen in den Vollsitzungen eintreten, während der der Hauptausschuß die Vorberatung der Besoldungsvorlage durchzuführen hat. Die Tagesordnung der Dienstag-Sitzung stand im Reichen von Vorlagen, die für gewöhnlich wegen ihrer bescheidenen Bedeutung zwischen durch passieren.

Die Kommunisten unternahmen dann einen erfolgreichen Vorstoß, indem es ihnen gelang, einen Amnestie-Gesetzentwurf sofort zur Beratung zu stellen, der eine grundsätzliche Amnestie aller politischen Verbrechen fordert im Gegensatz zu den beabsichtigten Einzelbegnadigungen der sogenannten Sündenburg-Amnestie, die der kommunistische Redner, Abg. Pies, eine „schamlose Bevorzugung der „Rechts-Verbrecher“ nannte, wofür er einen Ordnungsruf erhielt. Die kommunistische Vorlage ging an den Rechtsausschuß, nachdem Justizminister Dr. Schmidt erklärt hatte, er habe die Hoffnung, daß die allgemeine preussische Amnestieverordnung in der Auswirkung ebenso gut sein werde wie ein Amnestie-Gesetz. Eine längere Aussprache entwickelte sich noch bei den Geschäftsberichten der staatlichen Bergwerks-Gesellschaften Heddinghausen und Hibernia, wobei die Linksparteien höhere Löhne im Bergbau für möglich hielten und forderten.

Am übrigen präsentierte sich der Landtag nach den Ferien in einem durchaus modernen Gewande. Nicht nur die 24-Stundenzeit ist eingeführt, über dem Rednerpult ist ein kleiner Radiosender eingebaut, der in dauerndem Kontakt mit dem Staatsministerium, dem Innenministerium und dem Kultusministerium steht und dort den Ministern und Beamten anzeigen soll, wann ihr Ressort zur Aussprache steht, so daß also die Beamten nicht mehr, wie bisher, gezwungen sind, lange Zeit in den Wandelgängen tatenlos zu warten.

Lohnbewegung im Ruhrgebiet.

Essen, 12. Oktober. (Drahtn.) Die Bergarbeiterverbände haben bei den Grubenbesitzern Anträge auf Lohnerhöhung gestellt, die aber von den Arbeitgebern auf eine Anfrage des V. L. als zur Zeit völlig undiskutabel bezeichnet wurden.

Einigung über die polnische Stabilisierungsanleihe.

△ Warschau, 12. Oktober. (Drahtn.)

Finanzminister Czechowicz hat in später Nachstunde den hier weilenden Vertretern der amerikanischen Finanzgruppen ein in einem außerordentlichen Ministerrat aufgesetztes Schreiben überreichen lassen, in dem als Ergebnis der mündlich erfolgten Einigung zwischen der polnischen Regierung und den Vertretern der amerikanischen Geldgebergruppen u. a. festgestellt wird: Der Emissionskurs der polnischen Stabilisierungsanleihe wird 92 betragen. Der Rückkaufkurs beträgt 103, die Abzahlung wird in der Weise vollzogen werden, daß in den ersten vier Jahren 4 Prozent der zu amortisierenden Schuld zu zahlen sind. In jedem weiteren Jahrviertel erhöht sich dieser Satz um 1/4 Prozent. Uebrigens ist Polen das Recht vorbehalten, nach zehn Jahren die Anleihe vorzeitig zum Kurse 103 zurückzuzahlen. In dem Briefe heißt es weiter: Die polnische Regierung wird sofort nach dem Eintreffen der amerikanischen Antwort die Bestimmungen über den Kauf der Obligationen unterzeichnen und alsbald ein Dekret des Staatspräsidenten über den Stabilisierungsplan veröffentlichen, durch das der Finanzminister ermächtigt wird, den Anleihevertrag abzuschließen. Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Anleihevertrages wird ein Dekret des Staatspräsidenten über die Stabilisierung des Lots erlassen werden. Nach Aeußerung des Ministerpräsidenten Dr. Bartel beträgt die nominale Höhe der Anleihe 62 Millionen Dollar und 2 Millionen Pfund Sterling, zusammen also ungefähr 200 Millionen Mark. Die Antwort der Amerikaner erwartet man für heute und die Unterzeichnung des Anleihevertrages für morgen.

Um die belgische Militärdienstzeit.

= Brüssel, 12. Oktober. (Drahtn.) In Belgien droht bekanntlich eine Ministerkrise, weil die Sozialdemokraten energisch für eine Verkürzung der Militärpflicht auf sechs Monate eintreten, wogegen sich die anderen Regierungsparteien entschieden wehren. Am Dienstag erklärte der belgische Außenminister und Sozialistenführer Vandervelde in einer Versammlung seiner Partei, daß eine sechsmonatige Dienstzeit hinreichend den Notwendigkeiten der belgischen Verteidigung entspreche. Die Verkürzung der Dienstpflicht in Belgien sei eine Reform, die man wohl einmal verschieben, aber nicht ins Endlose hinausziehen dürfe. Dieser Satz kann als Bereitwilligkeit Vanderveldes zu Verhandlungen mit den anderen Regierungsparteien gewertet werden.

Die Täter von Kronberg stellen sich.

§§ Frankfurt a. M., 11. Oktober.

Die drei englischen Soldaten, die am Sonntagabend den Zusammenstoß mit dem Feldhüter gehabt, der nach der Aussage deutscher Augenzeugen durch einen Stoß vor die Brust zu Boden geschleudert wurde und an den Folgen des Falles bereits in derselben Nacht starb, haben sich heute bei ihrer vorgesetzten Behörde gemeldet. Sie gaben an, daß sie einen Ausflug unternommen hätten. Sie hätten sich am Abend verirrt und seien in ein Grundstück gekommen, das an der Rückseite nicht eingefriedigt war. Als sie den Feldhüter bemerkt hätten, wollten sie über den Baum den Rückweg antreten. Sie seien nun von Haas gestellt worden. Sie bestreiten, auf Haas eingeschlagen zu haben. Er wäre ausgeglitten und hätte sich bei dem Sturz die tödlichen Verletzungen zugezogen. Die beiden deutschen Zeitungen erklären dagegen, daß in dem Augenblick, als der Feldhüter den Engländern seinen Ausweis vorhielt, er einen schweren Schlag auf den Kopf erhielt. Er versuchte, sich mit seinem Stoch zur Wehr zu setzen. Ein Engländer ergriff den Stoch, schleuderte ihn zur Seite und verfehlte dem Feldhüter einen wichtigen Vorhieb in die Nierengegend. Haas schlug daraufhin rücklings auf die Straße, worauf die Engländer die Flucht ergriffen. Ohne Besinnung, Blutschaum vor dem Munde, wurde er ins nächste Haus getragen und starb im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Heute nachmittag findet durch einen englischen Arzt im Weissen des deutschen Kreisarztes die Sektion der Leiche statt. Haas war Kriessinvalid und Führer der Kronberger Sozialdemokraten. Er war stellvertretender Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung und ist 40 Jahre alt geworden.

Frankreich reformiert das rumänische Heer?

d. Bukarest, 12. Oktober. (Drahtn.) Das Bukarester Blatt „Cuvantul“ veröffentlicht einen auffeherregenden Artikel des Generals Cantacucena, demzufolge Frankreich beabsichtige, die rumänische Armee mit Hilfe eines zinsfreien Darlehens neu zu bewaffnen. Die rumänische Regierung aber verzögere wohl aus parteipolitischen Gründen die Annahme dieses Angebots. Nach dem französischen Angebot soll die rumänische Armee vor allem ihre veralteten Maschinengewehre durch französische ersetzt bekommen. Der rumänische Generalstab will aber auch erst prüfen, ob die französischen Maschinengewehre wirklich besser sind als die bisherigen.

Entspannung auf dem Balkan.

≠ Belgrad, 12. Oktober. (Drahtn.) Die Mörder des südslawischen Generals Kowacovic sind nunmehr alle festgenommen, soweit sie nicht auf der Verfolgung erschossen worden sind. In Belgrad beginnt man sich seit der Festnahme der Attentäter, die große Friedigung ausgelöst hat, zu beruhigen. Das bulgarische Parlament tritt am Freitag zusammen und wird wohl ebenfalls befreit sein, dazu beizutragen, den Zwischenfall möglichst rasch endgültig aus der Welt zu schaffen.

Deutsches Reich.

— Die Schwester des Kaisers Wilhelm, Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe, die jetzt 61jährige Witwe des im Jahre 1916 gestorbenen Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, hat sich mit einem 23jährigen Russen namens Grubtsoff verlobt.

— Ueber ein deutsch-englisches Luftverkehrsabkommen ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugegangen.

— Reichskanzler Marx ist auf einer Reise durch das besetzte Gebiet Mittwoch in Speyer eingetroffen.

— Zur zweiten Beratung der Besoldungsvorlage sind die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats Mittwoch vormittag wieder zusammengetreten. Die Fraktionen des preussischen Staatsrats beschäftigten sich Mittwoch mit der Besoldungsvorlage. Da die Beratungen sich länger hinzogen, als man angenommen hatte, mußten die Termine für die Sitzungen des Hauptausschusses und des Plenums wieder verschoben werden.

Ein hervorragender Führer der Deutschnationalen in Oesterreich, Dr. Viktor Butte, ist Dienstag früh in Graz im Auftrag der Staatsanwaltschaft unter dem Verdacht des Betruges verhaftet worden. Dr. Butte hat in den ersten Nachkriegsjahren einen ungemein raschen Aufstieg genommen, so daß er der „steirische Stinnes“ genannt wurde. Durch seine Spekulationen in der Inflationszeit hat er den Ruin der Graz-Adflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft, sowie der Zentralbank Deutscher Sparkassen herbeigeführt.

Für eine Rußlandreise englischer Arbeiterführer wird in London Geld gesammelt, damit 50 Vertreter der englischen Gewerkschaften zur zehnjährigen Gedenkfeier der bolschewistischen Revolution nach Rußland fahren können.

Schluß mit der mexikanischen Unjustiz. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat Präsident Calles beföhlen, daß die Offiziere und Mannschaften der Rebellen, die sich den Regierungstruppen ergeben haben, zu begnadigen sind.

Nus Stadt und Provinz.

Schlesien und der 10-Millionen-Dollar-Kredit.

Nachdem die Verhandlungen des Verbandes deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten und der Deutschen Landesbankzentrale wegen Aufnahme einer Auslandsanleihe in Höhe von zehn Millionen Dollar abgeschlossen sind, wird ein Teil dieser Anleihe zur Gewährung hypothekarisch gesicherter erfüllbarer Darlehen auf industriell genutzte Grundstücke in Schlesien weitergegeben werden. Die Weitergabe erfolgt an die Provinzialhilfskasse für die Provinz Niederschlesien in Breslau, die, wie berichtet, erst vor einigen Tagen in einer außerordentlichen Tagung des Provinziallandtages durch entsprechende Abänderung ihrer Satzungen in die Lage versetzt worden ist, sich an der Auslandsanleihe zu beteiligen. Der Betrag dieser Beteiligung beträgt 10 Millionen Mark. Eine weitere Beteiligung an der Dollaranleihe entfällt auf die Provinzialbank für Oberschlesien in Ratibor. Durch diese Anleihe soll zum ersten Male für die landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisse mittlerer und kleinerer Betriebe der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Industrie ausländisches Kapital nutzbar gemacht werden.

Die Unentbehrlichkeit des Handwerks.

Zum Leiter der neugegründeten Unterabteilung für die Bearbeitung der Handwerksfragen im Preussischen Handelsministerium ist Ministerialrat Schindler, ein Sohn von Prof. Schindler-Hirschberg, ernannt worden. Die neue Abteilung, die ihre Tätigkeit bereits aufgenommen hat, umfaßt die Arbeitsgebiete des Handwerks, des Kleingewerbes, der Genossenschaften und des Einzelhandels, während die andere neue Abteilung Gewerbe- und Berufsschulwesen zu bearbeiten hat. Durch die bedeutenden gesetzgeberischen Arbeiten im Reich, die in der nächsten Zeit zu leisten sind, vor allem die Novelle zur Gewerbeordnung und das Berufsausbildungsgesetz, hat sich die Einrichtung der neuen Handwerksabteilung nicht mehr umgehen lassen. Der neue Leiter ist natürlich mit den schlesischen Verhältnissen bestens vertraut. Er trat im April 1907 in den Dienst der Breslauer Handwerkskammer und blieb über sieben Jahre, zuletzt als stellvertretender Syndikus, bei ihr. Später war er im Arbeitsnachweiswesen tätig, um seit 1918 als Landesgewerbe- und schließlich als Ministerialrat im Ministerium für Handel und Gewerbe Handwerksangelegenheiten zu bearbeiten. Ueber die Bedeutung des deutschen Handwerks verbreitete sich Ministerialrat Schindler wie folgt: „Ich weiß, wieviel Tapferkeit, Opfermut und Bürgerstolz im deutschen Handwerk zuhause sind, und ich weiß auch, daß das Handwerk trotz aller Verluste der letzten Jahre ruhigen Mutes in die Zukunft blicken kann. Es ist schlechterdings unentbehrlich, auch als Lehr- und Ausbildungsstätte eines erheblichen Teiles der Jugend unseres Volkes.“ — Die Ausführungen des neuernannten Ministerialrats werden im deutschen Handwerk sicher freudigen Widerhall erwecken.

Arbeitnehmerforderungen zu den

Waldenburger Zusammenfassungs-Bestrebungen.

Die Zusammenfassungspläne im niederschlesischen Bergbau mit dem Ziel der Gründung einer Niederschlesischen Steinkohlenbergbau-A.G. aus den Betrieben von Oberfalk, Fürst Pless, Rulmiz, Glückhills-Friedenshoffnung (über die die Stadt Breslau und die Linke-Hofmann-Werke A.G. das gemeinsame Verfügungsrecht besitzen) werden unter tätiger Anteilnahme von Reich und Staat weiterbetrieben. Die Zusammenfassung, die Errichtung einer gemeinsamen großen Kokserei und die Annullierung der seit längerer Zeit in Waldenburg diskutierten Pläne für den Aufbau einer neuen Stickstoffgewinnungsanlage erfordern allerdings größere Mittel, die man insgesamt auf etwa 15 Millionen Mark schätzt. Die beteiligten Unternehmen wünschen daher die Hilfe von Reich und Preußen, sei es als bare Kredite, sei es in der Form einer Kreditsanction.

Die Gewerkschaften und Anstelltenverbände stehen nun auf dem Standpunkt, daß die Unterstützung von Privatunternehmungen aus Staatsmitteln nicht erfolgen dürfe, ohne daß dabei nicht auch die Interessen der Allgemeinheit gebührend gewahrt werden. Da die staatlichen Stellen in erster Linie unter dem Eindruck der besondern Notlage, in der sich die Bevölkerung des Waldenburger Reviers seit Jahren befindet, sich zur Mithilfe an einer Umstellung und Sanierung der bergbaulichen Unternehmungen des Gebietes entschlossen haben, wäre es nur verständlich, wenn sie auch bestrebt wären, von vornherein Maßnahmen mit dem Ziel der Besserung des sozialen Elends bei der Beschäftigung zu ergreifen. Diesem Zweck sollte eine Reform der Bergbauverwaltung dienen, die am 7. Oktober im Reichswirtschaftsministerium mit den Waldenburger Anstelltenverbänden abgehalten wurde. Die Verbände haben auf Grund dieser Verhandlung eine Reihe von Forderungen festgelegt, die als weiteres

Verhandlungsmaterial dem Ministerium übergeben werden sollen. Als wichtigste Wünsche seien erwähnt: finanzielle Unterstützung der infolge der Rationalisierungsmaßnahmen etwa zum Abbau gelangenden Angestellten zur Erleichterung eines Stellsuchens und Wohnungsverweises; Aufgabe der bisherigen tarifrechtlichen Einstellung der Unternehmenseinzelnen, schließlich die loyale Durchführung der sozialen Gesetze, insbesondere des Betriebsrätegesetzes und Schaffung eines Gesamtbetriebsrates für das neue Unternehmen dem genügender Einblick in die Gestaltung der Betriebsergebnisse zu gewähren ist.

* (Schutz dem Zobtengebirge.) Am Amtsblatt der Regierung in Breslau vom 8. Oktober erläßt der Regierungspräsident eine Verordnung betreffend den Schutz landschaftlich hervorragender Gegenden des Zobtengebirges. Das Gebiet erstreckt sich ungefähr vom Bahnhof Zobten bis zum Kölschen, und von Groß-Wierau bis zur Grenze der Kreise Nimtsch und Reichenbach. Für dieses Gebiet kann die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Veränderungen außerhalb der Ortschaften untersagt werden, wenn dadurch das Landschaftsbild gröblich verunstaltet würde und dies durch die Wahl eines anderen Bauplatzes oder die Verwendung anderer Baumaterials vermieden werden kann.

p. (Der erste Schnee auch im Glaser Gebirge.) Die Gipfel des Glaser Schneegebirges leuchteten zum ersten Mal im Weiß des frischgefallenen Schnee, dessen Bestand jedoch nur von kurzer Dauer war.

* (Die Sühneriad) ist, wie uns aus dem Kreise Löwenberg berichtet wird, in diesem Jahre dort sehr gut.

e. (Goldene Hochzeit.) Sonntag kann der Rentier Richard Schwanitz, Kaiser-Friedrich-Straße 15, mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feiern. Der Rubelbräutigam ist 78 Jahre und die Rubelbraut 79 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch guter körperlicher und geistiger Kräfte. Schwanitz, der früher eine Wurstfabrik hier betrieb, ist Kelduastelner von 1870/71 und hat, wie seine beiden Söhne, die im Weltkrieg gefallen sind, bei den 5. Jägern gedient. Im November ist der Rubelbräutigam auch 50 Jahre Hirschberger Bürger.

* (Leo Erichsen) ist gegen Stellung einer Sicherheitsleistung aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* (Besitzwechsel.) Das der Frau verw. Baumeister Schmidt gehörige Hausgrundstück Promenade 28* ist an den Reglerungsbaumeister Werner in Sangerhausen verkauft worden. — Zu dem gestern gemeldeten Besitzwechsel wird uns mitgeteilt, daß Baudirektor Büchel das Haus bereits vor etwa drei Jahren gekauft hat.

f. (Jugendtagung.) Am Sonntag fand im Tengelshof das Jahresfest des evangelischen Kreisverbandes der weiblichen Jugend statt. Aus Summersdorf, Herischdorf, Bad Wartenburg, Petersdorf, Schmiedeberg und Hirschberg waren Vereine erschienen. Nach einer kurzen Morgenandacht wurden gymnastische Atem- und Stimmübungen getrieben, dann folgte eine längere Besprechung über die Schwierigkeiten und ihre Ueberwindung in der Verfolgung des Verbandsideals. Nach dem in der Volkshäusle ausgegebenen Mittagessen begann ein fröhliches Spiel auf dem Turnplatz des Cavalierberges, sodann folgte ein Vortrag von Fräulein Wischel, über die Berliner Ausstellung „Das junge Deutschland“, worauf mit Vorsingen und Volkstänzen der Nachmittag weiter ausgefüllt wurde. Den Beschluß des wohl gelungenen Festes bildete ein Gottesdienst in der Gnadenkirche, in welchem Pfarrer Betsmann aus Schmiedeberg die Predigt hielt.

e. (Eine Polizeihundprüfung) fand am Sonntag im Schützenhause statt. Die Prüfung war gleichzeitig mit einer Ruch- und Jugendveranlagungsprüfung verbunden. Die Polizeihundprüfung bestanden zwei Hunde mit „Sehr gut“ und einer mit „Gut“. In der Ruchprüfung erhielt einer „Gut“ und in der Jugendveranlagung bestanden drei Hunde mit „Gut“ und einer mit „Vorzüglich“. Als Beobachter fungierten die Herren Herrmann und Mummert und als Richter Rabe-Görlich und Grimm-Heinrich. Die Prüfung war der Abschluß des diesjährigen Ausbildungskurses des Schützenhundesvereins.

* (Die Schuhmacher-Zwanos-Innung Hirschberg) hielt am Montag im Hotel „Zum Abnack“ die diesjährige Oktober-Quartalsversammlung ab. Wegen Anzweihens der Material- und Lederpreise soll jetzt auf besonders genaue Preisberechnung geachtet werden. Obermeister Gentschke gab einen ausführlichen Bericht über das Fahrenweibisch am 18. September. Anschließend berichtete Mitglied Volkstorf über den Verbandstag in Pleschitz. Am 16. Oktober findet in Schreiberhau im Handwerker-Erholungsheim die Tagung der Gruppe statt.

g. (Im homöopathischen Verein) hielt Dienstag Kantor Köhricht-Kentemitz, der Gauvorsitzende des Deutschen Antiferbandes, einen außerordentlich lehrreichen Vortrag über „Honia“. In Rücksicht auf den großen Nähr- und Heilwert sollte der Honig mehr, als es jetzt geschieht, im Haushalt verwandt werden. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

r. (Reichsfliegertag in Breslau.) Der Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands, der 400 000 Mitglieder zählt und dem auch die meisten schlesischen Kleingartenvereine angeschlossen sind, hält Ende Juli nächsten Jahres in Breslau sein Reichstreffen ab, zu dem neben den Vertretern aus allen deutschen Gauen auch Vertreter des Auslandes, sowie der Reichs- und Staatsbehörden, vieler Städte, verwandter Organisationen, der verschiedenen Gewerkschaften und Abgeordnete aller Parteien ihr Erscheinen bereits zugesagt haben. Als Hauptthema der Tagung wurde die Betrachtung des Bodenrechtes gewählt. Eine Plan- und Bildschau wird u. a. von verschiedenen Städten beschickt werden, um die Entwicklung des Kleingartens innerhalb der großen und mittleren Städte zu zeigen.

* (In der Schauburg) sieht man wieder einmal den sympathischen Amerikaner Buster Keaton in einem Film voller Tempo und Witz: „Der Borer“. Diesmal handelt es sich nicht um eines der üblichen amerikanischen Kilmischspiele, an die sich der deutsche Geschmack nie wird gewöhnen können. Der Borer ist einer der wenigen wirklichen Qualitätsfilme, die über den großen Teich zu uns gekommen sind. Jede Szene ist meisterhaft gebaut und es wäre schade, etwas aus dem Inhalt zu verraten. Man gehe und sehe. In dem Film „Schent mir das Leben“ wird das große Frauen- und Mutterproblem der Gegenwart dargestellt. Auch dieser Film, der sich um den § 218 des Strafgesetzbuches dreht, steht über dem Durchschnitt.

* (In den Kammerspielen) erringen — der Freitagabend ist verlängert worden — die „5 Waffelste“, das sibirische Männergesangsquintett, allabendlich neue Erfolge eines begeisterten Publikums. Diese fünf Russen sind außerordentlich stimmkräftig, und dabei ist ihr raumfüllender Gesang bei vollzuwertender Anerkennung der einzelnen Stimmen außerordentlich gut durchgearbeitet. Daß diese Russen auch das deutsche Lied pflegen, ist erfreulich und — der Erfolg beweist das — sehr geeignet, die Sympathien für die prachtvollen Stimmen nur zu steigern. — Im Beiprogramm läuft neben einer ziemlich neuen Opernwochenschau auch wieder der schon seit Freitag gezeigte Film „Mata Hari“, die erbarmungslos-tragische Geschichte einer Liebenden und in die Schönergeister gezwungenen Tänzerin.

* (Der Kino-Monat Oktober.) Eine über das ganze Deutsche Reich sich erstreckende Feier wird im Oktober den Film von heute in seiner Besessensart dem Publikum zeigen. Es gilt dabei, den Film der Epoche, was er geworden ist, zu zeigen. Diese Epoche ist gekennzeichnet von den Elementen der Bewegung und des Reflektors. Der Film von heute zeigt Tempo und Höchstleistung. Die hervorragenden Darbietungen dieser neuesten Kunst werden einen festlichen, aus dem Alltag gehobenen Rahmen erhalten. — Der Film, der heute die Werkstatt der ersten Genie der Menschheit ist, ein Kulturfaktor von ungeheurer Wert und ein Wirtschaftsaufbauelement von gewaltigen Ausmaßen, dieser Film der Gegenwart soll nun als geschlossenes Ganzes dargeboten werden. — Die besten Ergänzungen der Filmkunst sollen im Kino-Monat Oktober in allen Lichtspieltheatern des Reiches gezeigt werden. Dabei wird jeder Deutsche, auch der im entferntesten kleinen Flecken, Gelegenheit haben, sich davon zu überzeugen, daß der Film der Gegenwart etwas ist, was sich sehen lassen kann neben den ersten Werken der Schauspielkunst, der Malerei, der Musik und der Plastik.

* (Eine Eurythmie-Aufführung,) wie sie bereits in allen großen Städten Deutschlands und vielen Städten im Auslande gezeigt wurde, wird nunmehr von der Eurythmie-Schule Goetheanum Breslau, auch in Hirschberg am 21. Oktober im Kunst- und Vereinshaus veranstaltet. Die eurythmische Bewegungskunst verdankt ihre Grundlage und Entwicklung den Ergebnissen der geisteswissenschaftlichen Forschungen von Dr. Rudolf Steiner über Sprach- und Tongestaltung. Eurythmie soll eine Kunst sein, deren Ausdrucksmittel gestaltete Bewegungsformen des menschlichen Organismus sind. Es handelt sich aber dabei nicht um mimische Gebärden und auch nicht um Tanzbewegungen, sondern um eine wirkliche, sichtbare Sprache oder einen sichtbaren Gesang. Beim Sprechen und Singen wird durch die menschlichen Organe der Luftstrom in einer gewissen Weise geformt. Studiert man in geistig-lebendiger Anschauung die Bildung des Tones, des Vokals, des Konsonanten, des Satzbaues, der Versbildung usw., so kann man sich ganz bestimmte Vorstellungen bilden, welche plastische Formen bei den entsprechenden Sprach- oder Gesangsäußerungen entstehen. Diese lassen sich nun durch den menschlichen Organismus, besonders durch die ausdrucksvollen Organe, durch Arme und Hände, nachbilden. Man schafft dadurch die Möglichkeit, daß, was beim Singen, Sprechen gehört wird, gesehen werden kann.

* (Das Konzert), das am Montag im großen Saal des Hotels „Drei Berge“ zum Festen des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz stattfindet, verspricht ein künstlerischer Genuß zu werden. Die rühmlichst bekannte Konzert-Sängerin Fräulein Anna Singer-Berlin wird Lieder von Schubert, Brahms, Grieg und Rabn zum Vortrag bringen, und unsere heimische Pianistin Frau Mila Esfuri wird die Zuhörer durch den Vortrag einiger Klavierwerke von Reger, Chopin, und Liszt erfreuen. Herr Otto Zohl hat in freundschaftlicher Weise die Gesangsbegleitung übernommen.

* (Eine Bekanntmachung) über die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung steht heute im Anzeigenteil des Botes.

* Grunau, 12. Oktober. (Ein interessanter Transport.) Das Segelflugzeug Görlitz II, dem Verein Luftfahrt Görlitz gehörig, wurde Sonntag mit einem Kraftwagen nach der Fliegerschule Grunau übergeführt. Entgegen bisherigem Brauch nahm man diesmal keinen Lastwagen, sondern einen mit einer Anhängerborrichtung versehenen Personenwagen. Die Ueberführung des Flugzeugs ging glatt vonstatten, so daß das Flugzeug nach reichlich zweistündiger Fahrt unversehrt an seinem Bestimmungsort ankam und nach einer weiteren Stunde bereits startbereit war.

f. Grunau, 12. Oktober. (Unsere Dorffirmen,) die von altersher Mitte Oktober gefeiert wird, hatte früher einen besonderen Charakter. Wurde doch am Kirnstag das Militärfest gefeiert, ursprünglich als Gedenkfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig, die aber nach den Erfolgen von 1870/71 mehr und mehr in den Hintergrund trat und zum Schluß ganz in Vergessenheit geriet. Da aber am Militärfest mindestens eine Barrikade gestürmt und von der Kavallerie eine Altiade geritten wurde, war es üblich, daß sich die männliche Schuljugend an dem Tage selbst von der Schule beurlaubte. Am Donnerstag nachmittag vor der Hauptfirmen wurde von einer Musikkapelle die Kirnmes „ausgeblasen“. — Heute ist nun das alles nicht mehr, — es ist anders geworden.

mv. Hirschdorf, 11. Oktober. (Der Männergesangsverein) hielt Sonnabend seine diesjährige Generalversammlung ab. Zunächst gab der Vorsitzende einen Bericht über den Gauvertretertag am 11. September in Hirschberg. Dann berichtete Mitglied Schmidt über den Bundestag in Greiffenberg. Es folgten darauf die Jahresberichte der einzelnen Vorstandsmitglieder; dabei ist ganz besonders der des Vorsitzenden über den Besuch der Singstunden hervorzuheben, wonach der Verein in diesem Jahre 44 Singstunden abgehalten hat, welche sehr gut besucht waren, so daß der Prozentfuß der durchschnittlichen Singstundenbesucher auf 75 Prozent gestiegen ist, was wohl in der Geschichte der Gesangsvereine eine Seltenheit ist. Der Verein zählt gegenwärtig 43 singende und 57 fördernde Mitglieder, außerdem 2 Ehrenmitglieder. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Da das Stiftungsfest, welches sonst immer Ende November abgehalten wird, in diesem Jahre bereits durch das große Sängerfest abgelöst worden ist, so wurde beschlossen, im Winter ein Konzert abzuhalten. Die Singstunden werden vom 12. d. M. ab wieder regelmäßig abgehalten.

* Schönau, 11. Oktober. (Besitzwechsel.) Der Stellenbesitzer Friedrich Kahl aus Reichwalda hat das aus dem Humberta gelegene Hausgrundstück des Direktors Tietz aus Gleiwitz gekauft.

§ Schönau, 12. Oktober. (Von der Sparrasse.) Wie aus den monatlichen Abrechnungen hervorgeht, nimmt die Sparratschaft immer mehr zu. Auch haben die meisten der hiesigen Schulkinder ihr eigenes Sparbuch.

§ Reischdorf, 12. Oktober. (Die Gemeinde) hat von Vorsteher Krause ein Grundstück angekauft, auf dem ein Haus für vier Familien errichtet werden soll.

§ Seitendorf, 12. Oktober. (Besitzwechsel.) Schmiede, Laden und Wohnhaus von Kaufmann Bruno Köst ist durch Kauf an Schmiedemeister Buschmann aus Blumentorf (Kreis Löwenberg) übergegangen. Der ehemalige Besitzer ist nach Vollenhain verzogen.

* Seitendorf, 11. Oktober. (Lastauto-Unfall.) Als das Lastauto mit Anhänger vom hiesigen Dominialkalkwerk am Sonntag auf der Fahrt nach Bahnhof Reischdorf war, begegnete ihm ein Pferdewagen. Die Pferde wurden unruhig, und der Lastauto mußte ausbiegen. Der gewaltigen Last von 400 Kentnern war aber die Strakensohle nicht gewachsen. Der Anhänger brach in den Boden ein und überschlug sich auf die etwa 1 Meter tiefer liegende Wiese, wobei 2 Mastensteine und 1 junges Bäumchen mitgerissen wurden. Nun liegt der riesige Wagen fieseln auf seiner schweren Last. Dem Bremser des gestürzten Wagens ist nichts geschehen, obwohl er in hohem Bogen herunter gestiegen ist.

v. Löwenberg, 12. Oktober. (Das neue Finanzamt,) das am 14. v. M. bezogen wurde, präsentiert sich als ein stattlicher, freundlicher Bau. Das Sandsteinportal krönt der deutsche Reichsadler. Der Vorplatz erhält gärtnerische Anlagen, so daß der ganze Eindruck das Gebäude, das am Ausgang der Kaiser-Friedrich-Strasse liegt, noch wesentlich gehoben wird. Der Entwurf stammt aus dem Reichsfinanzministerium. Die meisten Arbeiten sind von hiesigen Firmen hergestellt worden. Die Bauzeit betrug 13 Monate. Der Voranschlag soll nicht überschritten worden sein. Den Platz zum Bau hat die Stadt kostenlos hergegeben.

s. Plagwitz, 11. Oktober. (Lokaltermin.) Am Montag wollte hier eine Kommission aus Hirschberg unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Vietz-Hirschberg in Sachen des Brandes beim Schumacher Flieger. Die Untersuchung hat keinen bestimmten Anhalt für vorsätzliche Brandstiftung ergeben.

§ Liebenthal, 12. Oktober. (Doppelter Straßenraub.)

Am Sonnabend zwischen 6½ und 7 Uhr abends wurde der Landwirt Franz Beier aus Schmottseiffen auf dem Wege von Liebenthal nach Schmottseiffen, am sogenannten Brandberge, von einem fremden Manne angehalten und nach der genauen Zeit gefragt. Beier wollte dieser Gefälligkeit gern nachkommen und sah auf die Uhr; da es aber schon dunkel war, versuchte er ein Streichholz anzubrennen. In diesem Augenblick griff der Fremde nach der Taschenuhr, riß diese Beier mit der Kette gewaltsam von der Weste und ergriff damit die Flucht. Beier folgte sofort dem Räuber, faßte ihn, verprügelte ihn ganz gehörig und nahm ihm die Taschenuhr wieder ab. Am Sonntag darauf gegen 11 Uhr nachts wurde auf der durch den Liebenthaler Stadtwald führenden Chaussee, unweit hinter dem sogenannten Kapellenberge, der von Liebenthal auf dem Fahrrad heimfahrende Arbeiter Johann Scholz aus Langwasser ebenfalls von einem fremden Manne, welcher plötzlich aus dem Wald sprang, angehalten und gefragt, ob er Geld besitze. Da Scholz diese Frage verneinte, forderte der Räuber Taschenuhr und Fahrrad. Scholz, ein noch junger, kräftiger Mann, war damit aber nicht einverstanden, versetzte vielmehr dem Täter einen wuchtigen Tritt gegen den Unterleib, so daß der Kerl in den Straßengraben stürzte. Scholz will den Räuber weiter angegriffen haben, ist aber dabei unterlegen und hat schwere Verletzungen an Händen und Armen, die ihm der Täter mit einem starken Knüttel zufügte, davongetragen. Während des Kampfes soll der Kerl versucht haben, wiederholt Fahrrad und Taschenuhr zu rauben, was ihm nicht gelungen ist. Der Täter ließ nach einiger Zeit von Scholz endlich ab und ist darauf in Richtung Liebenthal davongegangen. Da es in der fraglichen Nacht zu Montag mondhell war, konnte sich Scholz den Täter gut ansehen; der Täter war 35 bis 38 Jahre alt, etwa 1,67 Meter groß, von kräftiger Gestalt, ziemlich breitschulterig, hat rundes, volles Gesicht, schwarzen, flotten Schnurrbart und spricht schlesischen Dialekt. Bekleidet war er mit grauer Tuchhose mit roter Bise, grauem Jackett (einer Art Sträflingsjacke), schwarzen, sehr abgetragenen Schnürschuhen, die an den Fußspitzen und an den Seiten derart aufgetrennt waren, daß die Beine herauskamen, schwarzem Hut. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich hier um einen und denselben Täter handelt.

fr. Liebenthal, 11. Oktober. (Der Niederschlesische Bezirks-Cäcilien-Berein) hielt am Sonntag und Montag hier die Hauptversammlung ab. Eingeleitet wurde die Feier am Sonntag abends mit Segensandacht. Hieran schloß sich die Begrüßung der Delegierten im Hotel „Drei Berge“ unter Darbietung mehrerer Lieder durch den hiesigen Cäcilienchor. Am eigentlichen Festtage wurde vormittags in der Pfarrkirche von einem Franziskanerpater die Festpredigt gehalten. Bei dem feierlichen Levitenamt, welches Geistlicher Rat Erzpriester Förche - Hirschberg gelebrierte, sang der Kirchenchor die „Missa vestiva“ für vierstimmigen gemischten Chor mit Begleitung von Orgel und Streichquintett. Als Offertorium brachte Frau Lehrer Klaus das „Ave Maria“ für Sopran-Solo zu Gehör. Zum Segen wurde Tantum ergo für siebenstimmigen gemischten Chor zum Vortrag gebracht. Hierauf erfolgte die Auf-führung verschiedener kirchlicher Konzerte für gemischten Chor und Orchester. Den Schluß bildete „Maiaandacht“ - Marienlied für gemischten Chor und Streichquintett von dem am früheren hiesigen Lehrerseminar tätig gewesenem Musiklehrer W. Matysiat. Sämtliche Darbietungen fanden allgemeinen Beifall, zumal der hiesige Cäcilienchor unter Leitung des Kantor Brauner sich großer Mühe bei der Einübung unterzogen hatte. Es folgte im Saale des Urselinklosters die allgemeine öffentliche Versammlung, welcher sich ein Festessen im Hotel „Drei Berge“ anschloß. Den Abschluß der Feier bildete eine geschlossene Versammlung im Hotel „Drei Berge“.

);(Greiffenberg, 12. Oktober. (Steuer-Protestversammlung.) In der Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins und des Vereins für Handel und Gewerbe am Montag im „Deutschen Haus“ wurde über die neue Erhöhung der Grundvermögenssteuer-Einkünfte eine rege Aussprache geführt. Um den Fehlbetrag aus dem Jahre 1926 von etwa 14 000 Mark zu decken, hatte die letzte Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, die Grundvermögenssteuer-Einkünfte vom 1. April 1927 ab rückwirkend von 275 auf 350 Prozent zu erhöhen. In der Versammlung am Montag wurde betont, daß eine rückwirkende Umlegung der erhöhten Grundvermögenssteuer auf die Mieten dem Hausbesitz kaum möglich sein dürfte. Stadtverordnetenvorsitzer Miesner schilderte eingehend, wie man versucht habe, auf anderem Wege diesen Fehlbetrag zu decken. Eine Anleihe zur Deckung konnte nicht aufgenommen werden, auch eine Erhöhung der Einkünfte zur Gewerbesteuer sei nicht durchführbar. Es blieb also nur die Erhöhung der Grundvermögenssteuer übrig. Nach weite-

ren Ausführungen verschiedener Stadtverordneten wurde von der Versammlung beschlossen, an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung folgendes Ersuchen zu richten: Von der Annahme ausgehend, daß eine rückwirkende Einziehung der anteilmäßig erhöhten Grund- und Gebäudesteuer vom Mieter gesetzlich nicht zulässig ist, stellen wir den Antrag, die erhöhten Grund- und Gebäudesteuereinkünfte von 425 Prozent vom 1. Oktober ab zu erheben. — Den Schluß der Versammlung bildete die Beantwortung verschiedener Fragen über die Bürgermeisterwahl, Ablehnung des Bürgermeisters Stolle, über die Einführung der Biersteuer usw.

u. Schosdorf, 12. Oktober. (Diebstahl.) Der Besitzer Queißer in Mittel-Schosdorf fand, als er vom Felde heimkehrte, seine Wohnung geöffnet. Aus einem Schrank waren 122 Mark entwendet worden, die sich Qu. zur Bezahlung von Steuern zurückgelegt hatte.

rt. Bad Minsberg, 12. Oktober. (Personalnachricht. — Feuerwehr.) Oberpostmeister Baselau wird zum 1. November an das Postamt in Lauenburg (Elbe) versetzt. Sein Weggang von hier wird allgemein bedauert, denn er hat sich in den 13 Jahren seiner Amtstätigkeit am Orte große Verdienste um die Entwicklung des Verkehrswezens erworben. So hat er sich besonders auch um die Schaffung der Autopostlinien sehr bemüht. — Bei einer Probe der neuangestellten Feuerstreife stellte sich heraus, daß das Geheul, besonders bei entgegengesetzter Windrichtung, doch im Oberdortse nicht deutlich genug gehört werden dürfte.

dr. Vollenhain, 12. Oktober. (Warnung vor einem Schwindler.) Von einem Schwindler, der Geldsammlungen für die Ueberschwemmten des Kreises Schönau vornahm, wurden in einigen Orten des Kreises viele Personen geschädigt. Als Ausweis benützte er eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers von Zeiffersdorf. In Altdöhrsdorf wurde der Betrüger angehalten, es gelang ihm jedoch, sich der weiteren Vernehmungen durch die Flucht zu entziehen.

r. Merzdorf, 12. Oktober. (Sonntagsfahrkarten.) Die ledialich aus Anlaß der „Guaali“ von Merzdorf nach Liegnitz eingeführten Sonntagsrückfahrkarten werden noch bis Ende Oktober beibehalten.

Landeshut, 12. Oktober. (Kanalisierung der Mühlgrabenpromenade und der Fischgasse.) Der Magistrat hat, wie verlautet, in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Mühlgrabenpromenade zu kanalisieren. Auch die Fischgasse soll kanalisiert werden. Mit den Arbeiten, die etwa 5000 Mark erfordern werden, wird sofort begonnen werden. Die Stadtverordneten sollen nachträglich ihre Zustimmung zu diesem Projekt geben. In der Mühlgrabenpromenade waren kürzlich, wie erinnerrlich sein dürfte, mehrere Typhusfälle zu verzeichnen, die ihren Ursprung in den mangelhaften sanitären Anlagen hatten. Die Regierung in Liegnitz hatte deshalb ihren vollen Einfluß zur Beseitigung dieser Mißstände geltend gemacht, und unter diesem „Druck von oben“ ist dann der Magistratsbeschuß auf Kanalisation der Mühlgrabenpromenade und der Fischgasse entstanden.

S. Landeshut, 12. Oktober. (Ein Zusammenstoß von Auto und Motorradfahrer) ereignete sich am Dienstag mittags auf der Waldenburger Straße. Als das in ruhiger Fahrt ankommende Auto in die Kurve einfahren wollte, stieß ein entgegenkommendes Motorrad auf der schlüpfrigen Straße aus und in das Auto hinein. Der Motorradfahrer brach hierbei ein Bein und wurde von dem Auto sofort zum Arzt gefahren.

S. Landeshut, 12. Oktober. (Straßenunfall.) Am Dienstag mittags wollte ein Arbeiter noch vor einem Lastauto über eine Brücke der Schlesiichen Textilwerke (Abteilung Oberleppersdorf) gehen. Er wurde aber von dem Auto erfasst und gegen das eiserne Geländer gedrückt. Mit schweren inneren Verletzungen mußte der Arbeiter in das Kreiskrankenhaus geschafft werden.

r. Schömburg, 12. Oktober. (Neuer Erwerbszweig.) Seit einigen Tagen ist hier ein neuer Erwerbszweig entstanden. Fabrikant Franz Watsch aus Niederabersbach hat in den Räumen der Chortwatschen Fabrik eine Band- und Teppichweberei eröffnet. — Unsere Stadt hat nunmehr alle Erwerbslose untergebracht und ist seit zwei Jahren das erste Mal in der angenehmen Lage, Unterstützungen dieser Art nicht auszahlen zu müssen.

* Liebau, 11. Oktober. (Arbeitsjubiläum.) Der Hechler Alois Kröbnel ist am 12. Oktober 50 Jahre in Liebau und zwar ununterbrochen bei der Firma Joh. Kallis Erben beschäftigt.

p. Gottesberg, 12. Oktober. (Ebertdenkstein.) Das von den hiesigen republikanischen Parteien errichtete Ebertdenkmal geht seiner Vollendung entgegen und soll am 13. November eingeweiht werden.

Bunzlau, 12. Oktober. (Die neue Begräbniskapelle) des Kreiskrankenhauses, die die Höhe des Rürschnerberges krönt, ist fertiggestellt.

= **Hannau**, 12. Oktober. (Mit dem Bau des neuen Amtsgerichtsgebäudes), das seinen Platz in der Lindenstraße erhält, wird in allernächster Zeit begonnen werden.

op. **Slah**, 12. Oktober. (Wieder ein schwerer Jagdunfall.) Einen jähen Tod fand der Sohn des Gutsbesizers Wilhelm Eblenst in Oberhansdorf. Er begab sich auf seinem Fahrrad in das Jagdrevier, stürzte aber hierbei mit dem Rade so unglücklich, daß sich das ungesicherte Gewehr entlud. Die Ladung drang dem jungen Manne in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle.

w. **Breslau**, 12. Oktober. (Eine große Protestkundgebung der Eisenbahner), die unter freiem Himmel auf dem Neumarkt gestern nachmittag abgehalten wurde, forderte nach einem Referat des Gewerkschaftssekretärs, Stadtverordneten Grohmann-Breslau, in einer Entschliessung u. a.: 1. Erhöhung der Löhne ab 1. Oktober um 15 Pfg., 2. Einführung der Stadt Breslau in das Wohngebiet II, 3. Wiedereinführung des Acht-Stundentages, 4. Besserstellung der Arbeiterpensionäre.

kl. **Frankenstein**, 12. Oktober. (In große Gefahr) gerieten in Peterwitz einige Kinder, die sich in einer verschlossenen Stube befanden. Durch Umstürzen eines Spiritusluchers gerieten verschiedene Gegenstände im Zimmer in Brand. Zum Glück wurden die Hilferufe der Kinder bald gehört, der Brand gelöscht und die Kinder in Sicherheit gebracht.

kl. **Warta**, 12. Oktober. (Bisamratten.) Am Reifeuser wurden wiederum sechs Bisamratten gefangen.

o. **Natibor**, 12. Oktober. (Bohnen als gefährliches Kinder-spielzeug.) In Stubbina spielte ein 1½ Jahre alter Knabe mit Bohnen. Unbemerkte steckte er eine in den Mund; sie geriet ihm in den Kehlkopf. Nach einiger Zeit traten Erstickungsanfälle auf, und der Arzt vermutete Diphtherie. Das Kind starb, und bei der Leichenöffnung fand man die Bohne in der Luftröhre. Sie war dort nach und nach gequollen und hatte so den Tod des Kindes herbeigeführt.

Turnen, Spiel und Sport.

Das 3. (Brigley) Marathon.

Weltmeisterschaftsschwimmen in Berlin

Vierkötter, der Kanalschwimmer, der sich bei den letzten Marathonswimmern in Amerika den Weltmeisterschaftstitel im Schwimmen erworben hat, ist Montag in Berlin eingetroffen. Der Zweck seines Berliner Aufenthaltes ist, die Berliner Gewässer daraufhin zu besichtigen, auf welcher Strecke am besten das III. (Brigley) Marathon-Weltmeisterschaftsschwimmen, das in Berlin stattfinden soll, ausgetragen werden kann. William Brigley, der bekannte amerikanische Kaugummifabrikant aus Chicago, hat die Finanzierung dieses Wettkampfes, zu dem die besten Schwimmer der ganzen Welt starten werden, übernommen. Berlin wird eine Sensation erleben, wie nie zuvor! Bei dem letzten in Kanada abgehaltenen Marathon-Weltmeisterschaftsschwimmen schlug unser deutscher Meister Schwimmer Vierkötter den bisherigen Weltmeister Young überlegen. Das Marathonswimmen selbst ging über etwa 33 Kilometer und dauerte 11 Stunden. Die Konkurrenz war eine außerordentlich scharfe, selbst Teilnehmer aus China und Honolulu und ein Deutscher aus Südafrika starteten. Von dem Wettkampf ist ein Film aufgenommen worden, dessen Aufführung demnächst in Berlin stattfinden wird. Es hat große Mühe gekostet, die Verleugung des III. Marathonswimmens nach Berlin durchzusetzen. Vierkötter als Weltmeister bestand jedoch darauf, und die Berliner Sportgemeinde wird ihrem Liebling Dank dafür wissen! Die Strecke wird etwa 33 Kilometer betragen.

[In der Versammlung des Dirichberger Schäferhundbesitzervereins im Schützenhausaal zu Dirichberg sprach Revierverwalter Rehwald über das Thema „Sunde außerhalb der öffentlichen Wege an die Leine“. Der Redner führte aus, welchen Schaden ein einziger Hund in einem Jagdrevier anrichten kann und welche unerhörte Tierquälerei damit für das arme Wild verbunden ist. Desgleichen machte er noch besonders darauf aufmerksam, daß der Hundebesitzer für jeden durch seinen Hund angerichteten Schaden nach dem Gesetz Ersatz zu leisten verpflichtet ist.]

[Klubwettkampf Alter Schwimmverein-Breslau gegen Weddigen-Görlitz.] Der in Niederschlesien führende Schwimmportverein Weddigen-Görlitz feiert in diesem Jahre sein zehnjähriges Bestehen. Neben einem Festakte im Vereinskreise und Herausgabe einer sorgfältig bearbeiteten Vereinsgeschichte hat die Sportleitung des Vereins den Alten Schwimmverein-Breslau zu einem Klubwettkampfe herausgefordert, der am 6. November im Hallenbade in Görlitz stattfinden soll. Die Genehmigung zu diesem interessanten Wettkampf ist von den maßgebenden Stellen bereits erteilt worden. Als Wettbewerbe sind vorgesehen eine große Staffel 10-mal-50-Meter beliebige, eine Frauenstaffel 6-mal-100-Meter, eine Bruststaffel 3-mal-100-Meter, ein Wasserpringen und ein Wasserballspiel. Die 100-Meter-Bahn und eine Ballentwende in der Görlitzer Halle

werden den Breslauern viel zu schaffen machen, so daß der Ausgang des Treffens noch ungewiß erscheint. Interne Wettkämpfe des Vereins füllen die Pausen zwischen den vereinbarten Rennen aus.

[Diener deutscher Schwergewichtsmeister.] Den Hauptkampf im Berliner Sportpalast bestritten Franz Diener und Rudi Wagener um die deutsche Schwergewichtsmesterschaft. In dem von beiden sehr vorsichtig geführten Treffen wurde Diener nach 15 Runden als Punktsieger erklärt. Da beide Kämpfer jeden Schlagwechsel vermieden, nahm der Kampf einen sehr matten Verlauf und wurde von den 6000 Zuschauern mit Rufen und Pfeifen begleitet. Auch die Verkündigung des Siegers führte zu einem Riesenspektakel.

[Die Groß-Staffelläufe 1928] werden im ganzen Reiche am 20. Mai 1928 ausgetragen. Die Austragungsform wurde, im Gegensatz zu den bisherigen Bestimmungen, für 1928 freigegeben mit der Einschränkung, daß die Olympia-Kandidaten grundsätzlich von der Teilnahme in diesem Jahre ausgeschlossen sind.

[Jahrespreismäßigung zu den olympischen Spielen] wurde von den niederländischen Eisenbahnen in der Höhe von 25 Prozent der normalen Preise zugestanden. Das Olympische Komitee erhielt ferner Bericht, wonach auch die belgischen und deutschen Eisenbahnen Ermäßigung gewähren. Die Höhe dieser Ermäßigung steht noch nicht fest.

[Gertrud Ederles Kanalarford gebrochen] Mit Mona Mc. Lennan, die Montag in aller Stille um 7.40 Uhr abends von Kap Grinez zu einem neuen Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, startete, ist Dienstag vormittag um 9.50 Uhr an der Küste von Follstone gelandet. Sie hat damit den Kanal in 13 Stunden und 10 Minuten durchschwommen. Die Zeit ihrer Kanaldurchquerung ist um 89 Minuten besser als diejenige von Gertrud Ederle und bedeutet einen neuen Rekord für Frauen. Der wirkliche Name von Miss Mona Mc. Lennan ist Miss Dr. Logan. Sie übt eine ärztliche Praxis in einem der besten Londoner Viertel aus und hat bereits mehrfach einen Versuch unternommen, den Kanal zu durchschwimmen. Im letzten Jahre war sie einmal mehr als 24 Stunden im Wasser und nur noch fünfhundert Meter von der Küste von Dover entfernt. Der diesmalige Start erfolgte in aller Stille, und selbst die Mutter der Schwimmerin wurde erst nach der glücklichen Landung verständigt.

[Die neue Tennis-Weltretrangkliste] steht hinter Lacoste-Frankreich natürlich Tilden-Amerika an zweiter Stelle vor Cochet-Frankreich.

Kunst und Wissenschaft.

× Der Deutsche Bühnenverein hat ein Gastspiel Schallapins am 14. November im großen Berliner Schauspielhaus, in dem Schallapin neben Kiepara als Faust den Mephisto bringen sollte, wegen Verstoßes gegen die Konvention betreffend Höchshonorare verboten.

× Die Berliner Staatsoper wird Anfang nächsten Jahres mit einem Mozart-Appell unter Bruno Walter in Paris gastieren.

× Karin Michaelis, die auch in Deutschland bekannte dänische Schriftstellerin, arbeitet nach einem dreitägigen Lustspiel, betitelt: „Arvid auf der Schaukel“, das, von Hans Sakmann für die deutsche Bühne bearbeitet, in deutscher Ausgabe erscheint.

× Aufbauschulen in Frankreich. Auf Antrag des Unterrichtsministers Herriot hat der französische Ministerrat beschlossen, einen Kredit von 58 Millionen Franken bei der Kammer anzufordern, der dazu verwendet werden soll, eine Anzahl von höheren Schulen in Aufbauschulen umzuwandeln, deren Besuch kostenfrei ist. In diesen Schulen sollen ausgesuchte Schüler aus ganz Frankreich zu ihrer weiteren Fortbildung aufgenommen werden, und zwar nur solche, die die erforderlichen Prüfungen bestanden haben. Später will man diesen Versuch weiter ausbauen.

× Der Duce als Komponist. Bei einer Feyer im Konservatorium zu Rom hat Mussolini die Professoren mit der Mitteilung überrascht, daß er wieder zu komponieren begonnen hat, und zwar ein Konzert für Violine, welches Instrument er seit frühester Jugend spielt. Die römische Presse erinnert daran, daß Mussolini schon früher einige Violinsonaten komponiert hat, von denen damals ein Kritiker behauptete, daß sie „unter dem Einfluß“ der Beethoven'schen Sonaten entstanden seien.

Heute:

Das Blatt der Frau

Der Himmelsfürmer.

23) Roman von Willy Zimmermann-Suslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 36.

„Hier unten werde ich sie nicht finden, oder ich müßte weit, weit fortwandern.“

„Wohin?“

„Dorthin, wo die Augen stehen!“

Brira glaubte der Lösung des Geheimnisses nahe zu sein. Deshalb fragte sie schnell:

„Was sind das für Augen? Sag doch.“

Doch nun schwiega der Sonderbare wieder. Sein Gesicht, das trotz der Jugend von Kummer durchfurcht schien, hob sich wie verflärt zu dem leuchtenden Kreise.

„Laß den Mond, laß die Augen,“ sagte Brira, indem sie ihren Arm fest um seinen Nacken schlang. „Beides ist für Dich unerreichbar. Aber dicht bei Dir ist das Glück. Na, es ist bei Dir.“

Dabei drängte sie ihren schlanken Körper dicht an den Mann, daß ihm ihr heißer Atem über das Gesicht fuhr.

Jäh, wie in Erkenntnis einer großen Gefahr, riß er sich aus der Umarmung und sprang auf die Knie.

Doch Brira ließ ihre Beute nicht frei. Mit der Geschmeidigkeit eines Tigers hängte sie sich an seinen Hals, preßte immer und immer wieder ihre atübenden Lippen auf seinen Mund und stammelte:

„Das Glück ist bei Dir. Da hast Du es, ganz bei Dir.“

Doch plötzlich erstarrten ihr die Worte im Munde. Gebuddt, vor Angst zitternd, wollte sie enteilen. Doch eine kräftige Faust umspannte ihr Gelenk, daß sie in Schmerzen aufsteckte.

Vor ihr aber glühten die Augen des Blöden in zwinöndem Willen. Das war nicht mehr ein Mensch, ein überirdisches Wesen schien es, berufen, die paradiesische Ueberlistung des Mannes an einem einzigen Geschöpf zu rächen.

„Weib,“ knirschte es zwischen den Zähnen, „Weib —“

Dann schleuderte er das Mädchen in weitem Bogen von sich.

Brira raffte sich auf und raste, von Furcht getrieben, den Weg am Bache zurück. Der Blick des Blöden brannte ihr im Nacken und trieb sie mit fiebernder Eile vorwärts. Sie achtete nicht der sperrenden Wurzeln, die sie ab und zu straucheln ließen, nicht des Schmerzes in ihrem Handgelenk. Der Weg, zu dessen Bewältigung sie Stunden gebraucht hatte, floß jetzt in kürzester Zeit vorüber.

Unterdessen war in der Airtusa-Gesellschaft heftige Aufregung ausgebrochen.

Trotz des Verbotes, Frauen in den Festkreis zu bringen, hatte ein Gast eine junge Sittstänzerin eingebracht, ein bageres Mädchen mit zierlichem Puppenesicht.

„Laßt sie nur hier,“ erklärte sich der Direktor mit ihrer Gegenwart einverstanden. „Sie wird keinem die Augen ausstechen.“

„Die schöne Mary ist gefährlich,“ sagte einer, „die trempelt auch ein Steinherz wie einen Kaufhandschuh um.“

„Schöne Mary?“ fragte der Direktor gelehrt. „Schön ist nur eine. Und das ist Brira. Basta.“

Dabei hieb er mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser einen klingenden Reigen tanzten.

Die Gesellschaft schwieg. Nur Mary lachte hell auf, wobei ihre weißen Zähne spöttisch dem Direktor zuwinkten.

„Schöne Sachen legt man auf den Präsentierteller und zetat sie herum,“ rief sie übermütig. „Die schöne Brira aber drückt jetzt ihre Schönheit in die Kopfscheiben. Warum ist sie nicht hier?“

„Siehst Du sie nicht alle Tage?“

„Natürlich,“ sagten die Männer übereinstimmend, „Brira ist die Schöne.“

„Da hast Du's, lose Zunge Du.“

„Was wißt Ihr Männer von Frauenschönheit? Ein freches Auge heißt euch das Herz ab.“

„Wer hat ein freches Auge?“ fragte der Direktor, und die Korrespondent schwoll ihm auf der Stirn.

Etnige Gäste, die einen Butausbruch des Italiener fürchteten, redeten auf die halbtrunkene Mary ein und suchten sie an weiteren Auslassungen zu hindern.

„Warum hat er sie nicht mitgebracht?“ rief sie nun herausfordernd.

Da hieb der Direktor die flache Hand auf den Tisch, daß es Scherben gab.

„Mort de ma vie,“ brüllte er durchs Rost, „da stehen mir alle Teufel der Hölle mit allen Eiden bei, daß Brira im Hemd tausendmal besser auskaut, als Du here im Sportbretz. Und wenn Du's nicht alaubst, will ich's Dir zeigen.“

Wutschnaubend raffte er sich vom Stuhl empor.

„Nicht doch, Direktor.“

„Lassen Sie sie ruhen.“

„Es ist doch nur Scherz.“

„Sie hat stets ein loses Maul, diese Mary.“

„Schluß, es bleibt dabei,“ raste der Direktor. „Ich hofe sie. Und auf den Knien sollst Du's ihr abbiten, sonst purzeln deine frechen Knie wie Eisgrawepfen.“

Durch die Mondhelle stapfte der Direktor dem Wohnwagen zu, wo Brira's Nachtlager war.

„Geda, Kabe, siehe auf. Heute ist Dein Fest.“

„Nach schnell, daß ich ihr an den Kragen lann!“

„Hörst Du nicht? Soll ich Dir Beine machen?“

Mit scharfem Ruck riß der Unsinntige die Wagentür auf. Das Mondlicht flutete über ein leeres Lager.

Gleich darauf durchschlüfferte es wie ein Brüllen eines Löwen die Luft.

„Brira, Schlange, Kabe — Brira —“

Aus dem Festzelt rannten die Männer bestürzt herzu.

Schon war der Direktor bei dem Wagen, wo der Blöde schlief. Auch hier ein leeres Nest.

„Die Pferde gesattelt!“ überschrie sich der Italiener.

„Eine Monatsgage für den, der mir die beiden heranschafft, an den Haaren vor meine Füße schleift.“

Im Nu war die Stille der Nacht von unruhigen Pferdehufen durchstampft. Schon atübte der junge Tag am Horizont auf.

In alle vier Himmelsrichtungen flatterten die schredlichen Flügel des Direktors. Die schmutzigsten Ecken sämtlicher Sprachen trante er aus, um seinem Horn Luft zu machen.

„Alle, alle sind sie gleich,“ schrie er immer wieder, „der Satan hat sie alle in einem Topf gekocht und gut gerührt. Schafft mir die Sch ange herbei.“

Als er noch so wetterte und tobte, trabte ein Reiter aus dem Walde heran.

„Sie ist schon da, Direktor,“ meldete er im Flüsterton. „Sie erklärt, der Blöde habe sie fortgeschleppt.“

Mit langen, ungefüimen Schritten eilte der Italiener der bezeichneten Richtung zu. Den Griff seines Dolchmessers hielt er hart umspannt.

Dort, wo ein breiter Graben die Wiesenfläche vom Walde trennte, hie: sich Brira erschöpft an einem Stamm.

Mit mächtigem Sprung hatte der Direktor das Hindernis genommen.

„Was ist mit Dir?“ fauchte er sie heifer an.

„Der Blöde hat mich fortgeschleppt.“

„Und Du bist fein langsam mitgegangen.“

„Nein, gewehrt habe ich mich, geschlagen, gebissen. Seht hier meine Hand.“

Das Licht einer Taschenlampe funkte auf.

Rot, geschwollen war Brira's Handgelenk. Aus ihrem Kleid hingen fransige Feden herab, die Haare umwirrten ihren Kopf.

Zwischen hatten sich die Reiter um das klägliche Bild gesammelt.

„Wo ist der Schuft?“

„Dort“ deutete Brira die Richtung an. „Zwei, drei Stunden hat er mich mitgeschleppt. Dann bin ich ihm entwischt.“

„Alles dorthin,“ brüllte der Direktor auf. „Eine Monatsgage für den, der ihn mir bringt, tot oder lebendig.“

Die von Brira gewiesene Richtung lag aber dem verunglückten Fluchtweg entgegengesetzt.

XXV.

Nach Osten.

Man'os war Kurt durch die Bildnis der amerikanischen Wälder gerirt, bis ihn der Rufall zum Nachsalber des Airtusdirektors gemacht hatte. Lange Jahre der Not und Entbehrung hatten das geistverwirrende Echo des schredlichen Erlebens nicht von ihm zu nehmen vermocht.

In der ersten Zeit seines Wanderns teilte er das Bos der Waldbestiere. Erst der aufsteigende Hunger trieb ihn dazu, sich an den Tisch zu setzen, den die Natur in ihrem unermesslichen Reichtum für jeden gedeckt hält.

So, suchend und in bevölkerten Gegenden bettelnd, hatte er den südlichsten Zipfel der Hudson-Bai erreicht, war dann zurück durch das nordamerikanische Waldgebiet mit seinen gigantischen Naturdenkmälern, am Rande der Prärie entlang bis weit in mexikanisches Gebiet vorgebrungen, ohne sich der Zeit und des Dries bewußt zu werden.

Wer ihn bei seinem ziellosen Wandern hätte beobachten können, wäre zu der Ansicht gekommen, einen verrückten Naturforscher vor sich zu haben. Mit größter Aufmerksamkeit beobachtete er jede Pflanze, blühte an der Blüte herum, roch daran oder biß gar in den Stengel, um sie endlich fortzuwerfen.

Es kam eine Zeit, wo sich einzelne Gedankenlieder logisch aneinander zu ketten begannen. Besonders bei hellem Mondschein ging es wie eine Klärung durch seinen Verstand. Dann zog er wohl das Buch, die Flora seines Vaters, das er als einziges im Sanatorium aus einem unbewußten Aweckemfinden heraus stieß bei sich getragen hatte, aus der Tasche, begann zu blättern, die Erläuterungen mit dem Bau der gefundenen Pflanzen zu vergleichen, bis sich der Schleier mechanischer Empfindungslosigkeit wieder über seinen Geist gezogen hatte.

Allerdings hellten sich die lichten Momente immer häufiger ein. Brira hatte recht beobachtet, wenn sie bestigen Naturerscheinungen, Sturm, Regengüssen, Schneefällen, die Schuld an dem Rückfall des Blöden in seine geistige Umnachtung gab.

Nun aber, wo Kurt den fliegenden Mantel des davontagenden Weibes sah, wo der Elst als erkanntes Empfinden langsam von ihm wich, und der verrauende Horn wie ein zerflissener Rebel fortflatterte, nun schlen plötzlich die Umgebung wieder in Farbe zu tauchen, schattengekulte, unterschiedliche Lebensfarbe. Von irgendwo rauschte es wie zerstäubendes Wasser, in den Baumwipfeln schien kostliche Bewegung, und aus dem Durch-

einaneroerwollen begrifflicher Klärung stieg langsam ein brennendes Weh in das Herz des Einsamen, das, da ihm lange Jahre jedes Schmerzempfinden fremd geblieben war, doppelt fühlbar heranwuchs.

Und es war, als habe das Leben in ihm wieder eine Richtung bekommen, als müsse sich alles einem bestimmten Ziele zu bewegen.

Wo lag das Ziel?

Steinchen reichte sich an Steinchen, bis das Mosaik der Erinnerung huntschillernd vor ihm lag. Und nun war er sich in das Gras, stieß das von Briza verwehene Tuch beiseite und drückte das Gesicht an den kalten Boden. Jetzt schleppten die finsternen Nachtgeister Senfter um Senfter herbei! Die Brust des Unglücklichen erbebt von wildem Schluchzen, und über das bärte Gesicht perlen die ersten erlösenden Tränen.

Wo lag das Ziel?

Nicht an dem felsigen Ufer des Hudson, wo himmelstarrende Riesen menschliche Kraft und Ohnmacht zugleich predigen, nicht an der Grenze einer verlebten Zeit.

Wo dann?

In der Heimat. Nach Osten, nach Osten.

Dort lag das Ziel.

Die Zeit des regellosen Buschstreifens war vorüber. Die wildverwachsenen Hindernisse der Urwälder bezwang er mit Leichtigkeit, Wurzeln und Büsche genügten ihm zur Vertreibung des aufsteigenden Hungers, der zuckerhaltige Saft des Agavenschaftes stillte ihm den Durst. Der zusammengebrochene Körper schien von neuem Leben durchpulst. Die Anstrengung des unaufhaltsamen Vorwärtstürens drückte ihn nicht nieder, nein, schien ihn zu kräftigen, ihm die frühere Elastizität und Kernigkeit wiederzugeben.

Nur weiter, weiter!

So war er schnell aus den Uferregionen des Arkansas bis an das unermessliche Mississippigebiet gelangt, in dessen urwilder Bracht es ebenfalls keinen Aufenthalt für ihn gab.

Monate unermüdlichen Wanderns nach Osten mochten vergangen sein, als er endlich nach mühseliger Durchquerung gewaltiger Sumpfläichen, in deren schier ungangbaren Gründen oft genug die Angst vor dem Nüchternwerden des Zieles zu dem Vordringenden gekrochen war, den Hafen von New-Orleans erreichte.

Brütend lag die Sonne über der weiten Strandfläche, die wie ein zerbrochener Ring vor dem blauen Sammet des Meeres glühte.

Das Meer, das weite, prächtige Meer, die Brücke zur Heimat! Der Weg, den er im stillen so oft ersehnt hatte!

Ihn zu beschreiten, um zum heißersehnten Ziel zu gelangen, war die nächste Aufgabe des Verlangenden. Abgerissen, verwildert, mittellos wäre mancher, der sich in ähnlicher Lage vor einem so schwierigen Unternehmen gesehen hätte, in Zweifeln an der Durchführbarkeit zusammengebrochen.

Nicht so Kurt. War ihm der Weg durch die amerikanische Wildnis ein mit den Quadersteinen des Wollens gepflasterter Spaziergang gewesen, so dünkte ihn auch die Entfernung bis zur Heimat eine Kluft, die auf den Flügeln des glühenden Wunsches mit Leichtigkeit zu überwinden war.

Auch das alte Glück hatte Kurt nicht verlassen. Kaum ein- und zwanzig Stunden waren vergangen, als er in einem für Hamburg bestimmten Transatlantiker vor den Kesselfeuern stand und Schaufel um Schaufel in die Herzglut dieses kolbenstampfenden Ungeheuers warf, das durch Sonne und Stürme der Heimat aurolkte.

Was war es wohl, was diesen vom Schicksal gedemütigten Mann die Anstrengungen der ungewohnten Arbeit, die fast erstickende Hitze seines Aufenthaltsortes nicht fühlen ließ?

Etwas die Hoffnung, daß irgendwo in der Heimat ein Wiederhineinleiten in die menschliche Kultur zu finden sei? Daß der Glaube an Gott und Menschen, der wie ein dürrer Palm unter der Wucht des Geschehens zertrübt war, da drüben wieder frischsaftig ins Leben schießen würde? Oder gar, daß dort dem wunden Herzen der heilende Balsam des neuen Erlebens beschieden sein könnte?

Nichts von dem.

Was als treibende Kraft hinter dem Wollen des Unglücklichen lag, war der Wunsch, einmal noch die Heimat zu sehen, einmal noch die Luft des engen Jugendlandes einzatmen, um dann irgendwo, vielleicht im irdischen Vergessen, unterzutauchen.

Hamburg!

Deutsche Bunge, deutsches Land!

Da unten irgendwo lag die grüne Heimat. Ehe sie erreicht war, hatte ihr der Herbst seine goldenen Schleier übergehängt. Ueber Brücken und Felder, durch staubige Landstraßen und schattenerquickende Wälder, an hellfarbigen Dörfern und arbeitsverrückten Städten vorbei stülkte sich der Einsame.

In Hamburg hatte er sich von seinem Lohn ein Paar leidliche Stiefel gekauft und den wilden Bart in Ordnung bringen lassen. Und doch gingen ihm überall die Begegnenden schon aus dem Wege. Dieser breitschultrige, wüßtmännige Mann mit der breiten Narbe über dem Gesicht löste dem friedlichen Bürger ein. Diese Furzt rauben Erlebens hatte für jeden, der den süßen Kern der sorglosen Tagesarbeit gewohnt war, etwas Bitteres, Abstoßendes.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsgericht Sirschberg.

Sirschberg, 11. Oktober.

Uebertretungen der Straßenpolizei- und Kraftfahrzeug-Verkehrsordnung beschäftigen sehr oft die Gerichte, denn bekanntlich sündigen auf diesem Gebiet nicht nur die Auto- und Motorradfahrer, sondern auch die Radfahrer und Lenker von Fuhrwerken. In der heutigen Sitzung des Amtsgerichts kamen nicht weniger als sechs Fälle von Uebertretungen der Verkehrsvorschriften zur Verhandlung. Die Kontoristin M. L. aus Bad Warmbrunn soll mit dem Auto beim Ueberholen eines Radfahrers nicht genügend ausgebogen sein, so daß sie den Radfahrer zu Fall brachte. Sie wurde jedoch, da ihre Schuld aber nicht zweifelsfrei festgestellt werden konnte, freigesprochen. Der Landwirtssohn F. S. aus Verbitzdorf war mit seinem Gespann vorschriftswidrig auf der linken Straßenseite gefahren, hatte dadurch einen Motorradfahrer zu Fall gebracht und mußte 10 Mark Strafe zahlen. Die beiden Kutscher S. M. und A. R. aus Steinfelsen, die mit ihren Kohlenwagen auf der linken Seite der Straße gefahren waren, erzielten Freisprechung, weil sie nicht anders fahren konnten, da die rechte Straßenseite durch einen anderen Wagen gesperrt war. Der Sattler F. S. aus Arnsdorf, der mit seinem Motorrad die Bahnhofstraße in Sirschberg durch starke Rauchentwicklung verunreinigt hatte und mit falscher Nummer gefahren war, muß 40 Mark Strafe zahlen. Die linke Straßenseite hatte der Dreher B. Z. aus Alttemmuth mit seinem Rade benutzt. Als er deshalb vom Oberlandjäger gestellt wurde, wurde er ausfällig und gab einen falschen Namen an. Wegen Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung, wegen Beilegung eines falschen Namens und Beleidigung wurde F. zu insgesamt 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Dagegen wurde der Schmiedemeister S. F. aus Alttemmuth von der Anklage, die Waagentafel an seinem Fuhrwerk nicht vorschriftsmäßig angebracht zu haben, freigesprochen.

Eine Handtasche mit Inhalt hatte der Arbeiter A. B. von hier in einer Auktionsausgabe einer Frau entwendet. Anstelle einer an sich verwirkten fünfjährigen Gefängnisstrafe wurde A. zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Einer Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes hat sich der Fleischermeister S. P. von hier dadurch schuldig gemacht, daß sein Gebrügel auf einem Sandwagen Fleisch transportiert hatte, das nicht mit einem weißen Tuch zugedeckt war. P. erhielt einen Strafbefehl über zehn Mark, der auch trotz seines Einspruches bestätigt wurde.

Als „Blinder“ Fahrkraft wollte der Arbeiter B. M., ohne festen Wohnsitz, von hier nach Berlin fahren, weil es ihm an dem notwendigen Fahrgeld fehlte. Er versuchte, sich in das Bremserhäuschen eines Zuges einzuschmuggeln, wurde aber dabei erwischt. Außerdem hatte M. gebettelt und ist auch als Landstreicher umhergezogen. Wegen versuchten Betruges, Bettelns und Landstreichens wurde M. zu fünf Tagen Gefängnis und zwei Wochen Haft verurteilt.

Ohne Dienstvertrag und festen Lohn hatte der Ausschänter B. S. von hier eine Kellnerin in seinem Gastwirtschaftsbetrieb beschäftigt, was unzulässig ist. Urteil: Zehn Mark Geldstrafe.

Ueber die Grenze war der Bäcker J. U. gekommen, ohne im Besitze eines Passes zu sein. Hier hatte U. dann noch gebettelt. Er wurde zu zwei Wochen Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt.

Mit gefälschten Sammellisten sammelte der Arbeiter S. P. von hier Spenden für die Kirche ein und behielt das Geld für sich. In einer Gastwirtschaft machte er eine Reche von fünf Mark, um dann ohne zu bezahlen, heimlich zu verschwinden. Urteil: Drei Monate eine Woche Gefängnis, doch erhält P. nach Verbüßung von einem Monat und einer Woche für den Rest Strafausschub.

Ein Fahrrad sollte der Kraftwagenführer G. A. von hier einem Mechaniker unterschlagen haben; er wird jedoch freigesprochen.

1. Lahn, 12. Oktober. Die seltsamen Raubenttötungen im Schlosse in Kleppelsdorf beschäftigten das hiesige Amtsgericht. Der Rittergutbesitzer Binzel hatte sich wegen Tierquälerei zu verantworten. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte B. frei umherstreifende Raben unter Anwendung von Walbrian einsangen und dann in seinem Keller durch junge Jagdhunde zu Tode heßen lassen. Diese Handlungsweise hatte in einem großen Teil der Bevölkerung große Entrüstung hervorgerufen, und von Tierfreunden war gegen Binzel auch Strafanzeige wegen Tierquälerei erstattet worden. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht erklärte ein Sachverständiger, Hunde, die auf Wild, besonders auf das Raubzeug, Marber, Misse und auch Raben, scharf gemacht werden sollten, müßten in dieser Weise ausgebildet werden. Diese Gehjagd dauere auch nur wenige Sekunden, so daß eine Tierquälerei nicht vorliege. Das Gericht erkannte auf Grund dieses Gutachtens auf Freisprechung.

Ein eigenartiger Freispruch.

* **Beuthen, 11. Oktober.** In einem Riesenzprozess gegen den Konkursverwalter Gerner und den Justizinspektor Graber in Beuthen wurde vom Beuthener Schöffengericht ein freisprechendes Urteil gefällt. Gerner wurde beschuldigt, sich als Konkursverwalter zum Nachteil der seiner Aufsicht anvertrauten Kaufleute um 51 000 Mark bereichert und Graber für seine Beihilfe 13 000 Mark zugewandt zu haben. Der Prozess, der in ganz Oberschlesien ungeheures Aufsehen erregte, brachte eine sensationelle Wendung dadurch, daß alle Zeugen, die in der Voruntersuchung die Angeklagten schwer belasteten, plötzlich umfielen und das Gegenteil ihrer früheren Aussagen behaupteten. Der Untersuchungsrichter versuchte diesen eigenartigen Fall von Zeugnisänderung mit der öffentlich abgegebenen Erklärung zu begründen, „er habe die Empfindung, daß irgendwelche geheimnisvollen Kräfte im Interesse der Angeklagten gearbeitet haben“.

dr. **Waldburg, 12. Oktober.** Am 30. Juni war es in Niederhermsdorf zu einem folgenschweren Unfall gekommen. Der Monteur Michael aus Hindenburg O.-S. fuhr in scharfem Tempo auf seinem Leichtkraftrad die Hauptstraße entlang. Durch die nicht ordnungsgemäße und sichere Steuerung des Kraftrades kam dieses ins Schleudern und fuhr schließlich in eine auf dem Bürgersteig stehende Menschengruppe hinein. Eine Frau wurde dabei so schwer verletzt, daß ihr das rechte Bein amputiert werden mußte. Ferner wurden durch den heftigen Zusammenprall eine weitere Frau und ein Kind nicht unerheblich verletzt. Der Führer des Fahrzeuges, Alfred P., versuchte nach dem Unfall sich seiner Feststellung durch die Flucht zu entziehen. Die schweren Folgen dieser leichtfertigen Fahrt veranlaßten das Gericht, mildernde Umstände zu versagen und auf drei Monate Gefängnis, ohne Bewährungsfrist, zu erkennen.

o. **Biegen, 12. Oktober.** Vor dem Schöffengericht hatte sich ein Reisender zu verantworten, der wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und Betruges angezeigt war. Durch fortgesetzte Trunkenheit war er in eine Kollage geraten und wußte sich nicht anders mehr zu helfen, als daß er seiner Firma fingierte Aufträge übersandte. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Da er noch unbekraft war, wurde ihm unter der Bedingung Strafausschub bewilligt, daß er vom Blaulenzbun d oder einer anderen alkoholgegnerschaftlichen Gruppe den Beweis erbringt, daß er keinen Alkohol mehr trinke. Der Angeklagte beteuerte, einem solchen Verein bereits beigetreten zu sein.

p. **Schweidnitz, 12. Oktober.** Wegen Beleidigung der Feuerwehr und des Direktors der städtischen Gas- und Wasserwerke war der Verleger und verantwortliche Schriftleiter der Schweidnitzer „Chronik“, Georg Lichen, vom Schöffengericht zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. In der „Chronik“ vom 11. Juli 1926 hatte Lichen in einer satirischen Besprechung des Kreisfeuerwehrfestes geschrieben, daß die Feuerwehrleute sich an ihrem Feste stark betrunken hätten, so daß sie noch am folgenden Freitag nicht mühtern waren und infolgedessen bei einer Feuermeldung in der Stadt herumgefahren seien, ohne zu wissen, wo es brenne. Durch diese Bemerkung fühlten sich die Mitglieder der Schweidnitzer Feuerwehr beleidigt. Tatsächlich fuhr die Feuerwehr nur infolge einer unrichtigen Meldung falsch. In der gleichen Nummer der Zeitung hatte der Verfasser des Artikels dem Direktor des städtischen Gas- und Wasserwerkes unter Bezugnahme auf die Auswechslung der Wasserrohre, die ja hier lange Zeit die Gemüter in Erregung hielt, Betrug und Bestechlichkeit vorgeworfen. Die umfangreiche Zeugnisaufnahme ergab, daß tatsächlich die Geschäftsführung nicht so ganz einwandfrei war. Immerhin aber hatte der Verfasser des Artikels das Maß der Kritik wesentlich überschritten. Nach fünfständiger Verhandlung wurde über die Berufung des Angeklagten dahin entschieden, daß die Geldstrafe von 200 auf 100 Mark ermäßigt wird.

ph. **Leipzig, 11. Oktober.** Das Reichsgericht hat ein Urteil des Schwurgerichts Breslau bestätigt, durch das die Arbeiterfrau Maria Orst in Steinweg bei Breslau wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Die Angeklagte unterhielt mit dem verheirateten Arbeiter Kemper ein Liebesverhältnis. Am 25. April dieses Jahres hat sie die Frau Kemper in den Wald gelockt und sie dort durch 16 Messerstiche getötet, nachdem sie ihr Losol ins Gesicht gegossen hatte. Die Angeklagte rechnete mit dem baldigen Tode ihres Mannes und hoffte, daß Kemper sie nach der Beseitigung seiner Frau heiraten würde. Das Reichsgericht hat die Revision der Angeklagten verworfen, da Vorsatz und Ueberlegung einwandfrei festgestellt seien.

Bunte Zeitung.

Vier Minuten Tornado.

Aus Newyork treffen die ersten Bilder ein, die auf radiotelegraphischem Wege aus St. Louis übermittelt worden sind und die die



schweren Schäden zeigen, die die Stadt durch den letzten Wirbelsturm erlitten hat. Vier Minuten dauerte der Tornado — und hinterließ etwa 5000 zerstörte Häuser und über 100 Tote.

Leichte Erdbeben in Italien und Süditalien.

o. **Rom, 12. Oktober. (Drabtn.)** Dienstag nachmittag wurde in Rom ein 15 Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt, das besonders in den höher gelegenen Stadtteilen bemerkt wurde. Das wellenartige Beben schlug südwestliche Richtung ein. In Rom selbst sind keine Schäden, dagegen in den Ortscastellen Profinone, Agulia und Tiboli einige Häuserschäden zu verzeichnen. Überall löste das Erdbeben großen Schrecken aus. Auch Belgrad wurde von einem ziemlich starken Erdbeben betroffen. Es waren drei Stöße zu verspüren. Das Beben dauerte etwa sechs Minuten sechs Sekunden. Der Herd dürfte 48 Kilometer südlich von Belgrad sein.

Schweres Autounglück.

□ **Bittau, 11. Oktober. (Drabtn.)** In der Nacht zum Dienstag stieß auf der Landstraße zwischen Klein-Schönau und Bittau ein mit sechs Personen besetztes Auto in starkem Nebel auf einen Pferdekarren. Ein schon gewordenes Pferd wurde auf den Kühler geworfen und stürzte dann schwerverletzt auf die Straße. Durch den Zusammenprall wurde die Bremse des Autos beschädigt und der Wagen fuhr gegen einen Baum. Sämtliche sechs Insassen wurden durch die Scheiben aus dem Wagen geschleudert und erlitten bis auf einen Armbrüche, Kopfwunden und innere Verletzungen. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert.

Eine Falschgeldzentrale ausgehoben.

○ **Berlin, 12. Oktober. (Drabtn.)** In der Biegenauer Straße in Berlin wurde eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben. Die beiden Hersteller und Verteiler, die 29 Jahre alten „Kaufleute“ Karl Kurz und Walter Schindler, wurden festgenommen. In der mit allen Feinheiten eingerichteten Werkstatt fand man, sauberlich geordnet, Tausende von Ein-Reutenmarkscheinen, die inzwischen außer Kurs gesetzt sind. Hunderte von Fünf- und Zehn-Reutenmarkscheinen, gefälschte Hoch- und Stadtbahnkarten und zahllose photographische Aufnahmen von Banknoten aller Art, die zur Herstellung von Fälschungen verwandt werden sollten. Die Fülle des Materials, das die beiden Männer in jahrelanger Arbeit zusammengetragen hatten, ließ erkennen, daß ihre „Tätigkeit“ bis in die Zeiten der Brotarten und des Notgeldes zurückreicht. Wie lebhaft sie den Umsatz ihrer Fälschungen betrieben haben, geht daraus hervor, daß man ganze Körbe hochgepackt mit falschem Geld angekaufter unterschiedlichster Waren fand. In einem „Kontobuch“, das seit 1925 geführt wurde, waren mit peinlicher Sorgfalt alle Einzelheiten über Herstellungskosten, Arbeitszeit und Reingewinn vermerkt, und nach jeder Neuaufgabe abgerechnet. Nach Abzug der Ausgaben für Rohmaterial, Arbeitszeit und Einkaufskosten blieb danach ein so verschwindend kleiner Gewinn, daß beide Fälscher selbst zugeben, daß sie bei ehrlicher Arbeit schneller und müheloser Verdienste gehabt hätten. Das beste Geschäft machten die beiden mit ihren inzwischen ebenfalls aus dem Verkehr gezogenen Fünf-Reutenmarkscheinen, von denen sie innerhalb von zehn Tagen 389 Stück an den Mann bringen konnten. Neuerdings beschäftigten sie sich mit dem Vertrieb der Zehn-Reutenmarkscheine. Ihre Herstellung hatte fast anderthalb Jahre in Anspruch genommen. Im September 1927 war die Fälschung vollendet, und bis zur Festnahme von Kurz waren neunzig Stück in Umlauf gesetzt worden.

Flüsse, die man füttert.

Daß man dem Ackerboden Nährstoffe zuführt, damit er uns recht viele Früchte gibt, ist eine so allgemeine Erscheinung, daß man darin nichts besonderes mehr zu finden braucht. Ueberall aber dürfte die Tatsache, daß man dasselbe auch mit Flüssen tut. Dies aber ist nun nicht so, daß man den Flüssen etwa wie dem Ackerboden neue Nährstoffe zuführt, sondern ihn füttert aus Gründen heraus, die in dem Fluß gewissermaßen eine Gottheit sehen, die mit ihrer Macht nun dem Fluße Fischreichtum geben soll. Wenn man dies hört, wird man geneigt sein, an irgend welche wilden Völker zu glauben, fernab von europäischer Kultur und europäischem Geistesleben. Aber auch das ist ein Irrtum. Denn soweit Ostasien, um das es sich in diesem Falle handelt, auch von uns entfernt liegt, ist es doch nicht so unberührt von europäischer Gesittung, als es zum Beispiel die Völkerstämme in Zentralafrika oder Australien sind. Dort in Ostasien, bei den Ostianen, herrscht heute noch im 20. Jahrhundert der Brauch, alljährlich im Sommer das Fest der Flußfütterung zu feiern. Die Ostianen sind ein Volk, das vom Fischfang lebt und so wird der Brauch verständlich. Durch die „Fütterung“ der Flüsse glauben sie einen größeren Fischreichtum zu erzielen. Mit vielen religiösen Zeremonien wird diese Fütterung vorgenommen. Ein Beamter der russischen Genossenschaftszentrale hatte kürzlich Gelegenheit, einer solchen Flußfütterung beizuwohnen und schildert nun den Eindruck, den er dabei gewonnen hatte. An dem Ufer des Flusses sind Tische aufgestellt mit Brot, Kuchen, Butter und mit allerhand Küstergüter, selbst Wodka. Während der Priester einen Gesang anstimmt, werden die Nahrungsmittel in den Fluß geworfen. Den Höhepunkt bildet die Opferung einer Kuh, deren Blut man in das Wasser sich ergießen läßt, während das Fleisch unter die Bewohner verteilt wird. Diese merkwürdige religiöse Feier findet ihren Abschluß in wilden Tänzen und bei wilden Orgien, woran sich alle Einwohner der Dörfer beteiligen.

Überfall auf eine Karawane in Süd-Marokko.

tt. Paris, 12. Oktober. (Draht.) Nach einer Agenturmeldung aus Casablanca ist in Südmarokko eine Karawane von eingeborenen Aufständischen überfallen worden. Vier Mann der Karawane wurden getötet, die übrigen verschleppt.

Wilson's Nichte will über den Ozean fliegen.

△ Washington, 12. Oktober. (Draht.) Frau Grayson, die Nichte des früheren Präsidenten Wilson, ist mit ihrem Sikorski-Flugzeug zum Flug über den Atlantik mit dem Ziel Kopenhagen am Dienstag im Staate Maine gestartet. Eine zweite Ozeanfliegerin, Ruth Elder, ist in Rooseveltfield in den Vereinigten Staaten zu einem Transoceanflug mit dem Ziel Paris gestartet.

Der französische Südamerika-Flug.

t. St. Louis (Senegal), 12. Oktober. (Draht.) Die Flieger Costes und Le Brix haben die erste Etappe ihres Südamerika-Fluges beendet. Das Flugzeug „Rungger Coli“ ist Dienstag vormittag 11 Uhr in St. Louis gelandet.

** Langstreckenflug Paris—Bangkok. Der französische Fliegerhauptmann Challe ist mit seinem Begleiter Kapin Dienstag vormittag 10 Uhr in Villacoublay bei Paris zu einem Langstreckenflug Paris—Bangkok aufgestiegen, der in Tagesetappen von etwa 1500 Kilometern zurückgelegt werden soll. Die erste Station ist Rom.

** Eisenbahnkrevel? Am Dienstag abend fuhr auf der Eisenbahnstrecke Altenburg-Göbnitz ein Güüterzug auf eine etwa 3½ Zentner schwere eiserne Teertonne auf. Die Lokomotive wurde beschädigt und von fünf nachfolgenden Waggons wurden die Bremsvorrichtungen abgerissen. Die Schienen sind nicht beschädigt worden. Personen kamen nicht zu Schaden. Ob es sich um einen Anschlag handelt, konnte noch nicht ermittelt werden.

** Der Rügener Gendarmenmörder verhaftet. Am 2. Oktober hatte ein unbekannter Mann in Altfisch auf der Insel Rügen einen Landjäger, der ihn wegen eines Fahrrad-diebstahls verfolgt und gestellt hatte, durch zwei Bauchschüsse getötet. Der Tat dringend verdächtig war ein gewisser Alfred Krabert aus Gablonz in Böhmen. Am Dienstag früh wurde Krabert in Rumburg verhaftet.

** Mord eines Wilderers. Als der als Wilddieb berüchtigte Gelegenheitsarbeiter Zips aus Jena in der Nacht zum Dienstag nach Hause ging, wurde er von zwei befreundeten jungen Arbeitern wegen seines schweren Rucksacks gehänselt. Zips, der tatsächlich erwiderte Beute im Rucksack hatte, zog ein Messer und erschlug den einen der beiden, den Bauarbeiter Schorn. Der Täter wurde festgenommen.

** Granatexplosion auf dem Schlachtfeld. Bei Aufräumarbeiten auf dem ehemaligen Schlachtfeld bei Treton in der Nähe von Reims sind zwei Arbeiter durch eine Granatexplosion getötet, zwei weitere schwer verletzt worden.

** Typhus in Osterschlesien. In Emmagrube, Kreis Rybnitz, sind in 40 Fällen Typhuserkrankungen festgestellt worden. Vom Kreisarzt sind alle Maßnahmen getroffen, um ein Ueberhandnehmen der Epidemie zu verhindern.

** Auf der Flucht erschossen. In Kiel-Gaarden wurde am Dienstag ein Seemann unter dem Verdacht des schweren Diebstahls verhaftet. Beim Verlassen der Straßenbahn versuchte er dem Beamten zu entfliehen. Dieser gab bei der Verfolgung zwei Schüsse ab, von denen einer den Flüchtling traf und tötete.

* Röntgenstrahlen zur Untersuchung metallener Altertümer. Eine schwedische Zeitung teilt mit, daß es dem Ingenieur Olson in Stockholm gelungen ist, alte, bröckelige gewordene Fundgegenstände aus Metall durch Röntgenstrahlen so zu untersuchen, daß von der früheren Beschaffenheit noch ein deutliches Bild entsteht trotz der starken Verrostung und Verschmutzung. So ist kürzlich ein Bruchstück eines Raunzeuges aus der Wikingerzeit nach diesem Verfahren untersucht worden, und es konnte durch die Röntgenphotographie genau festgestellt werden, wie das morsche Raunzeug mit Silberauflagen ornamentiert war.

* Freundschaft zwischen Hirsch und Kuh. Man trifft in der Naturwelt mitunter merkwürdige Freundschaften. Jetzt kommt aus Tirol die Nachricht, daß sich in einer Rinderherde ein Hirsch gefunden hat, der wochenlang mit dem Weidevieh in enger Freundschaft zusammenlebte. Als jetzt das Vieh zu Tal getrieben worden ist, kam auch dieser Hirsch mit, ja, seine Anhänglichkeit war so groß, daß er sich von der Herde auch nicht trennte, als diese nun wieder ihre heimatlichen Ställe bezog. Der Hirsch lebt jetzt als Haustier mit den Kühen zusammen bei einem Bauern, dem die Jagdbehörde ob der Seltenheit dieses Falles das Stück Wild gern überlassen hat.

* Manöver-Freuden und Leiden. In einem kleinen thüringischen Blatt findet sich folgendes Zitat eines Ehemannes aus Tamburg a. d. Saale: „Warne jedermann, meiner Frau etwas zu borgen oder Geld zu geben, da ich für nichts auskomme. Sie ist am 19. September ins Manöver abgereist und nicht wieder gekommen und hinterläßt vier kleine Kinder.“

* Zu Tode erschrocken. Bei Sundsby in Schweden befanden sich einige Mädchen auf dem Heimwege von der Abendschule, als plötzlich mehrere Knaben aus dem Straßengraben hervorsprangen in der Absicht, die Mädchen zu erschrecken. Hierbei erkrankte die zehnjährige Tochter eines Handwerkers so, daß sie an Herzschlag sofort starb.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland und Mittelgebirge: Bei nördlichem Winde zeitweise aufheiterndes Wetter, kühler Nachtfrost.

Hochgebirge: Mäßiger Nordwind, neblig, wolfiges, zeitweise aufheiterndes Frostmwetter.

Die von Norden südwärts vordringenden Polarluftmassen haben Mittwoch Norddeutschland und die Enden erreicht. Bei ihrem Einbruch kam es in Schlesien zur vorübergehenden Bewölkung und teilweise auch zu Nebelnässen. Die Temperatur geht zunächst etwas zurück. Bei nächtlicher Aufklärung ist mit Frostmwetter zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Truppenverminderung im besetzten Gebiet.

○ Berlin, 12. Oktober. Es liegen, wie mitgeteilt wird, jetzt genauere Nachrichten über Truppenverminderungen der Engländer und Belgier vor. Aus dem englisch-besetzten Gebiet wird mitgeteilt, daß Idstein frei werden soll und daß aus Wiesbaden und Dohheim Truppen zurückgezogen werden sollen in einer Gesamtzahl von etwa 1000 Mann. Ebenso liegen Nachrichten vor, daß die Belgier ihre Truppen um etwa die gleiche Zahl verringern werden.

Ruth Elders Ozeanflug.

△ Newyork, 12. Oktober. Das Flugzeug „American-Girl“ der Fliegerin Ruth Elders, die gestern nach Paris gestartet war, wurde gestern abend um 10.44 Uhr amerikanischer Zeit auf 41 Grad nördlicher Breite und 65 Grad, 4 Minuten westlicher Länge in rascher Fahrt gestrichet. Die Wetterlage ist sehr günstig.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

Berlin, 12. Oktober. Die schwache Haltung der internationalen Bläse, auf die wir schon in unserem gestrigen Schlussbericht hingewiesen hatten, wirkte sich in einer rückläufigen Bewegung aller Auslandswerte heute weiter aus. Infolge der völligen Geschäfts-

losigkeit kam ein großer Teil der ersten Kurse überhaupt nicht zustande, als Reford ist es zu bezeichnen, daß Farben-Aktien zum ersten Kurs gestrichen werden mußten.

Vormittags hatte man noch ziemlich unveränderte Kurse genannt. An der Börse waren jedoch Abschwächungen von 1 bis 3 Prozent der Durchschnittssatz. Als besonders schwach sind zu nennen: Chade-Aktien mit einem Verlust von 7 Mt., Ebensta mit Minus 4 Mt., Gesellschaft für Elektrisch Minus 5 Prozent, Licht und Kraft Minus 4 1/2 Prozent, Liebed Montan Minus 4 Proz., Essener Steinfabrik Minus 4 Proz. und Wolf Minus 4 1/4 Proz. Spirituere und Mitteldeutsche Kreditbank verloren zum ersten Kurs je 3 Prozent.

Auf dieser ermäßigten Lage machte sich im Verlaufe etwas Deckungsbegehrt bemerkbar, und die Kurse konnten sich teilweise etwas erholen. Anleihen waren zur Schwäche neigend, Ausländer unsicher und ebenfalls eher schwächer, Türkenlose haben einen Verlust von 1 Prozent aufzuweisen. Pfandbriefe haben ebenfalls nur kleines Geschäft und überwiegend nachgebenden Kurs, besonders Landschaftliche Goldpfandbriefe 1/4 bis 1/2 Proz. niedriger.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 12. Oktober 1927

	11. 10.	12. 10.		11. 10.	12. 10.
Hamburg. Paketfahrt	147,00	145,75	Ges. f. elektr. Untern.	310,88	306,00
Norddeutscher Lloyd	148,25	147,50	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	20,75
Allg. Deutsche Credit	146,50	141,50	F. H. Hammersen	168,50	168,00
Darmst. u. Nationalb.	223,50	224,00	Hansa Lloyd	90,50	89,00
Deutsche Bank	161,00	160,25	Harpener Bergbau	198,00	197,00
Diskonto-Ges.	152,50	152,50	Hartmann Masch.	29,50	29,25
Dresdner Bank	159,00	158,50	Hohenlohe-Werke	20,90	20,50
Reichsbank	169,63	169,00	Ilse Bergbau	228,00	228,00
Engelhardt-Br.	208,00	207,00	do. Genuß	120,00	120,00
Schultheiß-Patzenh.	428,00	428,00	Lahmeyer & Co.	178,25	179,50
Allg. Elektr.-Ges.	182,50	180,13	Laurahütte	78,13	78,13
Jul. Berger	297,00	296,50	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	203,50	202,13	Ludwig Loewe & Co.	278,50	278,00
Berl. Maschinenbau	132,00	130,75	Oberschl.Eisenb.Bed.	97,00	95,25
Charlthg. Wasser	134,50	133,50	do. Kokswerke	99,38	99,00
Chem. Heyden	128,50	129,75	Orenstein & Koppel	129,00	128,00
Contin. Caoutchouc	117,75	117,38	Ostwerke	403,75	405,00
Daimler Motoren	115,00	115,00	Phönix Bergbau	109,63	109,38
Deutsch Atl. Telegr.	104,75	104,00	Riebeck Montan	168,00	164,50
Deutscher Eisenhand.	82,63	83,75	Rügerswerke	90,50	90,50
Donnersmarkthütte	116,00	115,00	Sachsenwerke	121,00	119,75
Elektr. Licht u. Kraft	219,50	215,00	Schles. Textil	99,00	96,13
I. G. Farben	293,50	291,50	Siemens & Halske	290,00	287,13
Feldmühle Papier	212,00	211,00	Leonhard Tietz	165,75	161,00
Gelsenkirchen-Bergw.	147,00	147,00	Deutsche Petroleum	84,00	84,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 11. Oktober. 1 Dollar Geld 4,1890, Brief 4,1900, 1 englisches Pfund Geld 20,401, Brief 20,441, 100 holländische Gulden Geld 163,06, Brief 168,40, 100 tschechische Kronen Geld 12,413, Brief 12,433, 100 österreichische Schilling Geld 59,10, Brief 59,22, 100 schwedische Kronen Geld 112,79, Brief 113,01, 100 Belga (500 Frank) Geld 58,315, Brief 58,436, 100 Schweizer Franken Geld 80,77, Brief 80,93, 100 französische Franken Geld 16,45, Brief 16,49.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große 98,50, kleine 100,50. Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große 98,50, kleine 100,50. Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große 98,50, kleine 100,50. Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große 98,50, kleine 100,50.

Große polnische Noten 46,875—47,075, kleine 46,45—46,85.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 12. Oktober. Die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produktenbörse nahm bei schwachen Zufuhren keinen großen Umfang an. Bei geringer Kaufkraft war die Stimmung ruhig. Brotgetreide lag stetig bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen. Gute Braugerste kam wenig heran, Mittelerste und Aenderung, Wintergerste bei schwachem Angebot gut beachtet. Hafer stetig.

Kartoffeln konnten bei starken Zufuhren auch aus der Tschechoslowakei den Preisstand nicht behaupten.

Weizen (100 Hilo): Weizen 74 Rg. 26,50, Roggen 71 Rg. 26,30, Hafer 20,50, Braugerste 25, Wintergerste 22, Mittelerste 22. Tendenz: Stetig.

Mühlenerzeugnisse (100 Hilo): Weizenmehl 37,50, Roggenmehl 36,50, Auszugmehl 42,50. Tendenz: Ruhig. Weizenmehl (100 Hilo): Winteraps 31, Reinsamen 36, Gerstensamen 33, Blausamen 76. Tendenz: Geschäftlos.

Berlin, 11. Oktober. Amtliche Notierungen. Weizen märk. 258—257, Oktober 271,5 G., Dezember 273,5, März 277—276, ruhig; Roggen, märk. 223—220, Oktober 245,5—245 B., Dezember 244,25—244 B., März 248,5 u. B., meißer; Sommergerste 220—207, fest; Hafer märk. 198—212, Oktober 214,5, März 217,5, ruhig; Reis 192—194, ruhig.

Weizenmehl 32,25—35,5, ruhig; Roggenmehl 31,8—33,0, ruhig; Weizen- und Roggenkleie 14—14,25, ruhig; Raps 305—315, ruhig; Bistortaerbsen 32—35, kleine Speiseerbsen 32—35, Wintererbsen 22—24, Petuschen 21 bis 22, Ackerbohnen 22—24, Biden 22—24, blaue Lupinen 14,5—15,5, Rapstuden 16—16,2, Weizen 22,5—22,7, Trodenstempel 10,4—11, Sojabohnen 19,7—20,3, Kartoffelsoden 25—25,5.

Amlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 12. Oktober 1927.

Der Auftrieb betrug 947 Rinder, 1067 Kälber, 421 Schafe und 3769 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

R.M.

	12. Oktober	5. Oktober
Ochsen		
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	56—60	56—60
1. jüngere	56—60	56—60
2. ältere	44—48	43—47
b) sonstige vollst.	44—48	43—47
1. jüngere	44—48	43—47
2. ältere	28—34	28—34
c) fleischige	—	—
d) geringgenährte	—	—
Bullen		
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	56—60	56—60
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	46—50	46—50
c) fleischige	35—40	35—40
d) geringgenährte	—	—
Rühe		
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert	53—56	52—55
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	40—44	40—44
c) fleischige	26—30	25—30
d) geringgenährte	18—22	18—22
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	56—60	56—60
b) vollst. fleischig	46—50	44—49
c) fleischige	35—40	35—40
Greiser		
Mäßig genährtes Jungvieh	41—46	41—46
Kälber		
a) Doppellender bester Mast	—	—
b) beste Mast- und Sangtälber	77—84	78—84
c) mittlere Mast- und Sangtälber	67—70	67—70
d) geringe Kälber	58—60	55—60
Schafe		
a) Mastlamm und jüngere Masthammel	—	—
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	57—60	57—60
b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	44—46	40—46
c) fleischige Schafe	—32	—
d) gering genährte Schafe	—	—
Schweine		
a) Ferkelschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	70—73	72—74
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	70—72	71—74
c) " v. ca. 200—240 Pfd.	67—68	70—73
d) " v. ca. 160—200 Pfd.	63—65	66—68
e) fleischige v. ca. 120—160 Pfd.	58—60	62—64
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen	58—62	60—65

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzzinsen, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Geschäftsgang: Kälber gut, Rinder mittel, Ferkel-Rinder und Schweine über Rotiz, Schweine schlecht.

Bremen, 11. Oktober. Baumwolle 22,57, Elektrolytkupfer 125,75.

Genossenschaftsjubiläum. In diesem Monat blüht der Edeka-Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurück. Der Verband, welcher heute 430 Genossenschaften mit über 85 000 Kolonialwarengeschäften umfaßt, hat sich bei allen seinen Maßnahmen, namentlich durch die Konzentration des Einkaufs, auch in den Dienst der Verbraucher gestellt. Er stellt heute die führende Organisation des selbständigen kaufmännischen Mittelstandes dar, an dessen Erhaltung er ständig gearbeitet hat. Die Edeka kann heute als der Konzern des Kolonialwaren-Einzelhandels angesehen werden. Die Mitglieder der örtlichen Genossenschaften begeben das Jubiläum ihrer Spitzenorganisation durch die Abhaltung einer sogenannten Reichs-Edeka-Tagung. Sie soll der Öffentlichkeit in besonderer Weise Kenntnis geben von der Leistungsfähigkeit des genossenschaftsorganisierten Kolonialwaren-Einzelhandels und seiner Bedeutung für die Volkswirtschaft.

Verbindlichkeitsklärung für die Textilindustrie. Der vom Schlichtungsausschuß des Staates Preußen, 28. September für die Textilindustrie Ostpreußens gefällte Schiedsspruch ist vom Schlichter für den Freistaat Sachsen für verbindlich erklärt worden.

Auflegung der Preußenanleihe. Das New Yorker Syndikat für die 30-Millionen-Dollar-Anleihe des Staates Preußen, das unter Führung der Firma Harris Forbes & Co. in New York steht, hat die Vorbereitungen für die Ausgabe der Anleihe zu Ende geführt. Die Bonds sollen morgen Donnerstag, zum Kurse von 96 1/2 Prozent zur Zeichnung aufgelegt werden.

Hannover voraussichtlich wieder dividendenlos. Die Hannoversche Maschinenbau-A.G. vorm. Georg Eggenhoff (Hannover) war zwar im vergangenen Geschäftsjahr etwas besser beschäftigt als im Vorjahr, doch wird für das ultimo Juni abgelaufene Geschäftsjahr voraussichtlich wieder keine Dividende verteilt werden. Die maßgebende Aufsichtsratsführung wird erst etwa binnen Monatsfrist stattfinden. Im neuen Geschäftsjahr ist der Auftragsseingang bisher zufriedenstellend.

Deutsche Eisenbahnwagen für Polen? Zurzeit finden auf verschiedenen Hauptstellen der polnischen Staatsbahnen Verträge mit deutschen und englischen Triebwagen zwecks Einführung in Polen statt. Schon jetzt verlautet, daß die deutschen Fabrikate wesentlich geeigneter für die polnischen Bahnverhältnisse und billiger als die englischen Konkurrenzwagen sind.

Die polnische Amerikanleihe scheint, wenn die Meldungen der Warschauer Blätter zutreffen, jetzt doch perfekt zu werden. Ueber den Inhalt des letzten amerikanischen Angebots sind allerdings noch keine Einzelheiten bekannt geworden.

Ein Bankrott in Brüssel. Das Brüsseler Bankhaus „Comploire Financier Brugellois“ ist mit zehn Millionen Franken Passiva in Konkurs geraten. Der Bankinhaber ist gestürzt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die geschäftliche Verantwortung.

Zur Gleichstellung der Pensionäre.

Wie bekannt, bestehen Bestrebungen, wonach der Unterschied zwischen Alt- und Neupensionären beseitigt werden soll. Nun wird aber bekannt, daß nach dem Beschlusse der Unterchied nicht nur nicht beseitigt, sondern die Pensionäre um eine neue Kategorie vermehrt werden soll, nämlich um die, die nach dem 1. Oktober 1927 in den Ruhestand treten. In Zukunft würde es dann ganz Altensionäre, die vor 1920, Altensionäre, die von 1920 bis 1927 pensioniert worden sind, und wieder Neupensionäre geben (nach 1927 pensioniert). Man ist gespannt, wie sich die gesetzgebenden Körperschaften dazu verhalten werden!

Wer ist Baumeister?

Außer den das zweite Staatsexamen bestanden habenden Absolventen der techn. Hochschulen (Reg.-Baumeister) führen die Leiter öffentlicher Bauämter den Titel Baumeister in Verbindung mit ihrem Amte (als: Stadtbaumeister, Gemeindebaumeister usw.). Da-

neben sind in Sachsen nach den Bestimmungen von 1921 die Absolventen der sächsischen Bauhöfen, soweit sie 25 Jahre alt sind, die Abgangsprüfung mit gut bestanden und mehrjährige selbständige Tätigkeit haben, berechtigt, nach bestandenen Examen vor der Prüfungskommission der Kreisbauhauptschaft den Baumeistertitel zu führen. In Württemberg liegen die Sachen ähnlich so. Der Titel darf aber zur Zeit noch nur in den eignen Landen geführt werden, im übrigen Deutschland nur mit dem Zusatz, daß sie sächs. oder württg. Baumeister sind. Die unbefugte Führung des Baumeistertitels ist strafbar, da sie durch die Reichsgewerbeordnung vom 30. Mai 1908 (§ 133, Abs. 2) verboten ist.

Die ausführenden Baugewerbetreibenden sind entweder Maurer- oder Zimmermeister oder Baunternehmer. Erstere sind in der Regel Bauhulabsolventen, die das Examen vor der Handwerkskammer bestanden haben, wobei das von der Bauhul herrührende Examen zur Erleichterung dient. Die ohne techn. Vorbildung tätigen Baunternehmer können auch das Examen vor der Handwerkskammer tätigen, das sich dann natürlich auf das ganze Gebiet erstreckt.

Die Berufsbezeichnungen Baunternehmer und Maurer- pp Meister sind aber so wertgeschätzt, daß man sich derselben ohne Bedenken bedienen könnte.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsanfrage beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine allseitige Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

P. S. in S. Ihre Meinung ist irrig. Der D-Bus, der Berlin gegen 11 Uhr verläßt und vor vier Uhr nachmittags in Girschberg eintrifft, ist auch für Sonntagstraßfahrten (Richtung Girschberg wie Breslau) freigegeben. Sie haben es daher nicht nötig, für eine Sonnabend-Sonntag-Reise nach Berlin, auch bei Benutzung dieses Buses, den regulären Fahrpreis zu bezahlen, sondern können in drei Abschnitten (Girschberg-Görlitz, Görlitz-Cottbus und Cottbus-Berlin) die billigeren Sonntagsfahrkarten lösen. Zeit zum Essen bleibt in Görlitz und Cottbus genügend.

Hauptkassier Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis a. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“: P. Paul Kessler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Genetik u. Handel: Max Evans, für Sport, Bunte Zeitung und Begleite Telegramme: Hans Rittner, für den Anzeigenteil: Paul Dora. Verlag und Druck: Krieger-Gesellschaft, Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Girschberg im Riesengebirge.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	10.	11.	10.	11.	10.	11.	10.	11.	10.	11.	
Elektr. Hochbahn	95,00	94,00	Mannesmannröhr.	168,00	165,00	Heine & Co.	73,00	73,00	4% dto. Salzkaguth	4,30	4,30
Hamburg. Hochbahn	81,88	82,00	Mansfeld. Bergb.	123,50	121,25	Körtings Elektr.	122,00	121,00	Schles. Boden-Kredit 1-5	—	—
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	243,00	240,00	Leopoldgrube	96,00	95,75	5% Bors. Eisenb. 1914	38,50	38,00
Barmer Bankverein	143,50	143,00	dto. Stahlwerke	196,00	193,25	Magdeburg. Bergw.	110,00	109,00	4 3/4 % Schles. Rentenbr.	15,75	15,75
Berl. Handels-Ges.	241,00	239,00	dto. Elektrizität	160,50	160,00	Masch. Starke & H.	70,50	70,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	97,75	97,75
Comm.-u. Privatb.	174,75	173,25	Salzdetfurth Kali	250,00	248,75	Meyer Kauffmann	92,50	91,60	Prov. Sachs. landw. dto. 8	97,40	97,25
Mitteld. Kredit-Bank	235,00	230,50	Schuckert & Co.	199,13	197,50	Mix & Genest	141,00	139,25	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 1	100,00	100,00
Preußische Bodenkr.	127,25	127,00	Accumulat.-Fabrik	159,88	158,25	Oberschl. Koks-G.	75,50	75,50	dto. dto. dto. dto. Em. 1	100,00	100,00
Schles. Boden-Kred.	128,60	127,00	Adler-Werke	103,00	104,60	E.F. Ohles Erben	46,50	46,25	dto. dto. dto. * dto. Em. 2	76,00	76,00
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsr. Ind.	68,50	68,50	Rückloth Nachf.	102,25	102,88	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kon. Em. 1	2,20	2,20
Neptun, Dampfsch.	141,75	141,75	Busch Wagg. Vrz.	95,13	97,50	Rasquin Farben	102,00	105,00	dto. Landwirtschaftl. Bagg. 5	8,10	8,15
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Fahlberg List. Co.	132,50	132,75	Ruscheweyh	130,00	129,00	Dt. Ablös.-Schuld	—	—
Hambg. Südam. D.	220,75	219,00	Th. Goldschmidt	125,00	124,00	Schles. Cellulose	157,50	157,50	Nr. 1-60000	—	52,75
Hansa. Dampfsch.	223,50	222,00	Guano-Werke	104,25	103,75	dto. Elektr. La. B	173,50	169,20	oh. Auslos.-Recht	16,10	15,50
Dtsch. Reichsb. Vz.	100,13	100,00	Harbg. Gum. Ph.	90,25	90,50	dto. Leinen-Kram.	88,00	88,00	7% Pr. Centr.-Bod.	95,00	95,00
A.-G. f. Verkehrsw.	160,75	160,50	Hirsch Kupfer	108,50	108,00	dto. Mühlenw.	59,00	59,00	Goldpfandbriefe	93,00	93,00
			Hohenloherwerke	20,90	20,90	dto. Portld.-Zem.	203,50	202,50	6% dto.	93,00	93,00
Brauereien.			C. Lorenz	120,00	121,00	Schl. Textilw. Gmb.	—	—	7% Pr. Centr.-Bod.	92,50	92,50
Reichelbräu	320,00	320,00	J. D. Riedel	59,50	59,00	Siegersdorf. Werke	109,50	109,75	Gold.-K.-Schuldv.	92,50	92,50
Löwenbräu-Böhm.	308,00	308,60	Krauss & Co. Lokom.	—	—	Stettiner El. Werke	143,00	143,00	Preuß. Central-Bod.	—	—
			Sarotti	181,00	181,00	Stoewer Nähmasch.	60,00	60,00	Gold-Pfandbr. 10	106,50	106,00
Industr.-Werte.			Schles. Bergbau	123,00	116,50	Tack & Cie.	—	—	dto. 1926 7	95,00	95,00
Berl. Neurod. Kunst	116,00	112,50	dto. Bergw. Beuthen	169,00	167,00	Tempelhoter Feld	92,00	90,00	dto. 1927 6	93,00	93,00
Buderus Eisenw.	106,50	104,50	Schubert & Salzer	365,00	363,00	Thuringer Elektrizität u. Gas	149,00	149,00	Preuß. Gold-Komm. 16 Serie 1 1	97,00	97,00
Dessauer Gas	192,00	190,00	Stöhr & Co. Kamg.	150,50	150,50	Varziner Papier	138,00	138,00	dto. 21 Serie 1 1	91,50	91,50
Deutsches Erdöl	145,88	144,25	Stolberger Zink	225,13	224,25	Ver. Dt. Nickelwerke	173,50	171,00	dto. 24 Serie 1 1	98,50	98,50
dto. Maschinen	84,88	83,00	Tel. J. Berliner	81,75	80,00	Ver. Glanzst. Elberld.	649,50	649,00	dto. 25 Serie 2 1	98,50	98,50
Dynamit A. Nobel	141,00	138,63	Vogel Tel.-Draht	104,00	103,88	Ver. Smyrna-Tepp.	146,00	146,00	4% Oester. Goldrente	30,00	—
D.Post.-u. Eis.-Verk.	36,50	—	Braunkohl u. Brik.	185,25	180,00	E. Wunderlich & Co.	138,00	135,00	4% dto. Kronenrente	3,00	3,26
Elektriz.-Liefer.	184,75	183,00	Caroline Braunkohle	198,00	195,50	Zeitner Maschinen	166,00	163,00	4 1/2 % dto. Silberrente	—	—
Essner Steinkohlen	157,50	157,00	Chem. Ind. Gelsenk.	81,00	81,00	Zeist. Waldd. VLA B	98,50	98,50	4% Türk. Adm.-Anl. 88	9,25	9,25
Felten & Guill	136,00	134,13	dto. Wk. Brockhues	80,00	80,50	Vers.-Aktien.			4% dto. Zoll-Oblig.	13,80	13,50
G. Genschow & Co.	112,00	106,00	Deutsch. Tel.-u. Kabel	104,00	—	Allianz	344,00	330,00	4% Ung. Goldrente	28,00	28,00
Hamburg. Elkt.-Wk.	155,00	154,00	Deutsche Woll.	55,00	52,50	Nordstern Allg.-Vers.	83,00	83,00	4% dto. Kronenrente	2,80	2,80
Harkort Bergwerk	28,00	28,00	Eintracht Braunk.	172,25	172,00	Schles. Feuer-Vers.	72,00	75,00	4% Schles. Altlanderschuld.	17,60	17,75
Hoesch, Eis.-u. Stahl	180,25	177,00	Elektr. Werke Schles.	151,00	150,00	Viktoria Allg. Vers.	2625,00	2550,00	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Kaliwerk Aschersl.	173,00	170,53	Erdmannsd. Spinn.	119,63	119,50	Festverz. Werte.			4% Schl. Ldsch. A	17,51	17,75
Klöckner-Werke	156,50	153,75	Fraustädter Zucker	—	—	4% Ells. Wb. Gold	4,75	4,55	3 1/2 % „ C	—	—
Köln-Neuess. Bgw.	177,25	175,13	Fröbelner Zucker	90,00	91,00	4% Kronpr.-Rudlsb.	7,90	8,05	3% „ D	—	—
			Gruschwitz Textil	104,50	103,88	4% Preuss. Landratskass. 6-Pf. 1 1	104,00	104,00	dto. dto. dto. 1 1	87,00	87,00

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 39

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Der Ofen zieht nicht.

Eine hauswirtschaftliche Frage.

24 Millionen Tonnen Kohle verbrennen wir in Deutschland jährlich in unseren Zimmeröfen und Herden. Obgleich über die Unwirtschaftlichkeit der bislang üblichen Hausbeheizung kein Zweifel besteht, wird es doch noch manches Jahr dauern, bis allenthalben die einheitliche Zentralheizung für das einzelne Haus vorhanden sein wird. Die Beheizung ganzer Straßenzüge durch die Fernheizung aber hat noch gute Wege. Da kommt es denn darauf an, wenigstens bei der Einzelheizung darauf zu achten, daß sie sich in einer technisch einwandfreien Weise vollziehe.

Aber schon die immer und immer wieder geführte Klage, der Ofen brenne nicht, er „ziehe“ nicht, beweist, daß auch diese einfache, seit Jahrtausenden praktisch geübte Technik noch keineswegs allgemein verstanden wird. Schon beim Anheizen zeigt sich das. Wenn man den Ofen so dicht wie möglich mit Papierballen vollstopft, dann einige große Scheite Holz darauf legt und den Rest des gasabführenden Querschnitts voll Kohlen stopft, braucht man sich nicht zu wundern, wenn das Feuer nicht angeht. Und doch ist dies einer der häufigsten Fehler schon beim Feuermachen, der oft genug durch Zugabe von Petroleum verbessert werden soll, mit dem Erfolg, daß beinahe täglich Brandumfälle zu verzeichnen sind.

Das Wichtigste ist doch, daß zunächst über der Feuerstelle eine den ganzen Kaminquerschnitt ausfüllende Quelle heißer Luft geschaffen wird. Der Differenz zwischen dem Gewicht der heißen Luftsäule im Kamin und dem des ihr entsprechenden Volumens kalter Luft von außen, also dem Auftrieb der warmen Luft, entspricht aber der Zug im Ofen. Man muß zunächst durch ein leichtes, stark erhitzenes Feuer auf dem Rost die drückende kalte Luftsäule aus dem Kamin hinausgetrieben haben, dann zieht der Ofen von selbst an. Erst wenn scharfer Zug vorhanden ist, wenn der Ofen richtig „brüllt“, darf man den Rost stärker mit Brennstoff belasten. Außerdem soll zu Beginn nur solcher Brennstoff aufgelegt werden, der bei geringerer Entzündungstemperatur angeht, also klein geschnittenes Holz, dann etwas dickere Stübe, schließlich Scheite und endlich die erst bei höherer Temperatur entzündliche Kohle. Ein sachgemäß angelegtes Feuer wird immer angehen.

Allerdings gibt es auch Fälle, in denen schon beim Bau ein Fehler gemacht worden ist, die das Funktionieren der Ofen ungünstig beeinflussen. Häufig sind die Kamine so eng, daß sie

gar nicht die heißen Abgase aller angeschlossenen Öfen abführen können. Feuerstellen in oberen Stockwerken brennen schlechter als die in unteren, weil die über ihnen emporragende Luftsäule der aufsteigenden Heißluft kürzer ist als die der unteren Stockwerke, so daß natürlich die Auftriebsdifferenz entsprechend geringer ist. Immerhin genügt bei richtig gegebenem Kaminquerschnitt der Zug. Ein baulicher Fehler schlimmster Art ist es aber, wenn die Kamintrone nicht bis über die höchste Stelle des Daches hinausgezogen ist. Bei ungünstiger Windrichtung liegt dann nämlich der Kamin im Windschatten und der oben darüberstreichende Wind drückt den Rauch nach unten, statt ihn herauszuziehen. In solchen Fällen hilft nur nachträgliche Erhöhung des Schornsteins bis über den First hinaus.

Auch bei der Einführung des Ofenrohrs in den Kamin liegen oft fehlerhafte Ausführungen vor, die für das Versagen der Heizung verantwortlich gemacht werden können. Wenn das Ofenrohr zu weit durchgesteckt ist, so daß sein Ende bis in den Kamin hineinragt, verringert es den gasabführenden Querschnitt des Kamins und damit den Zug der tiefer gelegenen Feuerungen. Auch die Einführung von zwei Ofenrohren in einen Kamin unmittelbar einander gegenüber ergibt störende zugvermindernde Wirbel. Vor allem muß aber bei einem schlecht ziehenden Ofen nachgesehen werden, ob nicht an der falschen Stelle Luft in den Kamin gelangt, denn jede an unrichtiger Stelle auherdem einströmende kalte Luft gleicht einen Teil der Zugwirkung im Kamin aus; der Zug auf dem Rost wird um den Betrag der einströmenden falschen Luft vermindert. Besonders die Einführungsstelle des Ofenrohrs in den Kamin ist häufig undicht. Ein wichtiger Umstand ist weiter die Forderung, daß jeder Kamin für sich allein gebaut sei und daß nicht, wie oft bei sogenannten Doppelkaminen unter an der Reinigungsfür eine Verbindung bestehe. Wenn nämlich zwei Kamine miteinander verbunden sind, so geraten die beiden Luftsäulen in abhängige pendelartige Schwingungen, die hemmend wirken.

Man sieht, auch bei der allereinfachsten Technik in unserem Haushalt, bei der Ofenheizung, müssen eine Menge Forderungen erfüllt sein, um einwandfreies Arbeiten zu gewährleisten. Immer wenn die Klage erhoben wird, daß ein Ofen schlecht ziehe, empfiehlt es sich, zunächst einmal die angeführten Tatsachen einer Prüfung zu unterziehen.

Milben- und Milbenbekämpfung.

Zu recht unangenehmen Hausgenossen können die Wohnungsmilben werden, namentlich dann, wenn sie massenhaft auftreten. Und das ist fast immer der Fall. Meistens handelt es sich um eine ganze Anzahl verschiedener Milbenarten, wie der Haus-, Risse-, Bücher-, Mehl-, Plasmomilben usw. Ihr Standortquartier haben die Wohnungsmilben in Polstermöbeln, in Betten (Matrassen), Kleidern, aber auch sonst an und auf allen Gegenständen der Wohn- und Vorratsräume. Wie Stehl berichtet, sind es fast immer die Polstermöbel, in denen es zuerst zur Massenvermehrung kommt, besonders, wenn zur Polsterung „Grin d'Afrique“ benutzt wird, das meist schon vor der Benutzung von Milben wimmelt. Aber auch in Rohhaarpolstern, Rapot, Alpengras, Werg und ähnlichem Füllmaterial, vermehren sich die Schädlinge ungeheuerlich. Sie werden dann zu einer wahren Plage und können menschliche und tierische Inwohner zur Verzweiflung bringen.

Da die Milben, die eine Unterordnung der Spinnentiere darstellen, mit einem verhältnismäßig sehr starken Chitinpelz umgeben sind, sind sie gegen chemische Mittel sehr widerstandsfähig und ihre Bekämpfung stößt daher auf mannigfache Schwierigkeiten. Ein Kampf gegen die Milben mit irgendwelchen Altsch- oder Drogeriemitteln ist ganz aussichtslos. Wo die Milben massenhaft auftreten, helfen nur ganz radikale Kuren. Zunächst ist überhaupt festzustellen, wo vermutlich der Ausgangspunkt der Plage zu suchen ist: in unrichtig lagernden Mehl- und Obstvorräten, in Lagern von Stroh, Kräutern, getrockneten Früchten oder in Füllungen von Polstermöbeln, in Matrassen usw. Wo es irgendwie angeht, sind stark verseuchte Gegenstände und Vorräte einfach zu verbrennen. Handelt es sich um wertvollere Gegenstände, Möbel usw., so sind die alten Füllungen zu entfernen und zu verbrennen, und die Gegenstände selbst

bei einer Temperatur von mindestens 80 Grad Wärme mehrere Stunden lang zu desinfizieren. Zu diesem Zwecke müssen die Gegenstände natürlich außer Haus gegeben werden.

In der modernen Schädlingsbekämpfung hat man allerdings ein Verfahren, das — vorausgesetzt, daß sich die Räumlichkeiten hierzu eignen — der Milbenplage innerhalb kürzester Zeit radikal Abbruch tut: das Vergasen der Räume mit Blausäure bzw. Cyllon B. Eine derartige Entwesung dürfen aber nur ganz bestimmte Firmen vornehmen, denn die Anwendung der Blausäure oder blausäurehaltiger Stoffe, die auch für den Menschen hochgiftig sind, verlangt sehr scharfe Vorsichtsmaßnahmen. Das Blausäureverfahren hat noch den Vorteil, daß es auch das übrige Ungeziefer der behandelten Räume restlos abtötet. Es ist bekannt, daß bestimmte Entwicklungsstadien der Milben durch andere schädliche Hausinsekten, wie z. B. Fliegen fortgeschleppt und verbreitet werden und jeder Kampf gegen die Milben hat sich, wenn er erfolgreich sein soll, auch gegen diese Zwischenträger zu richten. Dies wird ja durch Verwendung von Blausäure erreicht. Man kann auch einzelne Gegenstände von Fachleuten in besonders eingerichteten Kammern oder Behältern mit Blausäure entwesen lassen.

Ein Entwesen der Räume mit Schwefel, Formalin u. ä., wie es in der gewöhnlichen Desinfektion der Fall ist, ist unzureichend.

Kritisch ist vor allem, daß seitens der Hausfrau die Wohnung und alle Gegenstände peinlich sauber gehalten werden. Reinlichkeit und Sauberkeit sind überhaupt die besten Vorbeugungsmittel gegen das massenhafte Auftreten sämtlicher Schädlinge des Haushaltes. Es ist des öfteren für starke Zugluft zu sorgen, die Möbel sind fleißig zu klopfen und die Zimmer so viel als möglich zu sonnen. Das Reinigen und Klopfen der Möbelfläche muß natürlich im Freien

vorgenommen werden, denn sonst ist die Gefahr der Weiterverbreitung der Milben nur eine umso größere.

Das Auftreten der Milben kann auch gesundheitsgefährlich werden, denn sie gehen auch auf den Menschen über, ja, sie richten sich nicht nur auf, sondern auch in dem menschlichen Körper häuslich ein. Die Folge sind lästige Hauterkrankungen, Verdauungsstörungen, Entzündung der Luftwege, Darmkatarrh, heftiges Jucken usw. Daß mit

den Milben auch die Erreger gefährlicher und ansteckender Krankheiten auf den Menschen übertragen werden, ist selbstverständlich. Es ist daher nicht nur im Interesse des Geldbeutels, sondern in noch viel höherem Maße im Interesse des Wohlbefindens des Wohnungsinhabers, wenn er beim Auftreten von Milben in seiner Behausung sofort alle Mittel und Wege anwendet, um die Plagegeister los zu werden.

Für den Haushalt.

Was man vom Honig wissen muß.

Viele Menschen sehen im Honig ein Genußmittel, viel leicht ein sehr gutes. Und doch ist der Honig nicht nur das edelste Genußmittel, das uns die Natur bietet, er ist weit mehr, er ist ein vorzügliches Nahrungsmittel. Besonders wertvoll als Nahrungsmittel macht seine leichte Verdaulichkeit. Im Magen der Bienen verdaut, geht er in unserem Magen sehr rasch und fast reißlos ins Blut über. Sportsleute wissen das und verstehen sich rasch Kräfte zu sammeln, ohne den Körper mit Berisofem zu belasten. Besonders schwächlichen Personen oder solchen, welche eine schwere Krankheit hinter sich haben, ist er aus diesem Grunde besonders zu empfehlen. Aber der Honig ist mehr als Genuß- und Nahrungsmittel, er ist ein vorzügliches Heilmittel. Gerade weil er schnell gesundes Blut bildet, krankes Blut reinigt, ist er ein Vorbeugungsmittel vieler Krankheiten. Denn die letzte Ursache der meisten Krankheiten liegt doch im Blut. Er enthält in reichem Maße die so vielgenannten Vitamine. Da er roh genossen wird, werden diese Heil- und Lebenskräfte nicht durch Kochen zerstört. Freilich sollte der Honig täglich genossen werden, um ein Vorbeugungsmittel vieler Krankheiten zu sein. Aber auch überall da, wo man erst in kranken Tagen nach ihm greift, tut er seine heilsame Wirkung. Innere wie äußere Krankheiten, Erkrankungen der Atmungsorgane oder äußerliche Wunden finden in ihm ein vorzügliches Heilmittel. Auch für Herzschwache und Herzranke, ebenso bei nervenleidenden Personen ist er eine gute Axt. Wer an schlaflosen Nächten leidet, nimmt vor dem zu Bett gehen einen in warmem Wasser aufgelösten Löffel voll Honig. Von allem Auslands-Honig, der um billiges Geld bei uns abgesetzt wird, gilt das nicht. Dieser wird auf ganz andere Art und Weise gewonnen, als unser Honig. Dieser Honig wird in Deutschland erst erhitzt und gereinigt und verliert dadurch seine besonderen heil- und lebenskräftigen Stoffe. Darum greift zu dem scheinbaren Honig.

Oberlehrer Fischer, Gottwollshausen.

f. Einolesum reibt man mit einer Mischung von Terpentin- und Leinöl (zu gleichen Teilen) ab. Nur wenige Tropfen mit einem weichen oder leinenen Tuch verrieben, genügen, um alle Flecken zu beseitigen und das Einolesum wie neu aufzufrischen. — Man darf Einolesum nicht mit heißem Wasser und Seife reinigen, sondern stets nur mit lauwarmem Wasser und einem weichen Lappen, sonst zerstört man die farbigen Muster des Einolesums.

f. Gelbgewordene Wäsche hat die Wäscherin mit zu sodbaltiger Seife gewaschen, nicht genügend gewaschen und nicht anständig getrocknet. Man bleiche gelbe Wäsche sofort ohne Eß- oder Weingeist mischt und von dieser Mischung einen Löffel auf einen Eimer Wasser gibt, darin die Wäsche einfach spült und an die Sonne zum Trocknen aufhängt.

f. Staubflecke aus heller Seide entfernt man, indem man einen weichen, weichen Lappen in erwärmtes Kartoffelmehl taucht und die Seide abreibt. Weichen die Flecke jedoch nicht, so entferne man das Kartoffelmehl aus dem Stoff, bevor man ein Lätzchen in lauwarmem Wasser ausdrückt und leicht mit Seife einreibt. Man reibe mit einem festsaugenden Lätzchen nach und platte mit der nicht zu heißen Glasplatte nach.

f. Belagert frucht man auf, indem man Weizen- und Roggenkleie in einem Gefäß erhitzt und diese so heiß wie möglich auf das Belagert bringt und einreibt, durchknetet und es schüttelt. Man kann sich auch einer scharfen Bürste bedienen; kloßt auf das Belagert sauber und bürstet es, falls es stumm geworden sein sollte, kräftig mit einer Bürste, die mit einigen Tropfen Olivenöl besprenkt ist.

*

f. Geräuschloses Stuhlgang. Beim Aufstehen vom Tisch und beim Rücken vieler Stühle wird ein unangenehmes Geräusch verursacht. Durch das scharfe Rücken werden auch die Fußböden oder die Teppiche verdorben. Sehr vorteilhaft besteht aus der unteren Rücken der Stuhllehne je nach dem Querschnitt derselben mit einem viereckigen oder runden Stückchen Filz unter Anwendung von Zunderkissen.

Vorzüglische Zwiebelgerichte.

Zwiebelgemüse. (Abendgericht.) Einen Teller geschälte in Scheiben geschnittene Zwiebeln röstet man in reichlich Speckfett braun, gibt gut $\frac{1}{2}$ Liter Wasser, Salz und einen halben Teelöffel Paprika dazu, läßt sie weichkochen, vermischt sie mit gelber Mehlschwitze und untermischt sie vor dem Auftragen mit Pfefferkörnern, mit $\frac{1}{4}$ Pfund feingewiegtem, gebacktem Schinken.

Zwiebelmus und Hammelfleisch. Zwei Pfund scheinig geschnittene Zwiebeln dünstet man in reichlich Margarine oder Fett halbgar, fügt eine Mehlschwitze von drei Eßlöffeln Mehl und Butter bei, läßt langsam sämig dampfen, fügt Salz, wenig Pfeffer und einen halben Teelöffel Zucker bei, rührt durch ein Sieb, schmeckt mit Sahne und Fischbutter ab und reicht es zu fettem Hammelfleisch und kleinen Semmelflößchen.

Gefüllte Zwiebeln. Große geschälte Zwiebeln setzt man mit kochendem Wasser auf und läßt sie bei kleinem Feuer eine Viertelstunde ganz langsam kochen. In kaltem Wasser abgeschreckt, höhlt man sie aus, füllt sie mit einer Mischung von gewiegtem Schweine- oder Kalbfleisch, einem Ei, einer Sardelle, einem Löffel Petersilie, Pfeffer, einer Prise Muskat und geriebener Semmel, läßt sie nebeneinandergerichtet, in Fleischbrühe gar werden. Geht sie auf eine gefettete Backschüssel, belegt sie mit Apfelschmalz, läßt sie Farbe annehmen und reicht sie mit Salzkaroffeln und einer Bechamel- oder holländischen Soße.

Zwiebelsuppe mit Speck. (Frühstück oder Abendgericht.) Drei Pfund große, in Scheiben geschnittene Zwiebeln dünstet man in reichlich Speckfett, mit den Zwiebeln weich. Vermischt sie erkalte, mit sechs ganzen Eiern, Salz, Pfeffer nach Geschmack, einem gestrichenen Eßlöffel Kümmel und $\frac{1}{2}$ Liter saurer Sahne, streiche die Masse gleichmäßig auf dünn ausgemangelten Defenteig ohne Zucker, den man mit geriebener Semmel bestreut, gibt reichlich Margarineflöckchen darauf und bäckt ihn hellgelb. Er muß heiß verspeist werden.

f. Gespülte Kalbsmilch. Eine in Salzwasser abgewaschene Kalbsmilch befreit man von den Häutchen und durchzieht sie erkalte mit Streifen von kräftig geräucherter Landsped. Dann wendet man sie in Mehl und bratet sie in reichlich Butter von allen Seiten goldbraun an. Fügt eine Tasse saure Sahne bei und dampft die Kalbsmilch gar. Die Soße vermischt man mit einem Teelöffel verrührtem Kartoffelmehl und schmeckt sie mit einigen Tropfen Zitronensaft, Salz und wenig Pfeffer pikant ab. Man reicht dazu Kartoffelflorentinen.

f. Danziger Gewürzsuppe. 250 Gramm Mehl, 200 Gramm Honig, 1 Teelöffel Rint, 1 Teelöffel Muskatnuss, 1 Teelöffel gestochene Nelken, 1 Teelöffel Tafelsalz und ein Eßlöffel Wasser. Mische das Mehl mit den Gewürzen und dem Honig. Röst das Tafelsalz in dem lauwarmen Wasser auf und mische es mit dem Mehl zu einem glatten Teig. Backe den Teig in einer mit Butter bestrichenen Form langsam auf gar.

„Das zeitlose Kleid“

war das Motto der Herbstleider-Schau, die Frau Käthe Zappert am 10. und 11. Oktober in Hirschberg im „Braunen Hirschen“ veranstaltete. Die vorgestellten Modelle stammten aus Werkstätten namhafter Kunstgewerbetinnen und von Hrl. Helldrich. Warum man diesen Tag des Frauenkleides das „Zeitlose Kleid“ nennt? Weil er in seiner Grundanlage stehend ist, nämlich der natürlichen Körperlichkeit, der Proportion, der Zweckmäßigkeit dient und damit auch der Schönheit. Es ist das Verdienst des Verbandes „Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur“, daß er diesen organischen Aufbau, bis in die kleinste Verzierung hinein, wieder aufgedeckt hat. Unter den in großer Anzahl vorgestellten Modellen sah man u. a. das Straßen- und Wanderkleid, das in Weidenwand, Basissamt und Wolle, teilweise mehr oder weniger reich durch Handarbeit verziert, vorgestellt wurde. Die Blusen- oder Trägerstücke gestalten es, je nach dem Zweck leichtere oder wärmere Blusen anzulegen. Die Festkleider zeichnen sich durch edel gehaltene Entfaltung der Farbenfreudigkeit. Besonders anziehend war hier die mehrfache Anwendung von Plüsch als reizvoll. Umrahmung d. Halsauschnittes. Einen breiten Raum nahm das Kinderkleid ein, f. Mädchen u. Knaben. Eine prunkvolle, feine, gezeigte in der Verbindung von Seidenstoffen mit Ueberkleid. Volksnähe, von jungen Mädchen vorgeführt, und Spiele der Kleinen aus dem Kindergarten von Hrl. Witschel, die harmonisch mit dem Charakter der ganzen Veranstaltung zusammen klangen, boten eine angenehme Belebung der Schau. Den Abschluß bildete ein Brautpaar.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von 37 Jahren meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter meiner drei Kinder

Frau

Chlotilde Menzel

geb. Dombrecht.

In tiefstem Schmerze:

Georg Menzel

im Namen aller Hinterbliebenen.

Herischdorf i. Nsgb., den 11. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Oktbr., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gerhart-Hauptmann-Straße 5, aus statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Herzinnigen Dank

für alle in so überaus reichem Maße bewiesene Liebe, Anteilnahme und Verehrung beim Heim- gange unserer lieben, teuren Entschlafenen.

Gustav Kern und Kinder.

Allersdorf-Plebenthal, den 10. Oktober 1927.

Für die uns anlässlich unserer

~ Vermählung ~

erwiesenen Aufmerksamkeit, Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank

Georg Schwarz und Frau Annchen
geb. Kessel.

Görlitz, Birngrüt (Sfergeb.),
den 13. Oktober 1927.

Für die so zahlreichen Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke zu unserer

goldenen Hochzeit

danken wir allen recht herzlich.

Sattlermeister Weist und Frau.

Verbisdorf, den 12. Oktbr. 1927.

Reichsschutzverband

für Handel und Gewerbe C. B.

Hirschberg im Riesengebirge.

Unsere

Herbstversammlung

findet am

Freitag, den 14. Oktober 1927, abends 8 Uhr, im Hotel z. Rhynast statt, wozu wir hiermit alle Mitglieder einladen. Tagesordnung ist bereits d. Rundschreiben bekanntgegeben worden. Redner: Direktor Krebs, Breslau.

Der Vorstand.

J. A.: Buhk.

Hauptner Pferde- u. Viehscheren

Gchlundrohre, Trocane

Carl Haeibig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Deutsche
Feuerbestattungskasse
„Flamme“
General-Verwaltung: Karpe,
Bad Warmbrunn, Hermsdorfer
Str. 27. — Kein Kirchenaustritt.
— Mäßige Monatsbeiträge.
— Eintrittsgebühr 1.00 RM.
— Mitarbeiter für alle Orte des
Riesengebirges gesucht.

Verkaufe eisernen
Ginteneinselner,
m. ganz. Für u. Wit-
telstent. und gedr.
Geschäftswagen.
Sand Nr. 18.

Fahnen Abzei-
chen
jede Fahne
Vorname - Bedarf
Paul Gollert, Hauruppin.

Auto

Sechshöher, neu. Pla-
vier od. Motorrad zu
verkaufen.
In ertragen
Franzstraße 1.

ELEKTROPAN
ALF. JENSEN
HIRSCHBERG I. Nsgb.
Wilmstr. a. Stadthaus.
Elektromotoren
neu und gebraucht
Tel. 304

Bestellungen für Sandboden- Kartoffeln

Str. 8,50 Mk., nimmt
noch entgegen. Jede
Donnerstag 1 Wagg.
aus.
Herm. Spindler,
Erdmannsdorf i. N.

Wohlmuth- Apparat

fast neu, zu verkauf.
Angeb. unt. R 514
an den „Boten“ erb.

Gelegenheitskauf!

Motorrad

4 P. S., Bierlatier,
2 Herrenfahräder,
alles neu, umhänge-
halber spottbillig (s.
zu verkaufen.
Oskar Walter,
Robertsdorf.

Billige gute Uhren

5. Uhrmachermeister
Jachet, Schulstr. 18,
Ede Promenade.

1 Aufschweng-Tisch

2-stgig, wie neu.

1 Trumeau-Spiegel.

preisw. zu verkaufen
Poststraße 5, 2. Etage
Hufs.

Verkaufe 26-00 Str.

Heu

Schöphalle Nr. 48.

4 Stück gebrauchte

Sonlampen

billig zu verkaufen.
Promenade 6, 1. Etg.

Die Dame am Steuer

hat "4711" Matt-Creme stets zur Hand. Nach anstrengender Fahrt über staubige Straßen belebt und verschönt "4711" Matt-Creme das Antlitz in kurzer Zeit. Ein wenig davon auf der Haut verrieben — und vornehm, matt getönt und fleckenlos rein ist der Teint. Vor der Nachtruhe aufgelegt, bewährt sich der fetthaltige "4711" Cold Cream als gleich vorzügliches Erfrischungsmittel für das Hautgewebe.

Echt nur mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme
in reinen Zinnschalen zu
RM - 50 u. 1.-
Glaskopf RM 1.50

"4711" Cold Cream
in reinen Zinnschalen zu
RM - 70 u. 1.-
in Glasköpfen zu
RM - 75, 1.50 u. 2.50

4711. Matt-Creme



Bekanntmachung

betreffend die Wahl der Vertrauensmänner u. Erfahrmänner in der Angestelltenversicherung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner findet statt:

für die Arbeitgeber
am Sonntag, den 27. November 1927, von 8 Uhr vormittags bis 10 Uhr vormittags,

für die Angestellten
am Sonntag, den 27. November 1927, von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags,

für den Wahlkreis umfassend den Stadtkreis Hirschberg i. Nsbg.
Wahllokal ist der Stadtverordnetenversammlungssaal
(Rathaus — 2 Treppen).

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Erfahrmänner.

Die Vertrauens- und Erfahrmänner werden je zur Hälfte aus den Versicherten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Erfahrmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke des Stadtkreises Hirschberg i. N. wohnen.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke des Stadtkreises Hirschberg i. N. wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebszweck haben.

Jeder Wahlberechtigte noch wählbar ist, wer

1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens od. Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,

2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 376 des Angestelltenversicherungsgesetzes von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar. Gewählt wird schriftlich nach den Grundregeln der Wahlrechtswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag dem unterzeichneten Wahlleiter Vorschlagslisten einzureichen, die von wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen aufzustellen sind. Diesen Vorschlagslisten stehen nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung solche Vorschlagslisten der Arbeitgeber oder der Versicherten gleich, die von mindestens fünf Wahlberechtigten unterschrieben sind.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens so viel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Erfahrmänner zu wählen sind.

Die Vorgesetzten sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Eine Trennung der Vorgesetzten nach Vertrauensmännern und Erfahrmännern ist unzulässig.

Mit der Einreichung der Vorschlagslisten ist von den Wahlberechtigten ein Listenvertreter und ein Stellvertreter, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Wahlleiter bevollmächtigt sind, zu benennen.

Die Vorschlagsliste nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Dat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie den Vorschriften des § 7 Abs. 1 und 2 der Wahlordnung nicht entsprechen und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den anderen Vorschlagslisten gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die Listenvertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 7. November 1927 nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig bezeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die bei der Reichsversicherungsanstalt versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte, für die Erfahrmannmitglieder eine Bescheinigung der Erfahrmann als Ausweis. In der Versicherungskarte oder der Bescheinigung muß wenigstens ein Beitrag innerhalb der letzten 12 Monate vor der Wahl nachgewiesen sein. Dat ein Erfahrmannmitglied noch eine gültige Versicherungskarte, so darf ihm die Erfahrmann keine Bescheinigung ausstellen. Die Wahlberechtigung der Arbeitgeber wird durch eine von der Gemeindebehörde des Betriebszweiges ausgestellte Bescheinigung nachgewiesen. Die Erfahrmannmitglieder und die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigungen ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Beauftragung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel in verschlossenem Wahlumschlag dem Wahlleiter unter Beifügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich

einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem Vorsteher der Wahl des örtlichen Wahlbezirks ausgeteilt. Der Brief muß spätestens am 28. November 1927 bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Wahlberechtigten Versicherten, die sich am Wahltag während der Wahlzeit aus zwingenden Gründen außerhalb ihres Wahlbezirks aufhalten, stellt der Wahlleiter auf Antrag gegen Hinterlegung der Versicherungskarte oder der Bescheinigung der zuständigen Erfahrmann einen Wahlschein aus. Im übrigen gilt der vorhergehende Absatz entsprechend.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Dat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einen besonderen Umschlag zu legen.

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig. Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Wahlbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgesetzten in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Hirschberg i. N., den 10. Oktober 1927.

Der Magistrat.

J. B. Eger, Stadtrat,
stellvertretender Wahlleiter.

An Alle

die etwas zu verkaufen oder anzubieten haben, ergeht der gute Rat und die Aufforderung, eine „Kleine Anzeige“ in dem „Boten aus dem Riesengebirge“ erscheinen zu lassen.

Große Werte liegen brach

die Jedermann im eigenen Interesse der Volkswirtschaft dienstbar machen sollte. Alte Möbel, Sachen, Materialien usw. die unbenutzt liegen, haben für viele andere noch großen Wert. Man inseriere im „Boten aus dem Riesengebirge“, nehme Geld dafür ein und kaufe etwas Neues oder bringe das Geld zur Sparkasse. Jede Mark hilft dann zum

Wiederaufbau!

Gesangunterricht

Neuanmeldungen
nimmt entgegen

Kaete Koehler-Dinglinger

Konzertsängerin

Enger Weg 3. Tel. 485.

Preuß. - Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 30. (256.) Lotterie.

$\frac{1}{3} = 3$, $\frac{1}{4} = 6$, $\frac{1}{5} = 12$, $\frac{1}{6} = 24$ RM.

Ziehung 14. und 15. Oktober

Schultz, Staatlicher

Bahnhofstraße 19. Postcheck Breslau 129 30

Weißnähen und Schneidern

für eignen Bedarf wird gefertigt.

Näheres unter V 518 durch d. Boten.

Habe 2000 Stk. gute

Futterrüben

zu verkaufen.
Langer, Gannas,
Telephon 322.

Pianino

schwarz, sehr gut erb.
zu verkaufen.
Hirschberg, Hellerstr. 26

Ein großer, eiserner
Füllkasten
u. ein weißer kleiner
Radschloß zu verkauf.
Warmbr. Str. 33, II.

Rübenbüttel

billig zu verkaufen.
Markt 24, 3 Tr.

Alte Radeln,

Eigenzeng,
billig abzugeben.
Wilhelmstraße 73.

Wirst Du mal

recht kräftig kochen,
laß bei Schmelz
ein Quittchen machen.
Gunnerd., Triftweg 40

Erteile halbjährige Unterrichtskurse in Reichseinheitskurzschrift u. Schreibmaschine auch in:

Ober-Schreiberhan (ab 24. Oktober)
Petersdorf i. Rfgb. (ab 18. Oktober)
Hermesdorf u. Rhnast (ab 20. Oktober)

Die Ausbildung berechtigt zur Handelskammerprüfung in Hirschberg zwecks Erreichung der Handelskammerzeugnisse.

Gesl. baldige Anmeldungen erbeten an
Frl. E. Bahbel, Fachlehrerin,
Bad Warmbrunn, Schloßstr. 3, 1. Et.



Zögern Sie nicht länger, die butterfeine Rama Margarine zu probieren! Für nur 50 Pfennig erhalten Sie ein halbes Pfund Rama — mehr als genug, um feststellen zu können, daß diese Margarine wie Butter schmeckt und ebenso ergiebig ist.

Sie werden glücklich sein, künftig auf die teure Butter verzichten zu können.

Rama
MARGARINE
butterfein

Die meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. Oktober 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bad Warmbrunn, „Schleifischer Adler“, anderorts gepfänd.: 2 Kleiderchränke, 1 Sofa, 1 Bettstelle mit Matratze und Federbetten, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 1 Regulator, 2 Wanduhren, 2 Vertikos, 1 Chaiselongue, 1 Ausziehtisch, 1 Kucheneinrichtung, 1 Bild, 2 Nachttische, 1 Spiegel mit Untersatz und andere Sachen bestimmt, ferner:

2 Dbd. Wiener Stühle, 2 Ständerlampen, 6 Garnituren Korbmöbel, 1 Padentisch, 1 Tisch, 1 neues Vertiko, 1 Tisch, 1 Kontrollkassette, 1 Grammophon mit 30 Platten, 1 Schreibtisch, ein Vertiko, 1 Bowle, um 10 Uhr vorm., in Hirschberg, Gasthof „In den Hartsteinen“: 2 eich. Schränke, 2 Liegestühle, ein Sofa, 1 Vertiko, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Spiller, Ob-Gerichts-Vollzieher, in Hirschberg i. R.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 13. Oktober 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermesdorf u. Rhn., Gasthaus „Zum Rhnast“: 1 Schreibtisch, 1 Herren-Fahrrad, ein Sofa (Leberbezug), ferner nachm. 4 Uhr, in Bad Warmbrunn, Gasthaus „Zur deutschen Flotte“: 1 Kleiderschrank, 1 Ausstellungs-schrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Pfändungen sind anderorts erfolgt. Wohlfahrt, Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 13. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Kronprinzen“, hier, anderorts gepfändet: Gruben- u. Sturmlaternen, 4 Raden-leber, versch. Signallampen u. Pfeifen Gummifausthandschuhe, Ruppelungen 1 Rolle Lackleder, versch. Meter Schlauch, Feuerwehr-Eimer, Federöl, Treibriemenschmiere, versch. Schaufeln und Gabeln u. a. m. öffentlich meistbietend versteigern.

Alter, Ob-Ger.-Vollz. in Hbg.

Donnerstag, den 12. Oktober 1927, versteigere ich in Arnsdorf im Gerichtskreis Ham, vormittags 11 Uhr, öffentl. meistbietend geg. Barzahlung.

1 Ratzenkluppe. Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Verkauf. Ver. volla. fr. A., Schmiedeberg i. Rhn.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, d. 12. 10. 1927, versteigere ich meistbietend geg. sofortige Barzahlung in Kaiserwaldau, nachm. 2 Uhr:

50 Flaschen verschiedene Weine, 100 verschiedene Töpfe, 1 Badeneinrichtung, Küchen-Artikel, 1 Post-Winkel u. a. m. Treffpunkt der Dieter Gasse zur Sonne.

Verkauf. Ver. volla. fr. A., in Hermesdorf, Rhnast.

Am Abend des 11. Oktober aus ein. Auto unmittl. b. Drehscheib-Hotel, Krummhübel

ein türkisches Tuch verloren.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei

Kommerzienrat Ephraim, Schreiberhan, Hand Lindenfeld. Tel. 77.

Gr., langhaariger Hund, ohne Halsband Montag früh entlaufen. Abzugeben Gerischdorf, Warmbr. Straße 18.

Junger

Schäferhund

schwarz, entlaufen. Abgegeben geg. Bel. bei Rechtsanwalt Rother, Hirschberg, Lindenstraße 11.

Rechte Sendung
Schwedische
Breißelbeeren
eingetroffen.

Fr. Koriakky
Warmbr. Str. 7.

Gäml. Roh-Zelle

kaufen höchstehend Caspar Hirschstein, Sohn nur Adl. Burgstr. 18.

Zum Zwecke der Aufhebung d. Gemeinschaft sollen am 2. Dezember 1927, vormittags 9 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden die im Grundbuche von Hohenhelmsdorf Bd. II Bl. 53 und 76, Giesmannsdorf Bd. V Bl. 56 Parz. 60 Parz. und Bd. IX. Bl. 188 Parz. eingetragener Eigentümer am 3. Sept. 27 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Freihändler und Stellenbesitzer Karl Pradel in (Hohenhelmsdorf) eingetragenen Grundstücke a) Hohenhelmsdorf Bl. 53: Gemarkung Hohenhelmsdorf, Kartenblatt 1 Parz. 9, 110, 111, Kart.-Bl. 2 Parz. 60, 62, Gärtnerei-Bl. 53, Gebäude mit Hofraum, Hausgarten und Acker — im Dorfe, auf dem Ruhmorgen und auf d. Holzberg, 2 ha 70 qm groß, Reinertrag 4,51 Tlr., Grundsteuer mütterrolle Nr. 53, Aug. Wert 86 M., Gebäude-Heuerrolle Nr. 53. b) Hohenhelmsdorf Bl. 76 Gemarkung Hohenhelmsdorf, Kartenblatt 1 Parzellen 24, 66, 67, 71, 141, Gärtnerei-Bl. 76, Acker — im Dorfe, auf dem Ruhmorgen u. auf der Ruhbank, 1 ha 92 a 90 qm groß, Reinertrag 5,04 Tlr., Grundsteuer mütterrolle Nr. 76. c) Giesmannsdorf Bl. 56 Parz.: Gemarkung Giesmannsdorf, Kartenblatt 1 Parzell. 2, 371/1, Acker u. Wiese vom Gule 53, 91 a 90 qm groß, Reinertrag 2,48 Tlr., Grundsteuer mütterrolle Nr. 157. d) Giesmannsdorf Bl. 60 Parz.: Gemarkung Giesmannsdorf, Kartenblatt 1 Parzellen 57, 58, 59, 60, Acker, Holzgang und Wiese an d. Grenze von Hohenhelmsdorf, 3 ha 44 a 20 qm groß, Reinertrag 6,86 Tlr., Grundsteuer mütterrolle Nr. 280. e) Giesmannsdorf Bl. 188 Parz.: Gemarkung Giesmannsdorf, Kartenblatt 1 Parzellen Nr. 373/56 etc. 374/54 etc., Acker und Wiese am schwarzen Berge, 1 ha 98 a 90 qm groß, Reinertrag 4,45 Tlr., Grundsteuer mütterrolle Nr. 303. Vollenhain, den 10. Oktober 1927. Amtsgericht.

**Du gewinnst —
mit dem AUGENGLAS von**

Mahler

Gute Arbeitsschuhe 10,50 Mk., gewaltte Schaffstiefel 19,50 Mk., 1/2-Stiefel 22,00 Mk., Langschäfter 28,00 Mk., Rindbock-Reittiefel 36 Mk., Sandalen 3,80 Mk., Sportschuhe 17 Mk., Holzschuhe 4,50 Mk., Filzschuhe, Holz-, Plüsch- und Lederpantoffeln etc. noch 3. alten Preis.

Philipp Häring, am Schuhstand, Markt 21.

Schellfisch, Pfd. 40 Pfa., grüne Serringe, Pfd. 32 Pfa., Rotzungen, Pfd. 70 Pfa., Fisch-Fleisch, Pfd. 60 Pfa., junge Rebhühner, Fasanenhühner, Fasanenhennen, **Kalen**, im ganzen und zerlegt, **Oderbruch**, **Gänse**, frische Ananas, Hawaii-Ananas, 2-Pf.-Doze 1,50, Schwedische Preiselbeeren, feine Sendung, Freitag, Sonnabend, eintr. Johannes Hahn.



Runkelrüben und Weisskraut

hat in größeren und kleineren Pöcken abzugeben
Dominium
Ober-Thiemendorf,
Kreis Rastau.
Vernsprecher 299.
D. Schmidt.

1 guter schwarzer Herren-Anzug, Pullerweste, Sportjacket, Pullover, Herr-Stoff zu Sportwesten sofort zu verkaufen.
Markt 20, 1 Tr., 1.

Ihren Bedarf an Toilettenseife, Kernseife, Schmierseife, Seifenpulver, Schweißtücher, Schuhputz, Kerzen, decken Sie stets vorzuziehend im Seifenhaus **Hermine Kunz**, Markt 11, Eing. Off. Burgstr.

Jägerkorn

hochfeine Qualität
lose u. in Flaschen
empfehlen

**Gebrüder
Cassel**

Aktien-Gesellschaft
Markt 14,
Grellenberger
Straße 20/22

Auto

Pimouline, 6-Ziger, elektr. Licht u. Anf., stark bereift, gut erb. eignet sich als Miet- oder Lieferwagen, f. 1700 RM. verkauft. Angeb. unt. P 526 an den „Vote“ erb.

Täglich
Zaragona

rot und gold vom
Fah.

Fr. Korfesky

Warmbr. Str. 7.

Große Auswahl in
Chaiselongues

v. 80 Mk. an
Dunkle Burgstraße 3,
auch Teilzahlung.

Mähmaschine

zu verkaufen
Franz Randweber,
Markt 21, 2. Etage.

**Ich kaufe
Kum und Arac**

nur bei **Gries**,
Kaiser-Friedr.-Str. 16

Hafer

Gen- und Drahtprek,
stark, läuft laufend
Oswald Macher,
Fouage- und
Fuhrgeschäft,
Hirschberg,
Walterstraße Nr. 3.

1000 Folgen,
Krankheiten und Leiden vielerlei Art haben
meist eine Ursache:
Harnsäure

Durch Harnsäure verdrängtes Blut ergibt weitere Stoffwechselstörungen, die folgende Krankheiten verursachen:
Reifen, Rheuma, Gicht, Ischias, Adrenverkalzung, Feitelsigkeit, Pickel, Entzündungen, Hautausschläge, Geschwüre, Eiterungen, offene Beine, Nervosität, Energielosigkeit u. v. a.

Das reine Naturprodukt

Nr. 0
(Für Harnsäure)
Nur echt in
nebenstehender
Packung

„Waldflora“

entäuert radikal Blut und Gewebe, hebt die Tätigkeit der großen Ausscheidungs- und Entgiftungsorgane wie Leber und Niere, befreit die Tätigkeit der kleinen so wichtigen Drüsen und wirkt — ohne zu schwächen! — so im Sinne einer durchgreifenden Reinigungskur, daß beispiellose Erfolge damit erzielt wurden! „Schon jahrelang Gelähmte haben wieder gehen gelernt. Bettlägerige fahren nach wenigen Wochen wieder 15 Kilometer weit Rad und verrichten schwere Arbeit.“

Kein Tee! Reines Naturprodukt!
Die 12 echten „Waldflora“-Naturprodukte sind in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt von uns die neuen aufklärenden Schriften.
GEORG RICH. PFLUG & CO.
Gera 100, Thüringen

Naumann - Nähmaschinen

elektr. Tischlampen u. Batterien
Grammophonplatten in gr. Ausw.
b. H. Schröter, Hirschberg,
Poststraße 7, Telefon 461.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 18. Oktober 1927, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Hainke's Gasthaus, neben der Försterei in Seifershan, nachstehende Brennholzer in kleinen Losen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

1. Aus dem Revier Ludwigsdorf (Totalität)
212,5 rm Nadelholz Brennholz
in 44 Losen.

2. Aus dem Revier Seifershan (Totalität)
122,5 rm Nadelholz Brennholz
in 26 Losen.

Losverzeichnis gegen Voreinsendung v. 50 Pfa. durch die Oberförsterei.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
Oberförsterei Petersdorf i. Hgb.

Fischfilets
frischen Schellfisch
frischen Kabeljau
empfiehlt billigste
Richard Krause
Schildauer Str. 3.

Weißkraut
wird eingeholt und
empfiehlt tägl. frisch
Pauline Menzel,
Warmbr. Straße 86.

Dunkelblaues
Sportkostüm
Gr. 42, preiswert zu
verkaufen.
Bauhofstraße 88a, I.

Troß Diskonterhöhung
haben wir noch
Hypothesen-Kapital
zu 6 bis 7 Prozent p. a.
auf Landwirtschaften anzulegen.
Hirschberger Hypotheken-Zentrale
Hellerstraße Nr. 2.

Schönes, großes
Landhaus

herrlich im Vorgebirge, nahe Klein-
stadt mit guter Bahnverbindung ge-
legen, vorzügl. im Staud, 10 Zimm.,
Bad, elektr. Licht, Wasserleitung, schön.
Zier- und Gemüsegarten, Obstbäume,
ca. 5 Morg., evtl. etwas mehr Wiesen
und Weiden, sehr geeignet als herr-
schaftlicher Anwesen, Geflügelfarm,
Stallung u. viel Nebengelände vorband,
sodort veräußert. — Preis 24 000 M.,
Anzahlung 15—18 000 M.
Anfragen unter K 508 an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Fremdenheim

günstig gelegen in Ober-Schreiberhau,
mit 12 Zimmern, Zentralheizg., Bad,
Wirtschaftsräumen, groß. Garten usw.
sodort zu verkaufen.
Anfragen unter J 529 an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Grundstücke
Gesuche

Bei 8—10 000 Mk.
Anzahlung juhe

Logierhaus
bezw. Pension m. ca.
10 geräum. Zimm.,
eventl. mit Bad.
Angabe Lage, Preis
unter B 500 an den
„Vote“ erbeten.

Outgebautes
Zinshaus

in Hirschberg zu kon-
fession gesucht.
Angeb. unt. U 495
an den „Vote“ erb.

Logierhaus
gute Lage i. Hgb.,
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. P 513
an den „Vote“ erb.



Stelle ab heute bis Sonnabend in Hirschberg, Gasthof „Zur Glocke“, einen Transport prima junger, starker, ostpreussischer und ober-schlesischer schwarzer und rothunter

Nutz- u. Zugkühe

— hochtragend und mit Kälbern — preiswert zum Verkauf oder Tausch auf Schlachtvieh.

Bruno Weinert, Hirschberg,
Telephon Nr. 240.

Starkes, mittelfähiges Pferd

zu kaufen gesucht.
Gesf. Angebote unter E 525 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Baustelle

oder Hausgrundstück in Hirschberg z. Kauf gesucht. Preisangeb. unt. T 516 „Vote“.

Pachtungen

Pachtung

von 140 Hekt. Weizenboden, bel. d. 10.000 Mk. erforderl. sind. Näh. d. Beauftragten H. Rudolph, Mittel-Siebnitz bei Landau.

Tiermarkt

Mastferkel

In bekannter Güte verkauft
Dominium
Nieder-Wiesenthal,
Tel. Röh 28.

Ein Schnittochse,
8 Jhr., gut. Zieher,
1 hochtragende Kalbe,
1 junge Lämmer,
ein Schwein
zum Weiterfüttern,
40 Pfund,
Rehen zum Verkauf
oder Tausch
Schenkel, Weich. Hamm

1 junge frische Meise

Kuh

verkauft a. Schlacht-
zind.
G. Scholz,
Petersdorf, H., 254.
Kaufe zugleich eine
große Kuhre & c.

Zur Leitung der Geschäftsstelle Hirschberg wird ein strebsamer Herr bei monatl. steigendem Einkommen in selbständige Dauerstellung

per sofort gesucht. Zur Uebernahme sind Mk. 1000,— als Bareinlage unbedingt erforderlich. — Bewerbung unter E 522 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Bezirks-Vertretung

für Landkreis Hirschberg, Landeshut, Vorkühn, Teil Waldenburg zu vergeben der bekannten Eau de Cologne-Fabrik

Johann Maria Farina

(zum Dom der Stadt Mailand)
Bei Drogen, Friseur, Kolonialw. best. eingeführte Herren und Damen w. f. m., die Sicherheit l. u. klein. Lager abern. können.
Der Generalvertreter ist am 15. 10. in Landeshut, Hotel Willis, zum Abschl. zu sprechen.

Kontorist (in)

sofort gesucht. — Kenntnisse in Lohnbuchhaltung, Schreibmaschine und Stenographie erforderlich.
Bewerbungen unter H 508 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Stellenangebote männliche

Für mein Delikatess-, Kolonialwaren- und Weinengeschäft suche ich per bald od. 1. Nov. einen äußerst tüchtig. branchekundigen

Verkäufer.

Bewerbung. m. Bild und Zeugnisabschrift. unter Angabe d. Gehaltsanpr. bei freier Station erbeten an Julius Uiber, Landeshut i. Schles.

Suche per sofort ein. jungen

Schneidergehilfen

nicht über 20 Jhr. zu ertragen unt. N 489 a. d. „Vote“.

Selbständigen Bäcker und Kondit.

stellt sofort ein Schieberle, Petersdorf i. Masb.

Einen jüngeren Bäckergehilfen

sucht für sofort Bäckermeister Gläser, D. Schreiberhan, H.

Bäckergehilfe

gelehrt, selbst. Dien-
arbeiter, (Brustfeuer-
ung), Schlussum-
wirter und Kondito-
reikennnisse erw., b.
gutem Lohn. Antritt
22. Oktober. Persönl.
Vorstell. vormittags.
Alfred Gerber,
Bäckermeister,
Landeshut i. Schles.,
Bahnhofstraße 5.

30 erstklassige Maschinenbaufacharbeiter

für Dieselmotoren und allgemeinen Maschinenbau sofort gesucht. Bezahlung gemäß schlesischem Tarif. — Quartier für Unverheiratete vorhanden. Meldungen an unfr. Arbeiterannahme-Zentrale.

Christoph & Unmack A.-G.,
Abt. Maschinenbau,
Riesch D.L.

Malergehilfen,

flott in Leinwandarbeiten, für dauernd gesucht.

B. Wollny, Hirschberg i. N.,
Lichte Burgstraße 22, 1. Etage.

Verkäuferin

für meine Gardinen-Abteilung gesucht.

Schriftl. Angebote mit Bild oder persönlicher Vorstellung erwünscht.
Ausstattungshaus

August Degenhardt,
Warmbrunner Platz Nr. 2.

Verbesserte Packung



erleichtert den Gebrauch. Spielend öffnen Sie durch einfache Drehung des Hebels die Erdal-Dose. Wie die unübertreffliche Güte der Creme, stellt Sie nun auch die Packung zufrieden.

Erdal

Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung

Schornsteinbauer

auf Kunstgerüst, für
Wegend Hamburg gel.
B. R. Machon,
Görlich,
Spezialgeschäft für
Schornsteinbau und
Dampfkessel-
Einmauerung.

Tapeziererhilfen

für dauernde Arb.,
steht sofort ein
J. Naga,
Tapeziergeschäft,
Schmiedebg. Str. 2a.

**Hausdiener
u. Chauffeur**

sucht zum 15. 10. 27
oder früher Stellung.
Mit kl. Reparaturen
vertraut, 25 Jhr. a.,
ledig. Nehme auch in
Hotel Stellung an.
Häbrerichs II und
III. Ang. u. R 470
an den „Vote“ erb.

Arbeiter

steht noch ein
Georg Schwarzbach,
Tiefbau-Unternehm.,
Schmiedebg. I. A.,
Ein junger

Arbeiter

in Landwirtschaft. bald
gesucht.
Weichert,
Hindorf Nr. 12,
Kreis Girschberg.

Ethtiger, gewandter,
solider

Hausdiener

unter 25 Jahren, d.
mit Zentralheiz. und
Behandl. d. Viehst.
vollst. vertraut ist, f.
15. Nov. gesucht.
Ang. mit Zeugn.
Hindorf u. Bild u.
O 490 an d. Vote
erbeten.

Lehrling

für blasse umfang-
reiche Drogerie sof.
gesucht.
Ang. unt. G 527
an den „Vote“ erb.

**Stellengefuche
männliche**

Mein Sohn, 19 Jhr.
alt, sucht Stellung a.

**Glasmaler-
lehrling**

St. Ang. u. W 519
an den „Vote“ erb.

Jg. Kantoristin,

perfekt in Stenographie und Schreib-
maschine, Buchhaltung u. sämtl. Kantor-
arbeiten, sucht per 1. 12., evtl. früher
Stellung. Angebote unt.
N 533 an den „Vote“ erbeten.

Besseres, freundliches Fräulein

für Haushalt und Geschäft nach Görlich
gesucht. Selbige muß im Kochen und
etwas Nähen bewandert sein. Eintritt
evtl. sofort.
Angebote unter O 512 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ a. d. Mgb. erbeten.

Zwei tüchtige

Dienstmädchen

— mit einigen Kochkenntnissen —
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kath. Waisenhaus,
Liebenthal, Bez. Liegnitz, und
Studiendirektor Drepper,
Blücherstraße.

Suche f. m. 19jährig.
Sohn

**Handlungs-
gehilfenstellen**

In der Eisen- resp.
technischen Branche,
auch Gemischtwaren-
Vertrieb ges. Kost
u. Wohnung und 8
Monate Entgelt.
Ang. u. 50 V K
P postl. Girschberg.

Pianist frei

allein od. mit Geiger
Schulz, Warmbrunn,
Heinrichstraße 7.

Suche für m. Sohn,
bestehen u. m. al.
Wanieren

Lehrstelle

als Koch od. Konditor
zum 1. 4. 1928.
Ang. unt. E 503
an den „Vote“ erb.

**Stellenangebote
weibliche****Geübte Näherin**

zum sof. Antr. gef.
H. Grollmuss,
Kürschnermeister,
Markt 85.

**Erfahrenes
Hausmädchen**

das mögl. zuhause
schlafen kann, gel.
Woecker, Warmbrunn
Herm. Siehr-Str. 17.
Weld. 7-8 u. abds.

**Ordentl., sauberes
Küchenmädchen
und einen zuverläss.
Hausdiener**

sucht für sofort oder
1. November.
Hotel zum Raben,
Landeshut i. Schles.

Weg. Erkr. d. Jevia.
suche ich f. sof. häusl.
anständiges

Mädchen u. Lande

das Biegen m. l. u.
u. best. Haush. und
Küche arbl. erl. will.
In Villenba sh. m. l.
Gärten. Dasselbst kann
sich Landwirts. oder
Meisterlehre z. Erl.
d. gesamt. Haushalts
als

Haustochter

b. fr. Stat. u. Bedie-
nungsgeld melden.
Gerischdorf,
Stondorfer Str. 1.

Kinder mädchen

zuverlässig, ev., für
bald gesucht.
Ang. m. Gehalts-
forderung, u. Zeug-
nissen postlag. N. R.
10 Hermsdorf u. A.

14-15 Jahre altes
Mädchen
für Vormittag gef.
Warmbr. Str. 23, II.

**Einfaches, tüchtiges
Mädchen**

weibl. auch m. l. m.
f. kl. Gutshaus. gef.
Jusf. unt. U 517
an den „Vote“ erb.

Einfache Stütze

od. best. Alleinmädch.
für den ruhig. Haus-
halt von 2 Damen
erbeten.
Fran Arzmann,
Berlin W. 80,
Friedrichstr. 9.

Gesucht z. bald. Antr.

Arbeiterfamilie

mit Hofgänger,
Dom. Reutemüh.

Tagmädchen

für leichte Beschäfti-
gung gesucht.
Näheres
Blücherstraße 2, I, I.

Wirtshafterin

od. Hausmädchen,
n. unt. 28. J., in kl.
frauenlos. Landhaus-
halt b. gut. Behandl.
ver bald gef. Näheres
Schulzstr. 24, Gih.

Suche junges

Mädchen

m. Unterrichtsbereit-
thg. (zweites Schul-
jahr) während d. La-
ges für meine Kind.
Vorstellung erbeten.
Banddirektor
Dienemann,
Warmbr. Platz 4,
Telephon 830.

**Stellengefuche
weibliche**

Wer vergibt an geb.
Dame lohnende
Selbstarbeit al. w. Ariz?
Ang. unt. S 515
an den „Vote“ erb.

Mädchen

16 J. alt, ehrlich und
fleiß., sucht 15. 10. o.
1. 11. Stellung in
best. Haushalt.
Werde Anrebe
Fr. Elisabeth Matern,
Schleier Nr. 10,
Post Lahn.

**Religiöses, ehrliches
Hausmädchen**

m. gut. Zeugnisse,
sucht für 15. 10. od.
spät. Dauerstellung.
Ang. unt. M 510
an den „Vote“ erb.

Bogen Saisonklaus
sucht best. Fräulein
(Gastwirtsleichte)

**Stellung in gutem
bürgerl. Restaurant**

am Büfett oder zum
Bedienen d. Gäste.
Ang. unt. J 507
an den „Vote“ erb.

Köchin

sucht für bald Stell.
in frauenlos. Gesch.
Haushalt, am liebst.
Rest. oder Bahnhof-
wirtschaft.
Frdl. Ang. unt. M
2229 postlagernd
Hrnsdorf i. Mgb.

Alleinst. Frau, Mitte
80, sucht für Sonn-
abend und Sonntag
Saal- oder Vokal-
Bedienung.

Ang. unt. K 530
an den „Vote“ erb.

Mädchen

sucht Stellung als
Zimmermädchen im
Mgb., war als solch.
im erst. Hotel tätig.
Zeugnisse vorhanden.
Ang. unt. C 523
an den „Vote“ erb.



hat alle deutschen Hausfrauen erfasst.

Die Quelle unsäglichen Ärgers, die
Ursache vieler verschmierter, oft
sogar verletzter Hände wurde be-
seitigt durch eine überragende Er-
findung, den

Pilo-Dosen-Öffner.

Dieser praktische, patentierte
Öffner ermöglicht es, durch ein-
faches Drehen am Griff jede Pilo-
Dose im Nu zu öffnen und bereitet
somit allen Unannehmlichkeiten
beim Schuheputzen ein Ende.

Jede kluge Hausfrau kauft deshalb
heute nur noch

**Möbliertes
Zimmer**

m. Penl., sofort gef.
Gig. Bett u. Wäsche.
Preis einschl. Heiz.
unter Z 520 an den
„Vote“ erbeten.

Möbliert. Zimmer

mit etwa 1/2 Morgen
Gart. in Bad Warm-
brunn zu mieten gef.
evtl. m. Vorkaufdr.
Ang. unt. A 521
an den „Vote“ erb.

Haus

mit etwa 1/2 Morgen
Gart. in Bad Warm-
brunn zu mieten gef.
evtl. m. Vorkaufdr.
Ang. unt. A 521
an den „Vote“ erb.

Laden

für feines Schokol-
dengeschäft in guter
Lage, gesucht.
Ang. unt. N 511
an den „Vote“ erb.

Kinderl. Ehepaar f.
Wohnung
evtl. Stube u. Küche,
bald od. 1. Nov.
Girschberg od. Umg.
Ang. unt. L 509
an den „Vote“ erb.

Vereinsanzeigen

Männer-
Gesangverein

Donnerst., ab. 8 1/2 U.:
Übung im „Schwert“.
Unbedingt vollz. ersch.
Gäste herzgl. willkommen.
Sonntag, d. 15. Okt.:
Generalversammlung

Städt. Bürger-
u. Gewerbeverein

Ihr seid zu den Vor-
trägen des Reichsschut-
verbandes eingeladen,
und empfehlen unsern
Mitgliedern den Besuch
am Freitag, den 14.,
20 Uhr, im Gasthof z.
Rynast.

Der Vorstand.
Kriebel.

Evang. Frauenbund.

Tee-Abend

Freitag, den 14. 10.
20 Uhr, i. Kronprin-
zen. Bericht ab. die
Jahresversammlung
in Brigg.

An Geschmack und Beförmlichkeit bester
Molkereibutter gleich, an Wirtschaftlichkeit
ihre weit überlegen, ist die Feinstmargarine
„Blauband“. Sie sollte in keinem gut geführten
Haushalt mehr fehlen!



1/2 Pfund 50 Pfennig.

Sonabend, den 15. Oktober

Voranzeige

TENGLERHOF
ERÖFFNUNGSFEIER
UND KIRMES

Erlanger Hofbräu

Heute Donnerstag und folgende Tage:

Das
grosse Oktoberfestmit Überraschungen
Verstärkte Kapelle! Verstärkte Kapelle!

Voranzeige!

Hotel z. Kynast

Sonabend, den 15. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

Kastanie Cunnorsdorf.

Freitag, den 14. Oktober 1927:

Abschiedsfeier.

Es laden mit der Bitte um gütigen
Zuspruch freundlichst ein
Wilhelm Lahte und Frau.

Voranzeige!

Brauner Hirsch Grunau

Sonabend, 15. Oktober 1927, und
Sonntag, den 16. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

Hotel „Preussische Krone“

Bad Warmbrunn.

Sonabend, den 15. Oktober, und
Sonntag, den 16. Oktober 1927:

Große Eröffnungs-Feier

in den renovierten Räumen.

Es ladet ergebenst ein

Georg Sternberg.

Hotel „Deutsche Krone“, Hermadorf u.

Sonabend, 15. Oktober 1927, und
Sonntag, den 16. Oktober 1927:

Kirmesfeier.

Wild- und Geflügeleffen.
Künstlermusik.Es ladet freundlichst ein
Familie Christoph.

Voranzeige!

Gaststätte „Zum Jacken“

Petersdorf i. Rsgb.

Sonntag:

Kirmes

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf i. R.

Heute Donnerstag:

Tanz-Abend.

Voranzeige!

Baberkretscham :: Baberhäuser.

Sonntag:

Grosse Kirmes-Feier.

Café Kübezahl

Schmiedeberg i. Rsgb.

Ab Donnerstag, den 13. Oktober:

Rheinisches
Winzer-FestEs laden freundlichst ein
H. Zimmermann und Frau.

Beyers Hotel

Agnetendorf i. R.

Donnerstag, den 13. Oktober 1927:



Gr. Kirmes-Feier

Es ladet ergebenst ein
Konrad Beher.

Unterkleidung für den Herbst!



Kinder

Schlüpfer, Baumw.	65	48
Schlüpfer, gefüttert	1,15	95
Leibchenhosen, gefüt.	1,95	
Leibchenhosen, Trikot	2,00	
Schutzhöschen		90

Damen

Schlüpfer, Baumw.	95	75
Schlüpfer, gefüttert		1,65
Hemdosen	1,45	1,25
Unterhemdchen		1,20
Untertaillen, gefüttert		2,00

Herren

Unterhosen, wollgem.	2,75	1,95
Unterhosen, gefüll.	3,80	2,95
Hemdosen	3,75	3,00
Normalhemden	2,95	2,45
Strapazierhemden, Trikot		2,20

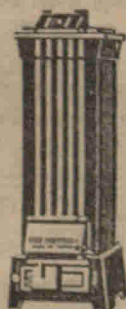
Unsere Qualitäten sind in 54 jähriger Erfahrung geprüft

KAUFHAUS R. SCHÜLLER

GEGRÜNDET 1873

Esch-Original-Dauerbrandöfen

sind formenschön
sparsam im Gebrauch
regulierbar von Grad
zu Grad



Rundöfen

für Zimmer-,
Werkstatt- und Saal-
beheizung in
erstklassiger
Ausführung



Ofenschirme Kohlenschütter Ofenvorsetzer Kohlenkästen

Teumer & Bönsch, Hirschberg i. R.

Häute u. Felle

kauft zu sehr hohen
Preisen.
Herm. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von Pariser.

Suche sofort gut er-
haltenes

Motorrad

nicht unter 2 P. Z.,
(evtl. Tausch gegen
Fahrräder).
Otto Weber,
Kaufung.

Altsing! Männer jeden Alters
gebrauchen bei vorzeitiger Schwäche (Impotenz),
Schwinden der besten Kräfte, nervösen und körperlichen
Erschöpfungszuständen

Neurotest das unschädliche
überaus wirksame Sexual-Kräftigungsmittel. Es gibt nichts Besseres.
Wer Neurotest noch nicht kennt, verlange sofort schriftl. Probe und
aufklärende Broschüre mit zahlr. begeisterten Anerkennungen von
Ärzten und Laien gegen 30 Pf. Rückporto. Absicht durch Generaldepot:
Elefanten-Apotheke, Berlin 44 Leipziger Str. 74
Originalpackung Mk. 5.—. In Apotheken zu haben.

U. S. Grell-Apotheke.



Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Extra billige Verkaufslage!

Von Donnerstag, den 13. Oktober,
bis Sonnabend, den 22. Oktober 1927,
veranstalte ich einige

extra billige Verkaufs-Lage!

Beachten Sie bitte meine Auslagen.

Marlin Bandmann

Bahnhofstraße 29
gegenüber der Gnadenkirche.

Nachdem mir die alleinige Vertretung
einer ersten schles. Großhandelsfirma
(Landesprodukte) für hiesigen Bezirk
übertragen worden ist, bitte ich höf-
lich um Bestellungen auf

Winter-Kartoffeln

(Sandbodenware),

Futterrüben, Hafer, Heu, Stroh,
Futtermittel, Düngemittel usw.

Einwandfreie, preiswerte Lieferung
zusichert.

Bestellungen in Schreiberhau nimmt
für mich Herr Inspektor Herthog,
Nieder-Schreiberhau, entgegen.

Gietzel, Hartenberg-Petersdorf i. N.,
Fernsprecher Petersdorf 63.

Drillings • Doppelflinten

Reichings, Luftgewehre, Pistolen und
Revolvers.
Carl Haeßig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.